Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 271. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 14. Juni 1879.

Die Versicherung gegen Haftpflicht.

Von der Magdeburgischen Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft ist im September v. J. der Antrag ausgegangen, eine bestimmte Art der Versicherungsunternehmung, die sogenannte „Versicherung gegen Haftpflicht" gesetzlich zu untersagen. Dieser Antrag mußte aus zwei Gründen allen Denjenigen, welche sich berufsmäßig mit Versicherungs-Angelegenheiten beschäftigen, befremdlich erscheinen. Erstens weil zeither kaum eine zweite wirthschaftliche Thätigkeit unter staatlichen Beschränkungen und Verboten so viel zu leiden hatte und mehr um die erforderliche Freiheit der Bewegung kämpfen mußte, als gerade die Versicherungsbranche. Die Magdeburger Gesellschaft hatte bei diesem Ringen um eine größere Freiheit, um Verminderung der staatlichen Beschränkung und Beaufsichtigung früher stets mit in erster Reihe gekämpft und nun trat sie plötzlich für directe Untersagung eines Zweiges der modernen Versicherungsunternehmung, der sich aus einem thatsächlichen Bedürfniß heraus frei entwickelt hatte, mit einem großen Aufwand von Emphase in die Schranken! — Zweitens: die Magdeburgische Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft selbst cultivirte zeither und betreibt noch heute denjenigen Geschäftszweig, welchen sie verboten wissen will!

Man dürfte neugierig sein die Gründe zu hören, mit welchen die Antragstellerin ihr sonderbares Verhalten rechtfertigt. In ihrer Eingabe an das Reichskanzleramt führt sie hauptsächlich an, daß jene Versicherungsart gegen die guten Sitten verstoße. Sie begründet diese Behauptung damit, daß der Betriebsunternehmer, welcher in der Lage ist, sich gegen haftpflichtige Unfälle zu versichern, lässig gemacht werde in der Erfüllung seiner Pflicht: alle diejenigen Einrichtungen zu treffen und zu unterhalten, welche mit Rücksicht auf die Beschaffenheit des Gewerbebetriebes zur Sicherung der Arbeiter erforderlich sind. Auf diesen Gedanken würde die Magdeburgische Versicherungsgesellschaft wahrscheinlich nicht gekommen sein, wenn sie sich klar gemacht hätte, worauf die sogenannte Versicherung gegen Haftpflicht gerichtet ist? Lediglich darauf, den Arbeitnehmer sicher zu stellen gegen die civilrechtlichen Folgen der bestehenden Haftpflicht. Die Haftung des Unternehmers aber ist eine doppelte, er kommt, wenn er durch Handlungen oder Unterlassungen Leben und Gesundheit seiner Arbeiter gefährdet, nicht nur mit dem Civilrichter, sondern auch mit dem Criminalrichter in Conflict. Eine Versicherung, welche darauf gerichtet wäre, den Unternehmer für Strafen schadlos zu halten, die ihn aus Anlaß einer Gefährdung von Menschenleben oder wegen der Nichtausführung vorgeschriebener Sicherheitsvorrichtungen treffen können: eine solche Versicherung würde contra bonos mores sein; die Versicherung gegen die civilrechtlichen Folgen der Haftung verstößt nicht gegen die guten Sitten, weil sie für sich allein nicht in der Lage ist, den Arbeitgeber von der Last der Verantwortlichkeit zu befreien, die diesem von Gottes und Rechtswegen zukommt.

Die Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 hat dem Arbeitgeber die Verpflichtung auferlegt, alle erforderlichen Einrichtungen zur Sicherung von Leben und Gesundheit seiner Leute zu treffen. Die Staatsregierung läßt durch ihre Fabrikinspectoren die Betriebsstätten und Betriebseinrichtungen überwachen, um eine Controle darüber zu haben, daß diese Bestimmung beachtet wird. Auf der unlängst hier abgehaltenen Generalversammlung des Vereins der deutschen Zucker-Fabrikanten konnten die anwesenden Herren Fabrikinspectoren des Breslauer und des Oberschlesischen Regierungsbezirks übereinstimmend bekunden, daß sie bei ihren Revisionen die Fabrikbesitzer stets bereitwillig gefunden hätten zur Ausführung derjenigen Einrichtungen, die im Interesse der Sicherung der Arbeiter wünschenswerth erschienen. Nichts hindert die Versicherungs-Gesellschaften daran, die Fabriken, deren Besitzer sich gegen die civilrechtlichen Folgen der Haftpflicht versichert haben, auch ihrerseits inspiciren zu lassen und sich in der Police das Recht auszubedingen, geeignete Maßregeln zur Verhütung haftpflichtiger Unfälle vom Fabrikbesitzer beanspruchen zu dürfen. Jede gut geleitete Versicherungsgesellschaft wird auf dieser Vollmacht bei Versicherung gegen Haftpflicht bestehen und daraus kann, das leuchtet ein, nur eine vermehrte, nicht eine verminderte Sicherheit für den Arbeiter resultiren.

Die Unfälle, welche in einer Fabrik sich ereignen können, sind entweder solche, in denen der Arbeitgeber nach Lage der Sache und Gesetzgebung rechtlich verpflichtet ist, den Verunglückten, resp. deren Hinterbliebenen, Entschädigung zu zahlen, oder es sind sogenannte nichthaftpflichtige, also z. B. selbstverschuldete resp. durch force majeure bedingte Unglücksfälle. Beide Arten von Unfällen sind Gegenstand der Versicherungsunternehmung, und wenn die Magdeburgische Allgemeine Versicherungsactien-Gesellschaft den Wunsch hegt, es möchte die „Versicherung gegen Haftpflicht" gesetzlich untersagt werden, so geht der Hintergedanken, den sie dabei hegt, natürlich nicht dahin, man möchte künftig gar nicht versichern, sondern sie will im Gegentheile eine größere Ausdehnung des Versicherungs-Objektes herbeiführen, sie speculirt darauf, daß die sämmtlichen Unternehmer, welche heute gegen haftpflichtige Unfälle Versicherung nehmen, alsdann gegen Unfälle aller Art versichern werden.

Wie aus den in der genannten Generalversammlung gegebenen Aufschlüssen eines Oberbeamten der Magdeburger Gesellschaft hervorgeht, hat diese mit ihrer Abtheilung für Versicherung gegen Haftpflicht gute, mit ihrer Abtheilung für Versicherung gegen Unfälle aller Art hingegen relativ schlechte Geschäfte gemacht. Wahrscheinlich würde die Unfallversicherung erst dann recht lucrativ werden, wenn ihr keine Haftpflichtversicherung Concurrenz bereitete, und dieser Gedanke kann ja seine entscheidende Berechtigung haben, sofern man lediglich das Interesse der Versicherungsunternehmer im Auge hat. Anders liegen unzweifelhaft die Verhältnisse, wenn man sich auf den Standpunkt des Versicherungsnehmers (des Arbeitgebers) oder auf denjenigen der Versicherten (der Arbeiter) stellt. Es wäre für den Unternehmer und dessen Leute ein großer Uebelstand, wenn die Möglichkeit fortfiele, Versicherung gegen Schadloshaltung bei sogen. haftpflichtigen Unfällen zu nehmen. Schon dermalen überlegt es sich so mancher Arbeitgeber sehr lange und reiflich, ehe er hingeht und die verhältnißmäßig kleine Prämie für Versicherung gegen Haftpflicht bezahlt. Wie viel schwerer wird er sich zur Versicherung entschließen, wenn nur die weit kostspieligere Versicherung gegen Unfälle aller Art möglich ist? Die natürliche Folge einer Berücksichtigung des Magdeburgischen Antrages wäre also die, daß zahlreiche Unternehmer, welche heute wenigstens gegen haftpflichtige Unfälle versichert haben, künftig gar nicht mehr versichern.

Wer die Größe der Risiken kennt, um die es sich hier häufig handelt, der wird nicht leichten Herzens, wie die Antragstellerin, diese Eventualität ins Auge fassen. Oder will die Magdeburgische Versicherungsgesellschaft vielleicht ihrem jetzigen Antrage: „die Haftpflichtversicherung ist zu verbieten" hinzugefügt wissen: „und die Versicherung gegen Unfälle aller Art ist zu gebieten resp. zwangsweise einzuführen"? — Daß es ohne Zwang nicht gehen würde, darüber sind wohl alle Sachverständigen einig. Ganz unklar und unabsehbar ist aber zur Zeit die Größe des Totalrisikos, die erforderliche Prämienhöhe und die Rückwirkung auf die Concurrenzfähigkeit der deutschen Industrie bei einer solchen allgemeinen Zwangsversicherung.

Das Magdeburgische Project, in dieser Art consequent zu Ende gedacht, streift unmittelbar an die kühnsten Zukunftspläne unserer Socialpolitiker. Aber daraus würden wir der Magdeburgischen Gesellschaft keinen Vorwurf machen, wenn das ganze Vorhaben nur nicht in so ungemein flüchtiger, skizzenhafter Weise entwickelt worden wäre, — von ihr, die doch wissen muß, daß es sich bei allen Versicherungsunternehmungen, welche Bestand haben sollen, um streng mathematische Grundlagen handelt. Bezweckt sie den Ersatz der Versicherung haftpflichtiger Unfälle durch die Versicherung gegen Unfälle aller Art, — was ja gewiß für die Arbeitnehmer ein großer Segen wäre, — nun gut, so rücke sie mit ihrem einschlägigen Zahlenmaterial vor und zeige uns, daß diese erweiterte Versicherung in allen Fällen, wo jetzt gegen haftpflichtige Unfälle versichert wird, gegen Erlegung eines erschwingbaren Prämiensatzes möglich ist.

Vorläufig sehen wir in dem Antrage des Magdeburgischen Instituts nur den Ausfluß des Mißbehagens ihrer Syndici über die Unzahl von Processen, welche die Haftpflichtversicherung naturgemäß mit sich bringt. Aber gerade in diesen Processen liegt eine wichtige Garantie für das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Der versicherte Unternehmer kann es jetzt ohne Gemüthsbewegung mit ansehen, wenn der beschädigte Arbeiter sein Recht sucht. Der Proceß hat den Charakter keines persönlichen Streites zwischen Arbeiter und Unternehmer.

Endlich müssen wir aber noch energisch gegen den Versuch protestiren, eine wichtige Rechtsmaterie, die Schadloshaltung, gewissermaßen hinterrücks, auf einem Umwege neu zu ordnen und neuzuregeln. Die Tendenz des Magdeburgischen Antrags geht einfach dahin, durch einen Eingriff in das bestehende Versicherungsrecht die Haftpflicht des Unternehmers (im Gegensatz zu den durch das Reichsgesetz vom 7. Juni 1871 ausgesprochenen Beschränkungen) derart zu generalisiren, daß er bei Unfällen aller Art seinen Arbeiter thatsächlich schadlos hält.

Ueber die Tragweite ihres Beginnens können sich so erfahrene Versicherungsmänner, wie die Herren in Magdeburg, unmöglich getäuscht haben. Warum sagen sie nicht geradezu, worauf ihr Antrag abzielt??

Breslau, 13. Juni.

Das Befinden des Kaisers ist trotz der großen Anspannung der Kräfte, welche das Jubelfest erforderte, vortrefflich. Aus den vorliegenden Berliner Nachrichten geht hervor, daß die Folgen des kleinen Unfalles, der ihn am 2. d. betroffen, so gut wie verwischt sind, und daß er sich wieder frei bewegen kann.

Das Centrum hat den Frohnleichnamstag zu einer Fractionssitzung benutzt, in welcher die von ihm anläßlich der Finanzreform zu fordernden „Garantien" berathen wurden. Man wird, sagt die „N.-L. C.", nun also wohl bald in die Stellung der „maßgebenden" Partei einen etwas klaren Einblick gewinnen. Mit besonderer Spannung sehen wir der näheren Umschreibung der „föderativen" Garantien entgegen. Inzwischen verkündet in einer Anzahl von Blättern ein „Abgeordneter, welcher zur Majorität des Reichstages gehört", daß für die zweite Berathung der Finanzzölle im Plenum unmittelbar nach der Erledigung der Viehzölle, also vor der Plenarberathung der von der Tarifcommission vorberathenen Schutzzölle, gesorgt werden würde. „Hier, sagt das citirte Organ, scheint uns lediglich der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen zu sein. Es ist ja begreiflich, daß Diejenigen, welchen es auf die Durchsetzung der Schutzzölle um jeden Preis ankommt, Alles aufbieten, damit nicht schließlich die ganze „wirthschaftliche Reform" durch die Finanzfrage in Zweifel gestellt werde. Deshalb möchten sie die Finanzzölle jetzt vorweggenommen wissen. Wir denken indeß nicht, daß dieser Plan gelingen kann. Das Plenum wird eben nicht anders vorgehen, als die Tarifcommission es gethan hat, d. h. es wird erst einen Ueberblick über den Gesammtertrag der Schutzzölle haben müssen, bevor es bemessen kann, wie viel zur Deckung des vorhandenen Bedürfnisses noch an Finanzzöllen zu bewilligen sein wird. Sodann aber wird vor der Beschlußfassung über die in dem Tarif enthaltenen Finanzartikel zuvor die Entscheidung über die Tabaksteuer gefallen sein müssen. Denn darüber kann kein Zweifel sein, daß, wenn überhaupt zu einer weiteren Besteuerung des Verbrauchs geschritten werden soll, der Tabak unter allen Umständen als das in erster Linie stehende Object ins Auge gefaßt werden muß. Geradezu nothwendig gemacht aber ist die vorgängige Erledigung der Tabaksteuer durch das Sperrgesetz. Nach alledem wird der „Abgeordnete, welcher zur Majorität gehört", seine Ungeduld betreffs der Finanzzölle wohl noch etwas zügeln müssen. Uebrigens ist auch der Tarifcommission die vom Minister Hofmann zugesagte Berechnung des zu erwartenden finanziellen Ertrages der Schutzzölle noch nicht zugegangen. Nicht minder entbehrt man bis jetzt die unerläßlichen bestimmten Unterlagen zur genauen Bezifferung des durch die Finanzreform zu deckenden Bedürfnisses."

In der „Köln. Ztg." sucht ein warmer Anhänger des Reiches und des Reichskanzlers, Jürgen Bona Mayer, die Unwahrscheinlichkeit darzuthun, daß Letzterer zu Gunsten seiner finanzpolitischen Pläne die bisherige Kirchenpolitik verlassen werde. Immerhin erkennt man aus seinen Erörterungen, daß die Furcht, daß ein solcher Wandel doch eintreten könnte, eine weitverbreitete sei, und die Fragen, welche zum Schluß gestellt werden, lassen sich eben so gut als Mahnungen an den Fürsten Bismarck auffassen. J. B. Mayer schreibt nämlich:

„Ist es denn auch, ganz abgesehen von der Berechnung eines augenblicklichen Vortheils, überhaupt denkbar, daß der Staatsmann, der das Deutsche Reich gegründet hat, alle jene hohen, klaren und wahren Worte geredet und in ihrem Sinne bis jetzt stets gehandelt haben könnte, und nun plötzlich mit der Partei ein Bündniß schließen möchte, deren Wirken er bis dahin als reichs- und staatsfeindlich mit solchem Nachdruck bekämpft hat? Ist es denkbar, daß irgend ein politischer Zweck ihm je wichtiger erscheinen könnte, als die Brechung oder Einschränkung derjenigen Macht, in welcher er selbst so klar und treffend den Feind des ganzen modernen Staats- und Culturlebens erkannt hat? Kann ihm wohl irgend etwas größer erscheinen, als die siegreiche Beendigung dieses Kampfes der Jahrhunderte im Geiste der Neuzeit? Kann Fürst Bismarck für das durch ihn begründete Deutsche Reich eine stärkere Stütze suchen, als die Besiegung der theilweisen Abhängigkeit der Insassen des Reiches von Rom auf politischem Gebiete darbieten würde? Wahrlich, nichts wird seinen Ruhm mehr erhöhen, als die Befestigung der deutschen Staatsmacht gegen die verlebten Ansprüche mittelalterlicher Priester-Herrschsucht! Und nichts würde seinen Ruhm, Gründer des Reichs zu sein, mehr schmälern, als wenn er nun nach kräftig begonnenem Kampfe mit dem bisherigen Gegner gemeinsame Sache machen wollte gegen die Männer, die bisher unter seiner energischen Leitung bei der Gründung und Befestigung des Reiches geholfen haben. An solchen Widersinn zu glauben auf Grund von allerlei kleinen Aeußerungen und scheinbaren Annäherungen der bisher gegnerischen Kreise scheint mir der größte Widersinn selbst zu sein. Fürst Bismarck ist nicht der Mann, der einem Windthorst zu Liebe einen von ihm selbst gesuchten Kampfgenossen, wie Falk, preisgeben wird, der in einer Zeit, wo der Ultramontanismus seine bisher festesten Burgen selbst in Belgien und Frankreich eingebüßt hat, dazu helfen könnte, zum Schaden des Staates die in Deutschland in Folge seiner Donnerschläge schon zerbröckelnden Burgen wieder aufzurichten. Fürst Bismarck wird nicht mit eigener Hand die Canossa-Säule umstürzen, die ihm das deutsche Volk auf dem Burgberge im Harze errichtet hat!

Wir können nur wünschen, daß der Bonner Professor Recht behält, aber kaum absolut ausgeschlossen scheint die Möglichkeit, welche der Principien-Politiker bestreitet, denn doch nicht. Zum Mindesten ist Mancher, welcher die verwunderliche Erscheinung der Annäherung des Centrums an den Reichskanzler beobachtet, bereits irre daran geworden, ob der bisher eingeschlagene Weg auch weiter verfolgt werden wird. Jedenfalls dürfte das Bleiben oder Gehen Falk's das sicherste Zeichen sein, in welcher Richtung wir weiter steuern.

In **österreichischen** Blättern tauchte vor kurzem die Nachricht auf, daß von Seite der Pforte auf Grund der April-Convention im Vatican Einsprache erhoben worden sei, gegen eine Vereinbarung der Curie mit Oesterreich über die Organisation der katholischen Kirche in Bosnien, und daß Papst Leo XIII auf diesen Protest Rücksicht nehme. Auch italienische Zeitungen brachten über diese Angelegenheit verschiedene Versionen, so meldet die „Italie", der Vatican hätte die österreichische Regierung wegen seiner Stellungnahme zu den von der Pforte in Betreff der bosnischen Katholiken erhobenen Prätensionen zu Rathe gezogen. Das offiziöse „Wiener Fr. Bl." bemerkt nun hierzu:

Wie uns von bestinformirter Seite mitgetheilt wird, ist das hiesige Auswärtige Amt in dieser Angelegenheit bisher nicht von der römischen Kurie um Rath gefragt worden, noch liegt eine Mittheilung vor, welche darauf hindeutete, daß der Vatican durch irgend welche von der Pforte erhobene Prätensionen in seinen Anschauungen über die durch den Berliner Vertrag Oesterreich-Ungarn bezüglich Bosniens eingeräumten Rechte beeinflußt worden sei.

Aus **Russisch-Polen** geht dem Wiener „Tgbl." die Meldung zu, der Kaiser habe eingewilligt, daß die neue, in den russischen Provinzen eingeführte Städte-Ordnung auch im Königreich Polen in Kraft treten soll; und zwar würde Warschau zuerst der Wohlthaten dieser Institution theilhaftig werden. Schon am 1. Juli (alt. St.) wird der betreffende Ukas des Zaren publicirt werden. Gewährt auch diese, vom Zaren oktroyirte Städte-Ordnung den Gemeinden kein vollkommenes Selfgovernement, so bietet sie doch einen gewissen Raum für eine autonome Verwaltung. Der aus allgemeinen Wahlen hervorgehende Gemeinderath wählt den „Golowa" (Bürgermeister), dessen Bestätigung allerdings in die Competenz des Gouverneurs fällt, und bildet ein Verwaltungs-Collegium, dessen Befugnisse sich auf Sanitäts-Angelegenheiten, die Sicherung der Stadt, die Administration des Stadtvermögens, und sonstige Dinge erstrecken, welche auch im Westen zum Competenzkreise der autonomen Gemeinden gehören.

In der **Schweiz** haben die Beschlüsse der am 5. Juli in Solothurn versammelt gewesenen Synode der christkatholischen Nationalkirche besonders insofern Aufsehen erregt, als sich unter denselben auch der mit Einstimmigkeit gefaßte Entscheid befindet, daß die in den römisch-katholischen Gemeinden des Berner Jura getroffenen Wahlen zur Nationalsynode als ungiltig zu erklären seien, weil verfassungsgemäß nur solche Mitglieder und Geistliche wahlfähig seien, die zur christkatholischen Kirche gehören. Im Ganzen nahmen an der Nationalsynode Theil 65 Laien und 29 Geistliche. Laut dem Bericht des Bischofs Herzog über den gegenwärtigen Stand der christkatholischen Nationalkirche der Schweiz steht es übrigens mit derselben besser als man denken sollte. Im Ganzen bestehen jetzt 56 vollständig organisirte Gemeinden mit 72 Geistlichen.

In **Frankreich** haben die scandalösen Scenen, welche Granier de Cassagnac am 9. d. Mts. in der Deputirtenkammer herbeizuführen wußte, die allgemeinste Mißbilligung erfahren. Man weiß das Entsetzliche der dabei zu Tage getretenen Rohheit gar nicht scharf genug zu tadeln. Die Zuschauer, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", schlürften aufrechtstehend mit Gier den Hautgout dieses Hexensabbaths, welchen die Bonapartisten mit den Clericalen den Ministern, der republikanischen Mehrheit und dem Präsidenten Gambetta zum Hohn aufführten. Und jetzt schon wird darauf vorbereitet, daß es bei dem Ferry'schen Gesetze noch ganz anders kommen solle. Bis jetzt sind schon 24 gegen und nur 10 für das Gesetz über den höheren Unterricht eingeschrieben, unter jenen 12 Royalisten, 8 Bonapartisten und die 4 Republikaner Leon Rénault, de Gaete, Lacaze und Lamy. Madier de Montjau hat ein Amendement, Bardoux einen vollen Gegenentwurf eingebracht. Die Verhandlungen beginnen am Montag und werden voraussichtlich die ganze Woche beherrschen.

In **England** hat der Kriegsminister, Oberst Stanley, in der Unterhaussitzung vom 10. d. Mts. die Erklärung abgegeben, im Augenblicke existire keine Nothwendigkeit für die Entsendung weiterer Verstärkungen nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatze, sollten aber weitere Truppen erforderlich sein, so würde es seine (des Kriegsministers) Pflicht sein, der Regierung deren Entsendung zu empfehlen. In Erwiderung einer Anfrage Sir Julian Goldsmid's fügte der Kriegsminister darauf noch hinzu, daß den neuesten ärztlichen Berichten zufolge der Gesundheitszustand der gegen die Zulus im Felde stehenden Truppen in der Besserung begriffen sei.

Was den, wie der Telegraph schon gemeldet, am 11. d. Mts. in Paris verstorbenen Kronprinzen der **Niederlande**, Prinzen Wilhelm von Oranien anlangt, so war derselbe im Haag am 4. September 1840 als ältester Sohn

des jetzt regierenden Königs der Niederlande Wilhelm III. und der am 3. Juni 1877 verstorbenen Königin Sophie, einer Tochter des Königs Wilhelm I. von Würtemberg, geboren. Er bekleidete den Rang eines niederländischen Admiral-Lieutenants, Generals der Infanterie und Inspecteurs der Cavallerie. Es ist bekannt, daß das Leben des Prinzen, welches er fast ausschließlich in Paris zubrachte, nicht den Pflichten seines Berufes entsprach. Das Haus Oranien steht gegenwärtig nur noch auf sechs Augen, da von seinen männlichen Mitgliedern außer dem Könige Wilhelm, der sich am 7. Januar mit der Prinzessin Emma von Waldeck zum zweiten Mal vermählt hat, nur noch der an einer schweren Krankheit leidende Sohn Alexander und der im 82. Jahre stehende Prinz Friedrich der Niederlande am Leben ist.

In **Spanien** bricht endlich, wie eine Madrider Correspondenz der „Weser-Ztg." vom 8. d. M. sagt, die Einsicht durch, daß das Schutzzollsystem mit seinen unvermeidlichen demoralisirenden Folgen der Krebsschaden ist, der Spanien zu Grunde zu richten droht. Man erkennt, daß die Colonien nur zu retten sind, wenn das verderbliche System, welches das Mutterland wie die Colonien nur als einen Gegenstand der Ausbeutung zu Gunsten einiger Klassen ansieht, gebrochen wird. „Eine zahlreiche freihändlerische Versammlung", fügt die gedachte Correspondenz hinzu, „fand heute in der Börse statt. Verschiedene liberale Staatsmänner erklärten den Freihandel für das beste Mittel, die Anhänglichkeit unter den Creolen Westindiens zu erhalten, welche sich mit Recht beschweren, daß das Schutzzollsystem dem Handel der Colonien schwere Wunden schlage. Es wurden ferner Resolutionen angenommen, welche die Regierung und die Cortes ersuchen, den Zoll auf Getreide zu ermäßigen, welcher die Zufuhr verhindere und dadurch Hungersnoth herbeiführe. Ferner wurden Resolutionen auf Herabsetzung der Zölle auf Rohstoffe angenommen und dagegen für spanische Producte Reciprocität verlangt."

In **Amerika** mehren sich, wie die Newyorker „Handels-Ztg." unter dem 30. v. M. schreibt, mit jedem Tage die Symptome einer nahen und vollständigen Reconvalescenz des ganzen Landes. „Ohne uns", sagt das Blatt geradezu, „einer optimistischen Anschauung schuldig zu machen, dürfen wir nunmehr unter dem üblichen Vorbehalt, daß der Congreß keine selbstmörderischen Maßregeln trifft, die Behauptung wagen, daß die Aera einer allgemeinen Besserung begonnen hat, und schon der nächsten Herbst-Saison ein günstiges Prognosticon zu stellen ist. Waren es bisher nur die ermuthigenden Ernteaussichten, welche Hoffnungen erweckt und genährt haben, so kommen jetzt auch aus den Fabrikdistricten zuverlässige Berichte über zunehmende Thätigkeit; die Zahl der so lange unbeschäftigt gewesenen Arbeiter nimmt täglich ab und in gleichem Maße steigt die Consumtionskraft der Bevölkerung. Mit annähernder Gewißheit darf vorausgesetzt werden, daß Europa auch in diesem Jahre ein Deficit an Lebensmitteln zu decken haben und großentheils auf unseren Ueberfluß angewiesen sein wird, wir also um einen fremden Markt für Brotstoffe und Provisionen nicht in Verlegenheit kommen werden, während der Export derjenigen Producte, die überhaupt nur von hier vortheilhaft bezogen werden können, durch das in jüngster Zeit veränderte Schuldverhältniß wenig leiden wird. Es war in den letzten Jahren allerdings für Europa bequemer, den Import von hier, soweit nicht mit dortigen Fabrikaten bezahlt, anstatt durch Gold durch diesseitige Werthpapiere auszugleichen, allein was man unumgänglich nöthig hat, wird man doch von hier beziehen, zumal die diesseitige Geschäftsbesserung einen verstärkten Absatz europäischer Fabrikate in Aussicht stellt. Auch der Eisenbahnbau nimmt wieder größere Dimensionen an, und was immerhin in diesem Punkte früher gesündigt sein mag, es darf doch nicht übersehen werden, daß selbst die für Capitalanlage total verfehlten Unternehmungen den Nationalreichthum bedeutend vergrößert haben. Zur Bewältigung des vorhandenen Verkehrs bedarf es hier allerdings nur noch geringer Ergänzung des bestehenden Eisenbahnnetzes, wohl aber müssen noch große Strecken neuer Eisenbahnen gebaut werden, um unschätzbare Ressourcen der noch unzugänglichen Theile der Union ausbeutungsfähig zu machen, gegenwärtig werthlose Millionen Acre Land dem Acker- und Bergbau zu eröffnen. Die starke Einwanderung ladet dazu ein."

Deutschland.

Berlin, 12. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Rechtsanwalt und Notar Bitz in Merseburg den Charakter als Justizrath verliehen.

Dem Advocaten Jacobsen in Zellerfeld ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Hameln gestattet worden. Der Referendar Dr. jur. Compes aus Köln ist zum Advocaten im Bezirk des königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden. — Bei der Oberrechnungskammer sind ernannt: die bisherigen Geheimen revidirenden Calculatoren Busse, Wigand und Webers II. zu Geheimen Rechnungs-Revisoren, der bisherige Geheime Registrator Heine zum Geheimen Kanzlei-Director und der bisherige Regierungssecretär Momberg zum Geheimen Registrator. — Die bisherigen Geheimen revidirenden Calculatoren Sachs, Göbel, Beusel, Wendling, Lunitz, Hennig, Michael, Königsberg und Steinbach II. sind zu Geheimen Rechnungs-Revisoren bei dem Rechnungshofe des Deutschen Reichs ernannt.

Berlin, 12. Juni. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing heute die Besuche des Prinzen Friedrich der Niederlande, sowie des Großherzogs und der Großherzogin von Sachsen. Außerdem nahm Se. Majestät in Gegenwart des Gouverneurs und des Commandanten militärische Meldungen entgegen, hörte den Vortrag des General-Lieutenants und General-Adjutanten v. Albedyll. (R.-A.)

= **Berlin**, 12. Juni. [Hoffnungen der Agrarier. — Die Haltung des Centrums. — Nachtrag zum Reichshaushalts-Etat und zum reichsländischen Landesetat. — Die Auszeichnung des Herrn von Seydewitz.] Die Agrarier sind von der größten Zuversicht für die Erzielung höherer Getreidezölle bei der dritten Lesung des Zolltarifs; sie behaupten eines Compromisses mit den Eisen-Interessenten, wofür sie thätig waren, nicht zu bedürfen und auch ohne einen solchen eine, wenn auch noch so kleine Majorität für die Zollerhöhung zusammen zu bringen. — Man ist darauf gefaßt, daß die kleine oppositionelle Schwenkung, welche das Centrum in den letzten Tagen gemacht hat, noch kurze Zeit andauern, für die dritte Lesung des Tarifs aber wohl aufgegeben wird, wenn bis dahin, was man uns als wahrscheinlich bezeichnet, auf dem kirchenpolitischen Gebiete von der Regierung Concessionen gemacht werden. Die jetzigen scharf betonten Forderungen hinsichtlich der constitutionellen Garantien sollen dem Centrum nur die Möglichkeit lassen, in jedem Augenblick die frühere oppositionelle Stellung wieder einzunehmen und der Wählerschaft gegenüber noch den heiligen Schein der Verfassungstreue zeigen zu können. Uebrigens will man auch wissen, daß das Centrum bereits gegenüber dem Gesetze über Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens sich bedenklich zeigen werde. — Dem Reichstag ist nun auch der Entwurf über den abzuändernden Reichshaushalts- bezw. elsaß-lothringischen Landeshaushaltsetat zugegangen, welcher die Gehälter für den Statthalter, den Staatssecretair und die Mitglieder des Ministeriums für Elsaß-Lothringen festsetzt. Diese Angelegenheit soll gleich nach dem Organisationsgesetz den Reichstag beschäftigen. — Zu den Auszeichnnngen, welche anläßlich der goldenen Hochzeit vom Kaiser verliehen worden sind, gehört auch die Verleihung des Sterns zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse an den Präsidenten des Reichstags von Seydewitz. Wird diese Auszeichnung auch zumeist auf die anderweite Thätigkeit des Herrn v. Seydewitz als Landeshauptmann und Landesältester der Oberlausitz und Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses von Schlesien bezogen, so will man doch auch die Uebernahme des Reichstagspräsidiums als Veranlassung dazu erachten.

□ **Berlin**, 12. Juni. [Das Eisenbahntarifgesetz im Bundesrath. — Die bairische Regierung und die elsaß-lothringische Verfassungsfrage. — Aus der Wucher-Commission des Reichstags. — Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts für 1878. — Der Schutzzoll auf Fische. — Zur Postverbindung auf dem platten Lande.] Es bestätigt sich, daß der Reichskanzler auf die Durchberathung des Eisenbahntarifgesetzes noch in dieser Session des Reichstags besonderen Werth legt, trotzdem die genauesten Berechnungen ergeben, daß der Zolltarif und seine Annexe nicht vor Mitte Juli fertig gestellt werden können. Während in dem bis dahin kaum beschlußfähigen Reichstage an die Erledigung des wichtigen Gesetzes kaum ernstlich gedacht werden kann, betreibt der Reichskanzler die Annahme der Vorlage im Bundesrath mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln. In parlamentarischen Kreisen sieht man mit großer Spannung der bevorstehenden Bundesrathssitzung entgegen, welche die Entscheidung über die Vorlage resp. ihre Einbringung im Reichstage herbeiführen soll, weil die vitalsten Interessen derjenigen Bundesländer, welche Staatsbahnen besitzen, durch die Vorlage so nahe und empfindlich berührt werden. Ohne Zweifel wird der Reichskanzler der betreffenden Bundesrathssitzung präsidiren, die heute bereits stattfinden sollte, aber wegen unvorhergesehener Umstände verschoben werden mußte. Wie wir hören, sind noch nicht sämmtliche Bundesrathsbevollmächtigte im Besitze ihrer Instructionen, und es soll nicht an Bemühungen fehlen, die ohnehin schon gesicherte Mehrheit für die Vorlage erheblich zu verstärken. Baiern wird sich der Abstimmung enthalten. Seine Mittel (die Reservatrechte) erlauben ihm das. Würtemberg, Baden, Sachsen und die Hansestädte, vielleicht auch Oldenburg werden gegen das Eisenbahntarifgesetz stimmen und — überstimmt werden. Von diesen Staaten wird auch das Bedenken geltend gemacht werden, daß der Gesetzentwurf eine Abänderung der Reichsverfassung involvirt. Die zu dieser formellen Erklärung nöthigen 14 Stimmen sind nach den uns gewordenen Informationen gesichert und wie wir bereits an dieser Stelle anzudeuten in der Lage waren, wird von den protestirenden Stimmen im Bundesrath nachgewiesen werden, daß nach Art. 45 der Verfassung dem Reiche nur die Controle, nicht aber die Festsetzung der Tarife, resp. die Uebernahme eines Theils der Eisenbahn-Verwaltung zusteht. Ueber den Erfolg dieses Protestes gegen die Verfassungsmäßigkeit der Vorlage gehen die Meinungen noch aus einander. Man glaubt aus analogen Fällen folgern zu können, daß er ohne Einwirkung auf die schließliche Annahme des Gesetzentwurfs im Bundesrathe sein wird. Fürst Bismarck, dessen Einfluß im Bundesrathe maßgebend ist, wird dort seine Vorlage durchsetzen und so die Staats- und Privatbahnen zu Gunsten des Reiches ohne Entschädigung expropriiren. Der Protest eines Theiles der Bundesstaaten wird, wie wir hören, auch im Reichstage sich wiederholen, ob mit besserem Erfolge, darüber kann bei der heutigen Zusammensetzung des Parlamentes kein sicheres Urtheil gefällt werden. — Die meisten Nachrichten von der Stellungnahme der bairischen Regierung in Sachen der elsaß-lothringischen Verfassungsfrage werden wenigstens in ihren Einzelheiten bezweifelt. Zu diesen gehört z. B. die Ansicht von fortdauernden Plänen der bairischen Regierung auf den Kreis Weißenburg. Man verwechselt dabei offenbar die Zeiten. Es ist richtig, daß im Jahre 1871 in München eine Entschädigung für die 1866 an Preußen abgetretenen Gebietstheile durch jenen Kreis für möglich gehalten wurde, wogegen man einer Uebernahme des restirenden Reichslandes durch Preußen günstig gestimmt gewesen wäre: die seitdem eingetretene Entwickelung von Elsaß-Lothringen hat diese Velleität längst begraben lassen. Behauptungen vollends, wie diejenige von angeblich in München herrschender Besorgniß vor einer Annexion jenes Gebietes durch Preußen mit einer Rückwirkung auf die dann völlig isolirte und umklammerte Pfalz, richten sich von selbst; abgesehen von den zahlreichen, sonst in Betracht kommenden Erwägungen wäre doch jede preußische Speculation auf den Besitz der Rheinpfalz in irgend einer Form der Gipfelpunkt der politischen Thorheit. Für die von Baiern 1870 innegehaltene Politik ist der Besitz der Rheinpfalz sehr wesentlich mit maßgebend gewesen und würde es gegebenen Falls jedenfalls wieder sein. Richtig dagegen ist, daß der bairische Antrag gegen die Möglichkeit der Uebernahme der elsaß-lothringischen Statthalterschaft durch einen regierenden deutschen Fürsten eine gegen Baden gerichtete Spitze hat. Man erinnert sich gewisser nicht später als 1869 gefallener officiöser Aeußerungen über die Möglichkeit einer Verstärkung Badens im Falle eines Krieges und eines Sieges über Frankreich; auch eine betreffende Personal-Union würde in München wohl auf Bedenken stoßen. Die nordbadischen Ansprüche und Enttäuschungen Baierns 1814—1818 sind in München noch nicht vergessen; sie sollen noch 1866 eine bedeutende Rolle gespielt haben und zwar in München so gut wie in Karlsruhe. Das betreffende Verhältniß wird auch durch das kleine aber vielleicht nicht unwesentliche Detail bezeichnet, daß im Gegensatz zu den Häusern Oesterreich und Rußland, wie zu den deutschen Dynastien Preußen, Sachsen, Würtemberg, Hessen, den thüringischen Fürsten u. s. w. niemals ein Großherzog von Baden Inhaber eines bairischen Regimentes gewesen ist. — Die sogenannte Wucher-Commission des Reichstages trat am Abend des 10. d. M. wieder zu einer Sitzung zusammen. Die Berathungen der Commission erstreckten sich hauptsächlich auf die Frage, ob, nachdem man zu einem Antrage auf Erlaß strafrechtlicher Bestimmungen gegen den Wucher gelangt sei, man auch noch Bestimmungen über die civilrechtliche Behandlung von Wuchergeschäften vorzuschlagen habe. Es lagen auch Anträge einzelner Mitglieder der Commission, namentlich der Abgg. Reichensperger (Olpe) und von Kleist-Retzow auf Beantragung solcher Bestimmungen vor. Im Laufe der sehr ausführlichen Discussion über jene Frage wurden jedoch von vielen Seiten Bestimmungen der Art, wo nicht für überflüssig, so doch wenigstens für nicht dringend nothwendig erklärt. Es ward darauf verwiesen, daß, sobald strafrechtliche Bestimmungen das Ausbedingen oder Annehmen übermäßiger Vermögensvortheile für ein Darlehn oder im Falle der Stundung einer Geldforderung unter gewissen Bedingungen für ein Vergehen erklären würden, die betreffenden Rechtsgeschäfte als gegen das Gesetz verstoßend ohne Weiteres nach den in allen deutschen Ländern geltenden civilrechtlichen Grundsätzen ungiltig oder nichtig seien und also sofort mit Klage oder Einrede angefochten werden könnten. Es wurde auch hervorgehoben, daß, wenn ja auf civilrechtlichem Gebiete eine Lücke bezüglich der Behandlung von Wuchergeschäften sich herausstellen sollte, man in dieser Richtung doch erst die Erfahrungen wenigstens einiger Jahre abwarten möge, ehe man — noch dazu im Angesicht der Bearbeitung eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich — den Antrag auf Erlaß strafrechtlicher Bestimmungen gegen den Wucher noch mit Zusätzen zweifelhaften Werths über civilrechtliche Behandlung der Wuchergeschäfte erlasse und so vielleicht die Annahme jenes zunächst als ein Bedürfniß erachteten Haupt-Antrages gefährde. In diesem letzteren Sinne sprachen sich namentlich auch die anwesenden Vertreter der verbündeten Regierungen aus. Mit großer Stimmenmehrheit beschloß darauf die Commission, auf Beantragung von Bestimmungen über die civilrechtliche Behandlung der Wuchergeschäfte nicht einzugehen. Im Uebrigen kam noch zur Sprache, daß neuerdings die Wucherer sich zwar von den Bewucherten nicht die Zahlung auf Ehrenwort versprechen ließen, dagegen aber die Bewucherten verleiteten, falsche Angaben über ihre Vermögensverhältnisse, ihre Stellung und dergl. auf Ehrenwort schriftlich zu machen und dann durch die Drohung, diese so verlangten Documente den Vorgesetzten, den Familien ꝛc. vorzulegen, die schwersten Erpressungen, namentlich gegen bewucherte junge Offiziere, Beamte und dergl. oder gegen deren Angehörige, ausübten. Man war aber innerhalb der Commission darüber einig, daß derartige Fälle, wo nicht unter den vorgeschlagenen § 6 der strafrechtlichen Bestimmungen, so doch unter § a dieser Be-

Von der Jubelhochzeit des Kaisers.

[Geschenke für das Kaiserpaar.] Die Truhe, welche die Gabe der deutschen Fürstinnen birgt, dient zur Aufnahme einer Geldspende, welche die Fürstinnen zum Zwecke einer mildthätigen Stiftung der Kaiserin überreichten. Das reiche Ornament im Applicationsrelief, von weißem und gelben Seidenrips mit Goldfaden auf blauem Seidensammet aufgenäht, hebt sich von der vergoldeten Metallumrahmung vortrefflich ab. Den Deckel schmückt der Buchstabe A. mit dem Sanitätskreuz, rechts und links davon die beiden Alliancewappen, darunter das Datum: 11. Juni 1879. Die Schloßstelle deckt ein metallener Reichsadler, dessen Herzschild das Schlüsselloch birgt. Zwei vergoldete Metallbügel zieren als Handhaben die Seiten des Schmuckkästchens. Im Innern des Deckels hängt, auf eine Walze aufgerollt, die Widmung, von Maler Bär kunstvoll und reich auf Pergament gezeichnet, mit den Wappen und Namen der betheiligten hohen Spenderinnen. Die Truhe steht auf vier kleinen vergoldeten Kugeln. — Von der großherzoglich-badischen Familie ist dem Kaiserpaare eine aus dem 17. Jahrhundert stammende brandenburgische Bibel als Geschenk dargebracht. Dieselbe ist in Groß-Folio und mit einem imitirt antiken Prachteinband in byzantinischem Styl versehen. Die Beschläge bestehen in hochplastischen Eckverzierungen und Schließern mit reichen Rosetten in oxydirtem Silberton. Auf der Vorderseite der Decke ist ein vergoldetes Kreuz, aus dessen Mitte sich ein Rheinkiesel und aus den Ecken Amethysten abheben; in den Außenverzierungen des Kreuzes sind Granaten angebracht. Auf dem Rücken des in seinem, mit reichen gepreßten Verzierungen versehenen Schweinsleder ausgeführten Einbandes prangt in goldenen Lettern das Datum 11. Juni mit den Jahreszahlen 1829 und 1879. Der Schnitt ist reich vergoldet und ciselirt. Der Entwurf zu dem Einband stammt von dem Director Waag an der Kunstgewerbeschule in Pforzheim; in Pforzheim ist auch die ganze Goldschmiedearbeit ausgeführt worden. Außerdem wird in Pforzheim noch eine zweite kunstgewerbliche Arbeit für das Kaiserliche Jubelpaar gefertigt und zwar von den bekannten Meßmerschen Siebenpfeifer. Diese Arbeit ist zur Verzierung eines Album-Einbandes bestimmt, und stellt in Gold und Silber einen von Myrthen umschlungenen Lorbeerkranz dar, in dessen Mitte sich, ebenfalls in Gold, das Monogramm der Namen Wilhelm und Augusta, darüber die Kaiserkrone befinden. Auf der Schleife ist die Inschrift: „Gott mit uns!" nebst den auf die Feier bezüglichen Daten und Jahreszahlen zu lesen.

[Das Familien-Diner.] Zwischen der Heimfahrt Ihrer Majestäten aus dem Schlosse und dem Familiendiner war vorgestern nur eine kurze Pause, die fast vollständig durch die sich immer wieder neu wiederholenden Ovationen des Publikums ausgefüllt wurde. Die hohen Verwandten und Fürstlichkeiten, von welchen sich Ihre Majestäten nach dem Gottesdienste verabschiedet hatten, fanden sich wieder kurz vor 5 Uhr in den Gemächern Ihrer Majestät der Kaiserin zusammen. Von den fürstlichen Damen waren, wie die „N. A. Ztg." berichtet, die großen Hofschleppen abgelegt worden, man kam zum Familiendiner im sogenannten runden Kleide. Nur die Kaiserin hatte die goldene Brauttoilette mit Ausnahme der Schleppe beibehalten. Bekanntlich sind zu einem Familiendiner nur die Mitglieder der souveränen Häuser oder der in gleichem Range stehenden Häuser geladen. Durch den Tanzsaal und die Gelbe Gallerie begab sich die Gesellschaft Ihrer Majestäten nach dem Adlersaal. Die Tafel war in einer Reihe aufgestellt, und die Zahl der Couverts betrug an die Sechszig. In der Mitte unmittelbar vor den Plätzen Ihrer Majestäten erhob sich ein hoher silberner Tafelaufsatz, ein Prachtstück der weimarischen Ausstattung der Kaiserin. In Zwischenräumen wechselten silberne Vasen mit großen Candelabern ab, und dazwischen standen, etwa 12 an der Zahl, große, theils runde, theils ovale Schalen von Blumen in den reizvollsten Farbennuancirungen. Auf Untersätzen von goldenem Eichenlaub bauten sich die Blumenhügel auf aus Schattirungen von dunkelrothen Rosen oder tief violetten Pensées in lichtere Nuancen von gelben Rosen oder von Wasserlilien oder von Vergißmeinnicht übergehend. Die Kornblume war natürlich nicht vergessen. Vor den Sitzen des Jubelpaares standen zwei volle runde Schalen derselben, aus Goldlaub sich aufbauend. Es wurde auf Silber gespeist, die Gläser waren mit Gold umrändert und mit den Namenszügen Ihrer Majestäten versehen. Besonders graciös war der Nachtisch servirt. Die Bonbons lagen auf Schaalen, von denen goldene Gewinde herabhingen, die größeren Bonbons, in Hüllen von Silber oder weißem Atlas, waren mit goldenen Myrthenkränzen en miniature umschlungen, oder aus einem Myrthenbouquet ragte eine Kornblume. Der Begehr nach diesen Andenken von Seiten der Fürstlichkeiten war groß.

[Das Diner im Königlichen Schlosse.] Hierzu waren 1500 Einladungen ergangen. Diese Zahl umfaßte ausnahmslos alle zur Cour vom vorhergehenden Tage Befohlenen. Zu der festgesetzten Zeit, 4 Uhr, hatten sich die Eingeladenen sämmtlich eingefunden. Sie erwarteten in der Bildergalerie die Ankunft des kaiserlichen Paares. Ein dreimaliges Aufklopfen des Ober-Ceremonienmeisters verkündete das Nahen des Zuges. Der Kaiser, der wieder auf einem Tragestuhl, ähnlich denen construirt, die noch jetzt in den Bädern des Salzkammerguts zur Anwendung gelangen, die Treppen hinauf getragen war, erschien wieder, auf einen Stock gestützt, aber sein blühendes Aussehen ließ keine Spur jenes Unfalls erkennen, den er jüngst erlitten hat, keine Spur auch jener Strapazen, die das Fest und die Anwesenheit so vieler fürstlichen Gäste nothwendig im Gefolge haben muß. — Die Kaiserin saß beim Festmahl zu seiner Rechten, seine Tochter, die Großherzogin von Baden, zu seiner Linken; die Kronprinzessin war begreiflicherweise, wie der Gala-Oper, so auch diesem Gala-Diner ferngeblieben. Neben der Kaiserin hatte der Kronprinz, neben dieser die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin Platz genommen. Dem Kaiser gegenüber saßen Fürst Bismarck und Graf Moltke. Die Kaiserin war in einer weißen, reich mit Spitzen garnirten Seidenrobe und in ungemein reichem Brillantschmuck erschienen. Die halb unter funkelnden Diamanten verschwindenden Smaragde, der Glanz der Edelsteine, die Schönheit und der Geschmack der Toilette unserer Kaiserin erregten die allgemeinste Bewunderung. Auf den festlich geschmückten Tafeln standen in großer Anzahl Blumenbouquets mit Goldfäden, welche von den Geladenen mit nach Hause genommen wurden. Im Weißen Saale erweiterten sich diese Bouquets zu ganzen Blumenbeeten, aus denen Goldähren, goldene Staubfäden, herausleuchteten, während vergoldete Eichenblätter die Umrahmung bildeten. Das Geschirr trug goldene Arabesken mit Schmetterlingen. Das Menu zeigte in einem goldenen von einer Krone überragten Kranze die Wappen Preußens und Sachsen-Weimars vereinigt, die Schleifen trugen in schwarzem Druck die Jahreszahlen 1829 und 1879. Es lautet:

Consommé printanier (Frühlingssuppe) aux guenilles. Potage Windsor. Turbot et saumon (Steinbutten und Lachs) garnis. Filet de boeuf (Rinderfilet) braisé à la provençale. Langue de veau (Kalbszunge) et jambon (Schinken) à l'anglaise. Paté chand (warme Pastete) à la toulouse. Filets de Canetons (junge Enten) à l'italienne. Salade de homards (Hummersalat) à la gelée. Pain de foie-gras (Gänseleber-Pastete) en bordure. Poulardes et chevreuil rotis (junge Hühner und Rehbraten). Asperges sauce hollandaise (Spargel mit holländischer Sauce). Pêches meringuées (glacirte Pfirsiche). Gelée aux fruits (Fruchtgelée). Charlotte à la vanille (Vanillenspeise). Fromages (Käse). Salades (Salate). Glaces (Gefrornes). Compots. Dessert.

Beim fünften Gange erhob sich in der Bildergallerie General-Lieutenant von der Goltz und sagte: „Es wird uns mitgetheilt, daß Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz soeben den Toast auf die Majestäten ausgebracht hat. Ich ersuche Sie ebenfalls mit mir einzustimmen in den Ruf: „Der Kaiser und die Kaiserin, sie leben hoch." Mit stürmischem Jubel fiel die Gesellschaft drei Mal in diese Ovation ein. Bei diesem einzigen officiellen Toast hatte es sein Bewenden. An der Tafel aber herrschte fortan Frohsinn und oft helles Lachen.

stimmungen fallen würden. Schließlich einigte man sich dahin, zu beantragen, daß die vorgeschlagenen strafrechtlichen Bestimmungen gegen den Wucher dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich als § 302a, 302b, 302c und 302d eingeschaltet werden. In einer noch in dieser Woche abzuhaltenden Sitzung soll der zu erstattende Bericht von der Commission festgestellt werden. — Die von dem preußischen uud bairischen Kriegsministerium aufgestellten Uebersichten der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts im Reichsgebiete für das Jahr 1878 sind jetzt dem Bundesrath zugegangen. Danach werden in den Bezirken des 1. bis einschließlich 15. Armeecorps in den alphabetischen und Restantenlisten geführt 1,092,103 Mann. Davon sind: Unermittelt 33,069, ohne Entschuldigung ausgeblieben 95,019, anderwärts gestellungspflichtig geworden 212,209, zurückgestellt 409,212, ausgeschlossen 1045, ausgemustert 74,168, der ersten Ersatzreserve überwiesen 66,752, der zweiten Ersatzreserve 54,009, der Seewehr 332. Ausgehoben wurden 116,699 Mann, und zwar für das Heer zum Dienst mit der Waffe 115,005, zum Dienst ohne Waffe 3276, für die Flotte aus der Landbevölkerung 841, aus der seemännischen Bevölkerung 1577 Mann. Ueberzählig geblieben sind 13,705, freiwillig eingetreten sind 15,884. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden verurtheilt: aus der Landbevölkerung 14,441, aus der seemännischen Bevölkerung 775, noch in Untersuchung befinden sich 12,390 von der Landbevölkerung und 611 von der seemännischen Bevölkerung. In den Ersatzbezirken des Königreichs Baiern werden in den Listen geführt 98,675 Mann. Davon sind ausgehoben 17,109, überzählig geblieben 2791, freiwillig eingetreten 1491. Zum Dienst mit der Waffe sind ausgehoben 16,595 Mann. — Frische Fische, welche in keinem Staate einem Zoll unterliegen, sollen nach dem neuen Tarif mit einem Eingangszoll von 3 M. per 100 Kilo besteuert werden. Bekanntlich hat der deutsche Fischhandel, namentlich in den letzten 10 Jahren seit der Ausbreitung des Eisenbahnnetzes eine nie geahnte Höhe erreicht, welche noch gesteigert worden ist durch die Einführung des billigen Portos auf Postpackete von 5 Kilo. Würde eine Statistik über die Einfuhr von Fischen aus den Seestädten nach dem Innern Deutschlands existiren, so könnte man mit Leichtigkeit nachweisen, daß der Versandt gegen früher um das Hundertfache zugenommen hat. Natürlich ist auch die Zahl der Fischhändler und namentlich der Räucherer eine viel größere geworden, so daß letztere Branche besonders in vielen kleinen Ortschaften Pommerns und Schleswig-Holsteins einen Hauptnahrungszweig bildet. Das stetige Aufblühen des Seefischhandels hat nicht allein zur Folge gehabt. daß dem Inland ein billiges, gesundes und kräftiges Nahrungsmittel zugänglich gemacht worden ist, sondern auch die Seefischer haben dadurch einen viel besseren Verdienst erlangt. Alle Hochfischer von der Elbe, Weser, Ems u. a. O. werden nun die Unbequemlichkeit und den Aufenthalt der Verzollung zu erleiden haben, denn man kann nicht den Fischen ansehen, ob sie von deutschen Fischern selbst gefangen, oder von Engländern, Holländern 2c. gekauft sind, es müßten denn eigens dafür bestimmte Zollkreuzer den Verkehr der deutschen Fischer mit fremden auf See controliren. Die Waare ist so leicht verderblich, daß es schwer halten wird, in dem sehr häufigen Falle, daß 30 und mehr Fischerfahrzeuge zugleich einen Markt anlaufen, Zollbeamte genug zur Hand zu haben, welche so rasch expediren, daß die Waare nicht alt und stündlich werthloser wird. — Zur Verbesserung der Postverbindungen auf dem platten Lande ist die Zahl der Postanstalten an Landorten im Reichspostgebiete seit 1874 um 950, die Zahl der Landbriefträger um 1300, die der Briefkasten an ländlichen Orten ohne Postanstalt um 10,000 vermehrt worden. Mit Hilfe dieser verbesserten Betriebsmittel sollen nach der Anordnung des General-Postmeisters nunmehr überall da, wo es das Verkehrsbedürfniß erfordert, Postverbindungen in der Art hergestellt werden, daß die Landbriefträger benachbarter Postorte zu einer im Voraus festgesetzten Stunde auf der Grenze ihrer Bestellungsbezirke an einem bestimmten Punkte zusammentreffen und die ihnen von den Postanstalten ihrer Stationsorte übergebenen Briefpackete 2c. austauschen. Auf diese Weise wird sich für die Postsendungen zwischen zahlreichen Nachbarorten eine voraussichtlich beschleunigtere Beförderung erzielen lassen.

△ **Berlin,** 12. Juni. [Zu den Beschlüssen der Tabaksteuer-Commission.] In der letzten Sitzung der Tabaksteuer-Commission sind Beschlüsse von großer Wichtigkeit gefaßt; es sind dieselben freilich ohne Erläuterung nicht verständlich. Der Tabaksbau „in steuerfreiem Umfange" kommt fast nur in Norddeutschland, namentlich in Preußen vor. Nur in Norddeutschland und in Lothringen giebt es zahlreiche Landleute, die sich den Tabak, den sie rauchen, selbst bauen. Im Ganzen giebt es nach dem Bericht der Tabak-Enquête-Commission in Deutschland 81,607 steuerfrei bauende Tabakspflanzer; das Areal, welches sie steuerfrei bebauen, beträgt, obschon 8 Quadrat-Ruthen, also etwas über ein Ar, dem Einzelnen gestattet ist, nur 22,100 Ar, so daß im Durchschnitt nicht viel über 25 Quadrat-Meter auf den Mann kommen. Auf Preußen kommen 77,421 Pflanzer und 20,473 Ar — darunter in Ostpreußen allein 35,830 Pflanzer mit 7655 Ar, dann kommt Schlesien mit 13,212 Pflanzern und 2706 Ar, Posen mit 7743 Pflanzern und 2708 Ar, Brandenburg mit 67,559 Pflanzern und 2865 Ar, Pommern mit 6512 Pflanzern und 2311 Ar, Westpreußen mit 5803 Pflanzern und 1661 Ar, während ganz Rheinland nur 1248 Pflanzer, Sachsen nur 240, Hannover nur 41, Hessen-Nassau nur 32, Schleswig-Holstein einen einzigen und Westfalen keinen einzigen steuerfrei bauenden Tabakspflanzer besitzt. Ganz Baiern hat deren 311, Sachsen 0, Würtemberg 30, Baden 938, Hessen 167, Mecklenburg-Schwerin 217, Mecklenburg-Strelitz 77, Elsaß 89, Lothringen 2293. Man sieht daraus, daß demnach gerade in den so viel über Benachtheiligung durch die neuen Zölle klagenden östlichen Provinzen Preußens, vor allem wieder in der Provinz Ostpreußen ein ganz bedeutendes Interesse einer großen Anzahl kleiner und kleinster Landleute durch die beabsichtigte Gesetzesveränderung verletzt werden soll. Die Gesetzesvorlage will keine Steuerfreiheit der kleinen Tabakspflanzungen für die eigene Tabakspfeife mehr fortbestehen lassen. Eine einzige Erleichterung wird kleinen Tabaksbauern vorgeschlagen durch § 23, wonach für Tabakspflanzungen auf Grundstücken von weniger als 4 Ar Flächeninhalt, statt der im § 2 bestimmten Gewichtssteuer die Besteuerung nach Maßgabe des Flächeninhalts (12 Pf. für den Quadratmeter) eintreten soll. Diese, den kleinen Mann erleichternde Maßregel ist in den Motiven nur durch das Interesse des Fiscus motivirt: es sei nicht thunlich, für ganz kleine oder sporadisch belegene Tabaksgrundstücke den zur Ermittelung der Gewichtssteuer erforderlichen Apparat herzustellen. Aber unbegreiflich, weshalb sie den in der Commission so stark vertretenen Abgeordneten für süddeutsche Tabaksbaudistricte mißfiel. Der pfälzische Abgeordnete Buhl beantragte, die Fläche auf 2 Ar herabzusetzen und dieser Antrag ging durch. Darauf wurde von fortschrittlicher Seite (Abgeordneter Hermes) beantragt, alle Tabakspflanzungen von 1 Ar im Besitze eines einzelnen Pflanzers freizulassen. — mit anderen Worten die bestehende Steuerfreiheit für 81,000 Pflanzer aufrecht zu erhalten. Den Herren Conservativen und vom Centrum, den Kornzöllnern wurde vorgestellt, jetzt heiße es, das Versprechen, den kleinen Landmann schützen und entlasten zu wollen, einzulösen — hier, wo das fiscalische Interesse ganz unbedeutend ist, da von der mit Tabak bebauten gesammten Fläche kaum 1 pCt. steuerfrei sein würde. Dieser Appell verfehlte natürlich bei der Mehrheit seine Wirkung, in so fern der Antrag mit 12 gegen 9 Stimmen abgelehnt wurde. Allein einige Conservative des Ostens mochten mit Schrecken sehen, wie viele ihrer ländlichen Wähler schwer beschädigt werden sollten: der deutschconservative v. Tettau-Tolks, der in seinem Wahlkreise Heiligenbeil Pr.-Eylau 1125 steuerfrei bauende Tabakspflanzer hat, bequemte sich, den fortschrittlichen Antrag unter Viertelung des Betrages aufzunehmen. Sein Antrag, 25 Quadrat-Meter (¼ Ar) im Besitze des einzelnen Pflanzers steuerfrei zu lassen, ward mit 13 gegen 9 Stimmen gegen Herrn Buhl und Genossen angenommen.

[Die Ansprache des Reichstags-Präsidenten.] Die Ansprache, welche Herr v. Seydewitz an den Kaiser und die Kaiserin gerichtet hat, lautet nach der Kreuzztg., wie folgt:

Euren Kaiserlichen und Königlichen Majestäten spricht der deutsche Reichstag durch seinen einmüthig beauftragten Vorstand die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche zu der erhebenden Feier des goldenen Ehejubiläums, das Allerhöchstdieselben heute begehen, allerunterthänigst aus. Ueberall, wo treue deutsche Herzen schlagen, wird das Allerhöchste Familienfest wie ein Fest des ganzen deutschen Volkes mit tief empfundenen Gefühlen der freudigsten Theilnahme und des aufrichtigsten Dankes begangen, des aufrichtigsten Dankes gegen Gott den Herrn, der ein halbes Jahrhundert hindurch seine schützende Hand über Euren Kaiserlichen und Königlichen Majestäten gehalten hat, so in den Tagen der Gefahr und des Leides, wie in den Tagen des Glückes und der Freude, der es Euren Kaiserlichen und Königlichen Majestäten vergönnt hat, das Deutsche Reich neu erstehen und zu neuer Macht und Stärke erblühen zu sehen. Möge Gott den beglückenden Bund, der Eure Kaiserliche und Königliche Majestäten umschließt, fort und fort mit seinem Gnadenschutz begleiten, möge Gott in unserem Allergnädigsten Kaiser und dem erhabenen Kaiserhause dem deutschen Vaterlande den sicheren Hort erhalten, unter dem es einig und stark geworden ist, unter dem es einig und stark bleiben soll, uns und künftigen Geschlechtern zum Heile.

[Erlaß der Kaiserin an die Frauen-Vereine.] Die Kaiserin hat sofort nach Empfang der Deputationen des von der Gräfin Charlotte Itzenplitz geführten Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins und des unter dem Vortritte des Geheimen Raths Dr. Hassel erschienenen ständigen Ausschusses der deutschen Frauenvereine unter dem rothen Kreuz die nachstehende Ordre erlassen, welche die Bestimmungen über die Verwendung der von den Vereinen aufgebrachten Sammlungen von 270,000 M., soweit letztere nicht besonderen Richtungen zugewiesen sind, enthält:

„Der ernste Erinnerungstag, der Uns mit dem Familienleben Deutschlands so innig verbindet, giebt Mir in dem Ausdruck der allgemeinen Theilnahme eine besondere Veranlassung zur Dankbarkeit gegen Gott. Aus weiten Kreisen deutscher Frauenherzen empfange Ich Zeichen einer Gesinnung, welche die Gebenden wie die Empfangenden gleichmäßig ehrt, denn das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit ohne Unterschied des Bekenntnisses, des Standes, der Arbeit ist die Quelle jener großen Freude, welche Mir heute durch die deutschen Frauen bereitet wird. Ich würde in den Mir zugewandten Gaben eine ernste Verantwortlichkeit erblicken, wenn ich nicht darauf bedacht wäre, ihrer Verwendung sofort die gemeinnützige Bestimmung zu geben. Unter Vorbehalt der zu erlassenden Statuten habe Ich vorläufig beschlossen, die Gaben unter der Benennung „Frauentrost" als bleibenden Nationalbesitz anlegen und durch den ständigen Ausschuß des Deutschen Frauen-Verbandes verwalten zu lassen, mit der Maßgabe, daß jährlich am 11. Juni die Zinsen des Capitals ganz oder theilweise den betreffenden Frauenvereinen zur entsprechenden Verwendung für besondere Fälle zu überweisen sind. — Neben dieser Mir überlieferten Gabe habe Ich herzlichst dankbar der von vielen Frauen-Vereinen gegründeten Stiftungen zu gedenken, die als schöner Beweis echter Vaterlandsliebe eine bleibende Erinnerung an diese seltene Feier durch wohlthätige Spenden erhalten und die Ausübung werkthätiger Nächstenliebe erweitern und fördern werden. Gott segne den Erfolg für ganz Deutschland!

Berlin, 11. Juni 1879. Augusta."

[Das Reichsgesundheitsamt] entbehrt nun schon fast ein Jahr hindurch seines Leiters. Als wir bald nach der Abreise des Geh. Rath Dr. Struck nach dem Süden von der Möglichkeit eines längeren Fernbleibens desselben und einer Aenderung in der Leitung des Amtes sprachen, folgte alsbald das landesübliche officiöse Dementi. Auch heute wird es für nöthig gehalten zu behaupten, Geh. Rath Struck werde seinen Abschied nicht nehmen, obschon das Gegentheil gar nicht gemeldet worden war. Thatsache ist nun freilich, daß Dr. Struck leidend und jedenfalls in nächster Zeit noch nicht im Stande ist die Leitung des Amtes, dessen Ausdehnung seit seiner Begründung sehr gewachsen ist, wieder zu übernehmen. Richtig bleibt aber trotzdem, daß zwischen Herrn Struck und dem Reichskanzleramte Meinungsverschiedenheiten obwalteten, die darin gipfelten, daß Herr Struck das Gesundheitsamt wie das Justizamt direct unter den Reichskanzler gestellt und nicht mehr, wie bisher, vom Reichskanzleramte abhängig wissen wollte. Man meldet der „Tribüne" als positiv, daß an entscheidender Stelle keine Geneigtheit besteht, auf ein solches Arrangement einzugehen.

[Verbot auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878.] Die fernere Verbreitung der in St. Louis erscheinenden periodischen Druckschrift „Amerika".

Mainz, 12. Juni. [Das Wahlbündniß der Ultramontanen mit den Socialdemokraten.] Die Führer der Socialdemokraten haben die Absicht ausgesprochen, den Domcapitular Dr. Moufang darüber öffentlich zur Rede zu stellen, daß er vor seiner Wahl in den Reichstag den Socialdemokraten das schriftliche Versprechen gegeben habe, für keine neue Steuer zu stimmen, und daß er dem jetzt zuwiderhandle. Es wirft dies ein grelles Schlaglicht auf die vorjährigen Wahlen und das damals von den Ultramontanen so lebhaft bestrittene „schwarzrothe Bündniß". Es wurde damals schon darauf hingewiesen, wie die Socialdemokraten in Mainz für den Vorgenannten energisch ins Feuer gingen, und wie die „Germania" in ihrer Nummer vom 1. August v. J. darüber frohlockte, daß „die Socialdemokraten bis auf den letzten Mann für den Dr. Moufang stimmten". In der Reichstagssitzung vom 11. October v. J. kam dieses Wahlbündniß zur Sprache, indem auf einen Aufruf des socialdemokratischen Wahlcomites hingewiesen wurde, worin erklärt war, daß der Sieg des Candidaten Hasselmann in der Stichwahl zu Elberfeld der ultramontanen Partei zu verdanken sei, die „ihr Wort gehalten habe," daß daher „die socialdemokratische Ehre auf dem Spiele stehe und — also vorwärts an die Urne und wählt Herrn Dr. Christoph Moufang!" Herr Windthorst entgegnete sofort, daß allerdings die Socialdemokraten bei der Stichwahl für Herrn Moufang gestimmt, nachdem sie denselben über bestimmte Fragen um Auskunft gebeten hätten und diese Auskunft ihnen ertheilt worden wäre. Dies sei aber kein Wahlbündniß, sondern es habe der Vorgenannte die Wähler über das, worüber sie orientirt sein wollten, orientirt, wozu jeder Candidat verpflichtet sei, und was seine Gegner auch gethan hätten. Auf diese Erklärung des Abg. Windthorst nahm demnächst der Abg. Dr. Moufang ausdrücklich Bezug. Nun hört man von socialdemokratischen Führern, daß nicht nur ein mündlicher Gedankenaustausch stattgefunden hat, sondern daß zwischen jenem socialdemokratischen Wahlcomite einerseits und dem genannten ultramontanen Candidaten andererseits vielmehr ein förmliches schriftliches Abkommen getroffen worden ist, worin dieser dem Comite gegenüber bindende Verpflichtungen über seine Abstimmungen übernommen hat. Es handelt sich also um schriftliche Abmachungen mit einer Partei, von welcher demnächst die ganze Centrumsfraction (Dr. Moufang mit eingeschlossen) im Reichstage mittelst einer feierlichen Collectiverklärung versicherte, daß sie deren Treiben und Agitationen auf das Aeußerste verdamme und verabscheue und sich gegen jegliche Gemeinschaft mit ihr verwahre. Was von einer solchen Handlungsweise eines Wahlcandidaten zu halten sei, kann dem gesunden Urtheil und Anstandsgefühl eines Jeden überlassen bleiben.

München, 12. Juni. [Cardinalsecetär Nina über das „Bayerische Vaterland."] Das neueste „Pastoralblatt für die Erzdiöcese München-Freising" veröffentlicht das seinem Gedankengang nach bekannte am 13. Mai an den Herrn Erzbischof Dr. v. Steichele gerichtete Schreiben des Cardinalsecretärs Nina in Sachen des „Bayerischen Vaterland." Das lateinische Actenstück bietet übrigens noch einige erwähnenswerthe Momente. Es läßt sich dahin zusammenfassen, daß Cardinal Nina die vormalige Nöthigung zur Auferlegung des unangenehmen Geschäftes der Verwarnung des „Bayer. Vaterland" dem Herrn Erzbischof gegenüber bedauert, nach Empfang der durch den letzteren unter dem 2. Mai nach Rom gesandten Unterwerfungsschreiben des Dr. Sigl dem Herrn Erzbischof den Dank des Papstes zugleich mit der festen Zuversicht Sr. Heiligkeit ausdrückt, daß der Herausgeber des „Vaterland" in Zukunft den heil. Vater zu betrüben aufhören und unter Vermeidung persönlicher Angriffe in Zukunft lediglich die Principien und Rechte der Kirche vertreten, resp. vertheidigen werde. Sollte man sich in diesen Wünschen irren und der Director des „Vaterland" zu seinen früheren Sitten zurückkehren, dann ist es für den Herrn Cardinalsecretär über jeden Zweifel er-

---

Die Tafelmusik brachte zum Vortrag: 1) Ouverture zu Athalia — Mendelssohn; 2) Introduction und Brautchor aus Lohengrin — Wagner; 3) La Poloma, spanisches Lied — Yradier; 4) Hochzeitsmarsch und Brautchor aus Romeo und Julie — Gounod; 5) Duett aus dem Troubadour — Verdi; 6) Finale des zweiten Actes aus Aïda — Verdi.

Gegen 5½ Uhr gab der Hofmarschall durch dreimaliges Aufklopfen mit dem Marschallsstabe das Zeichen, daß die Tafel aufgehoben sei. Abermals durchschritt der kaiserliche Zug die Bildergalerie.

Der Kaiser bewegte sich unter seinen Gästen während dieser ganzen Zeit gehend und stehend, in der Hand einen Elfenbeinstock. Er erfreute Viele durch eine Ansprache. Sein frisches, keine Spur von Ermüdung zeigendes Aussehen, sein herzliches Wesen entzückte Alle. Auch der Kronprinz sprach mit vielen der Gästen. Fürst Bismarck hatte — zum ersten Male seit undenklichen Zeiten — dem Mahle beigewohnt und blieb bis zum Schlusse.

[Fürst Bismarck und der Kaiser.] Der „B.-C." schreibt: Wir haben noch ein interessantes Detail von der Cour im Königlichen Schloß nachzutragen. Als Fürst Bismarck sich dem Kaiserthron nahte, wollte er dem Kaiser die Hand küssen. Der Kaiser duldete es nicht, er küßte ihn leicht auf die Wange, während die Kaiserin den Handkuß des Fürsten entgegennahm.

[Adressen an das Kaiserpaar.] Von den Adressen, welche zur Feier der goldenen Hochzeit dem Kaiserpaare übersandt wurden, dürfte keine so sehr durch ihre künstlerische Ausstattung glänzen, als zwei von der alten Kunststadt Düsseldorf abgesandte Blätter. Das eine derselben, von der städtischen Vertretung abgesandt, ist ein Werk des Professors Kaspar Scheuren, des bekannten Meisters aquarellirter Rheinischer Erinnerungsblätter. Auf dem Blatte springt als Hauptfigur die Personification Düsseldorfs hervor, eine blühende, rosenbekränzte Jungfrau mit der Städtekrone und dem Düsseldorfer Wappen. Mit der Rechten bietet sie den goldenen Lorbeerkranz dar. Vater Rhein und der jugendliche Düssel ruhen auf dem Piedestal, welches die Jahreszahlen 1829 und 1879 trägt. Unter dem Postament bietet sich eine Aussicht der Stadt und ein sinnreicher Bogen wölbt sich über dem Text, mit Medaillons, welche Bilder unserer Stadt enthalten und Erinnerungen an die September-Tage des Jahres 1877. Ebenbürtig diesem Kunstwerke, wenn nicht noch schöner, ist die Adresse des Düsseldorfer Malkastens. Auch sie erinnert an jene schönen Tage und bietet in ihrer romantischen Conception ein Erinnerungs-Blatt an jenes „Kaiserfest." Der Venusteich mit dem Schwanen-Nachen, Vater Rhein mit den Rheintöchtern, darüber die phantastischen Gestalten des Bühnenfestspieles, dessen grelle Fackelbeleuchtung in stimmungsvollem Contrast zu der über dem Teiche lagernden geheimnißvollen Dämmerung steht, das Alles umsponnen von reichen Blumengewinden, bringt eine wechselvolle Farbenwirkung hervor, welche so recht dazu angethan ist, jene schönen Tage in's Gedächtniß zurückzurufen. Inmitten dieses eigenartigen Vorwurfes befindet sich folgendes Sonett, welches die Idee des reichen bildnerischen Schmuckes andeutet:

Denkt Ihr noch jener Sommernacht,
Von Licht durchglüht, von Liederschall durchklungen,
Als wir der Liebe treue Huldigungen
Im bunten Bilderspiel Euch dargebracht?

Euch grüßte der Romantik Wunderpracht,
Die ihren Zauberstab vor Euch geschwungen,
Und daß wir Euren Beifall uns errungen,
Wie hat es glücklich, hat's uns stolz gemacht!

O, wahrt uns solche Gnade, Eure Gunst,
Erhabnes Paar! Noch einmal naht die Kunst
Und schaut empor zu Eurem Angesicht.

„Gott sei mit Euch!" so spricht sie tief bewegt
Und zu des Festes gold'nen Kränzen legt
Vom Düsselstrand sie dies „Vergißmeinnicht!"

[Erinnerungs-Medaille an die Jubelhochzeit.] Der Kaiser hat zum Gedächtniß an die goldene Hochzeit für die Beamten, Officianten und das Dienstpersonal der nächsten Umgebung beider Majestäten eine Medaille gestiftet, welche am schwarz-orange-weißen Bande zu tragen und in 3 Klassen verliehen worden ist. Die erste Klasse für fürstliche Persönlichkeiten bestimmt, hat einen Emaillerand, die zweite Klasse ist von Gold, die dritte von Kanonenmetall (Bronze) Die Medaille zeigt auf dem Avers die Kaiserkrone, auf dem Revers die vereinigten preußischen und weimarischen Wappen. Die Verleihungen haben am Mittwoch stattgefunden und erstrecken sich nicht über die Umgebung im königlichen Palais und Babelsberg hinaus.

[Parlamentarisches Festessen.] Ueber das im „Kaiserhof" stattgehabte Festessen von Reichstags-Abgeordneten berichtet die „Nat.-Ztg.": Der Präsident des Reichstags v. Seydewitz präsidirte der Festtafel, rechts von ihm saß der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, links der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Bennigsen, darauf folgten zu jeder Seite die Vice-Präsidenten des Reichstags, Freiherr zu Frankenstein und Dr. Lucius. Die conservativen Fractionen, das Centrum und die Nationalliberalen waren zahlreich vertreten; auch einige Mitglieder der Fortschrittspartei betheiligten sich am Festmahl, eben so einzelne Elsasser, darunter Abg. Schneegans. Den, wie üblich, einzigen Toast brachte Präsident v. Seydewitz auf das Kaiserpaar aus.

[Kundgebungen von Deutschen im Auslande.] Zunächst sei einer Adresse gedacht, welche die Deutschen in Riga dem kaiserlichen Paare darbringen. Die Adresse besteht aus zwei Blättern. Das erste Blatt, das Hauptblatt, trägt in gothischem Bau auf goldenem Grunde den Adler des Deutschen Reiches mit dem Wahlspruch: „per aspera ad astra." Zur Seite steht links ein geharnischter Ritter, das Heldenthum darstellend, mit dem preußischen, rechts die heilige Elisabeth, als Symbol der weiblichen Tugenden, der Barmherzigkeit u. s. w., mit dem weimarschen Wappenschilde. Ueber dem Ganzen die Jahreszahlen 1829—1879; unten die Ansicht von Schloß Babelsberg. In einer leichten Fortführung der architektonischen Ornamente befinden sich die Wappenschilder der zum Deutschen Reiche gehörigen Staaten. Gothische Ornamente umranken links eine Ansicht des Schlosses Hohenzollern, rechts die Wartburg, als Wiege der preußischen, bezw. weimarischen Geschlechter. und laufen aus, hier in der Lieblingsblume des Kaisers, der Kornblume, dort in der Rose, welche sich mit ersterer oben in der Mitte des Blattes verbindet. Die emporsteigenden Ranken werden vereinigt in einem Blüthenkranz, welcher die verschlungenen Anfangsbuchstaben der kaiserlichen Namen trägt. Links an den Kranz lehnt sich das vom Kaiser gestiftete Eiserne Kreuz, rechts das rothe Genfer Kreuz. Ueber dem Ganzen ragt die Krone des neuen Deutschen Reiches. Links unten: Schild, Schwert und Anker, die Thaten des Heldenkaisers allegorisch darstellend, rechts weisen Bogen und Palette darauf hin, daß die schönen Künste jederzeit eine treue Stütze an der hohen Frau gefunden. Die Mitte unten wird geschlossen durch eine Ansicht Riga's, wo in umgebendem Rautenwerk Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe sichtbar sind. In der Mitte befindet sich die Anrede.

Das zweite Blatt trägt die mit schwungvollen Initialen beginnende eigentliche Adresse. Es heißt darin:

„Gestatten Ew. kaiserlichen Majestäten, daß auch wir im Geiste uns mit unseren deutschen Brüdern zum frohen Heilruf um die Jubelstätte schaaren, und in wärmster, ehrfurchtsvollster Liebe treuer, dankerfüllter Herzen unseren Glück- und Segenswünschen Ausdruck geben. Gott segne, Gott schütze, Gott erhalte Ew. kaiserlichen Majestäten. Zu aller Deutschen Freudigkeit, Zu ihres Friedens Sicherheit, Zu ihres Reiches Herrlichkeit. Im Namen der in Riga lebenden Angehörigen des Deutschen Reiches."

Wie die „Australische Zeitung" aus Adelaide berichtet, beschlossen auch die dort lebenden Deutschen aus Veranlassung der Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares die Absendung einer Glückwunsch-Adresse.

haben, daß sämmtliche baierische Bischöfe, Geistliche und Gläubige sich von der genannten Zeitung vollständig abwenden werden. Dieses wird der Herr Erzbischof dem Herrn Doctor unter Hinzufügung geeigneter in gewohnter Milde und Klugheit gehaltener Ermahnungen mitzutheilen ersucht, worauf der Cardinalsecretär des Herrn Erzbischofes bestgeneigter und ergebenster Freund bleibt. Der von Herrn P. Reichensperger einmal im Reichstage desavouirte „päpstliche Curialstyl“ zeigt sich, wie die „S. P.“ bemerkt, hier in einer gewissen gravitätischen Liebenswürdigkeit; der lateinische, übrigens ganz correcte Ausdruck „ephemeris“ für Zeitung oder Tageblatt hat im Zusammenhang mit der Situation innerhalb der baierisch-clericalen Presse etwas überaus scherzhaftes; unsere meisten clericalen Blätter hätten wohl nichts dagegen, wenn dem „Bayerischen Vaterland“ die Lebensdauer einer „Ephemeride“ beschieden wäre.

Rußland.

4 St. Petersburg, 9. Juni. [Die Hinrichtung Solowjeff's.] Heute Morgen 10 Uhr fand die Hinrichtung des verabschiedeten Collegien-Assessors Solowjeff auf dem Smolensker Felde vor einer enormen, meist den unteren Ständen angehörigen Volksmenge statt. Das im NW. der Basiliusinsel gelegene genannte Feld war schon vor dem Eintreffen der Polizei um 6½ Uhr von zahlreichen, zum Arbeiterstande zählenden Leuten besucht, welche den im Morgengrauen errichteten Galgen neugierig und ungestört umgaben. Dieser, sowie das 1 Meter hohe, ca. 4 Meter im Geviert breite, bühnenartige Schaffot mit dem auf ihm stehenden, etwa 25 Ctmtr. dicken alterthümlichen Schandpfahl, sind, wie sofort ersichtlich, alte Requisiten der St. Petersburger Richtkammer — alles leicht zusammensetzbar, von ehemals schwarzer Farbe und noch jetzt dauerhafter Construction. Um das Schaffot läuft ein dünnes Eisengeländer. An diesem portativen, 4 Meter hohen Galgen haben in den letzten 13 Jahren nur zweie gehangen — Karokosoff und Diebrowei. Der für den dritten bestimmte schwarze einfache Sarg stand bereits hinter dem Podium, auf ihm saßen lachend und scherzend Arbeiter. Um 7 Uhr begannen die angerückten zahlreichen Gorodowois in möglichst schonender Weise mit dem Freimachen der nächsten Umgebung der Richtstätte; aber immer zahlreicher rückte die neugierige Menge heran, so daß sich die Polizei genöthigt sah, den Haupteingang zum Platz, die große Perspective, abzuschließen. Noch vor acht Uhr erschien das Militär, welches um das Schaffot in einer Distance von ca. 200 Schritt eine lockere, doppelte Carree-Chaine bildete, innen Garde-Infanterie mit der Front nach dem Publikum, außen Garde-Kosaken und Gendarmen, welchen letzteren beiden ihre Aufgabe, das Publikum zurückzuhalten, das in immer größeren Schaaren herzuströmte, sehr erschwert wurde. Der zwischen diesen beiden Chainen bestehende Zwischenraum von ca. 20 Schritt Breite wurde durch eine ambulante Kette von Polizisten zu Pferde und zu Fuß ausgefüllt. Außerdem stand als Reserve auf dem mittleren Prospect eine Infanteriecolonne und auf dem Hofe der naheliegenden Kaserne des finnländischen Leib-Garde-Regiments eine Abtheilung desselben unter Gewehr. Auf den Straßen, welche die von der Festung kommende Escorte passiren mußte und am Newa-Quai, längs welchem General Suroff und die anderen gesetzlich bei der Execution nothwendigen Zeugen ankommen sollten, waren Kosaken-Pikets postirt. Gegen 9 Uhr wurde dicht um den Galgen von vier Compagnien Infanterie ein enges, geschlossenes Carree gebildet. In dieses hinein begaben sich der Stadthauptmann und die Zeugen. Zur festgesetzten Zeit erschien der Arme-Sünder-Zug, voran eine Schwadron Gendarmen, dann dicht umgeben von Infanterie der von zwei Rappen gezogene schwarze vierrädrige Richtkarren, hoch oben auf der Verbrecherbank, auswärts sitzend, die Hände nach hinten an einen eisernen Pfosten gebunden, in schwarzem russischen Costüm, eine weiße Tafel mit Angabe des Verbrechens und Namens auf der Brust — Solowjeff bleich, unruhig und frech die Menge musternd; den Schluß bildete eine Sotnie Garde-Kosaken. Nachdem der nur langsam vorwärts kommende Zug am Schaffot angelangt war, wurde der Delinquent von einem Gehilfen des Henkers losgebunden und auf das Schaffot geführt; die Arme blieben auf dem Rücken gefessellt. So trat er festen Schrittes an den Schandpfahl heran und hörte, mit dem Rücken an diesen gelehnt, den Kopf öfter nach rechts und links wendend, um die Menge zu mustern, das unter präsentirtem Gewehr verlesene Todesurtheil an, vor sich den Galgen, an welchem der Wind die verhängnißvollen Schlingen — die zweite war zur Reserve da — hin und her bewegte. Ein nach der Verlesung das Schaffot betretender russischer Priester wurde von dem Delinquenten zurückgewiesen. Nun begann das Werk des in seinem russischen rothen Hemde weithin sichtbaren Henkers, dem Arrestanten assistirten. Eine weiße, weite auch das Gesicht verhüllende bis über die Knie reichende Kapotte wurde dem Verbrecher übergeworfen, die langen Aermel um den Leib geschlungen. Vom Henker geführt, betrat Solowjeff mit demonstrativ festen Schritten den unter den Galgen gerückten dreistufigen Tritt — das einzige neue Stück des Schaffots — Die Schlinge wurde umgelegt, der Tritt fortgezogen, dann einige Zuckungen des Körpers, lärmender, allmälig ersterbender Trommelwirbel, und der Leichnam hing schlaff herab. Genau nach einer halben Stunde erfolgte die Abnahme des Cadavers, welchen der bereitstehende Sarg sofort aufnahm. Nach einer kurzen Leichenschau wurde dieser geschlossen und auf eine gewöhnliche Lomowri geladen, auf welchem unter starker militairischer Escorte die Ueberführung nach dem nahen Friedhof stattfand. Die ganze Execution verlief ohne jede Störung. Im Ganzen schienen wohl die angewendeten Sicherheitsmaßregeln über das Maß des Nothwendigen hinauszugehen. Indeß motivirt sich dies hinlänglich dadurch, daß die Regierung sich den etwa beabsichtigten Nihilisten-Putschen gegenüber für verpflichtet hielt, ihre Macht zu zeigen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Juni. [Tagesbericht.]

✠ [Der Empfang des Oberbürgermeisters von Breslau bei der Cour.] Die Ansprache, welche Oberbürgermeister Friedensburg bei der Gratulations-Cour im Weißen Saale vor Ueberreichung der Urkunde über die von der Stadt Breslau errichtete Stiftung an Ihre Majestäten gehalten, lautet wörtlich:

Kaiserliche und Königliche Majestäten!

Die städtischen Behörden Breslau's, von dem Wunsche beseelt, daß der heutige gottbegnadete Festtag in den Herzen unserer Nachkommen fortlebe als ein Tag des Segens und der Freude, haben beschlossen, die Summe von 30,000 Mark dem Augusta-Hospital für kranke Kinder armer Eltern zuzuwenden, damit dieses Hospital in den Stand gesetzt werde, seine Stiftungs-Zwecke umfassender zu erfüllen, und dieses Hospital hat beschlossen, zur Erinnerung an den heutigen Festtag fortan den Namen

Wilhelm- und Augusta-Hospital

zu führen.

Namens der Stadt Breslau bitte ich unterthänigst, Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät wolle allergnädigst diese Stiftung genehmigen und die hierüber errichtete Urkunde, welche ich zu überreichen die Ehre habe, allergnädigst vollziehen, wie Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät dies vor 25 Jahren bezüglich derjenigen Stiftung zu thun geruht haben, welche damals die Stadt Breslau zur Feier der silbernen Hochzeit Ew. Majestäten errichtet hatte.

Der Kaiser genehmigte hierauf die Ueberreichung der bekanntlich sehr geschmackvoll ausgestatteten Stiftungs-Urkunde.

—e [Referendariatsprüfung.] Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des kgl. Appellationsgerichts-Vicepräsidenten Donalies eine Referendariatsprüfung abgehalten. Die Prüfungs-Commission war zusammengesetzt aus den Herren Professor Dr. Schwanert, Appellationsgerichtsrath Schmidt und Professor Dr. Fuchs. Die fünf Rechtscandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, nämlich die Herren Graf Pückler, v. Kutzner, Ruhmann, Krause und Methen, bestanden sämmtlich das Examen.

⁂ [Humoristisches von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.] Einzelne Sectionen der schlesischen Gesellschaft bewahrten gelegentlich auch stets eine humoristische Färbung, die bei Vereinen dieser Art auch niemals fehlen sollte; wir halten es nicht für überflüssig, daran zu erinnern, da sie gegenwärtig fast abhanden gekommen zu sein scheint. In der entomologischen Section war ihr Schöpfer und Träger der vortreffliche Gravenhorst, von dem sie auch in ihrem Album noch ausgezeichnete Dichtungen echt poetischen Hauches besitzt, in der botanischen Section der Botaniker Schummel, der auf seinen botanischen Excursionen stets von einem ganzen Heere von Herzögen begleitet war, zu welcher Würde er alle Finder (oder wie es jetzt wohl heißt Entdecker) von Pflanzen in Schlesiens Gauen beförderte. Da fehlte es nicht an ergötzlichen, allen Theilnehmern solcher Entdeckungsreisen unvergeßlichen Scenen! Da gab es einen Herzog von Cudowa (Grabowski), von Lissa (R. Meissel), von Ohlau (Beilschmid), von Pilsnitz (Zölfel), von Grunwald (Remer), von Tarnast (Krause), von Kottwitz (Herrmann), von Vielgut (Beinert), von Masselwitz (Wimmer) ꝛc. Jedoch verirrte sich in jener Zeit dann und wann auch wohl der Humor in das ernstere Treiben der Sectionen. Die wenigen Ueberlebenden erinnern sich noch mit Vergnügen jener wahrhaft einzigen Sitzung der technischen Section, in welcher der damalige, jetzt auch schon lange verewigte, Secretär, Stadtrath Selbstherr, der verdienstvolle Verfasser der trefflichen Monographie der Rosen, einen Vortrag über die naturgeschichtlichen Verhältnisse, Gewinnungs- und Bereitungsweise des Ungarweins nach eigenen an Ort und Stelle gemachten Beobachtungen hielt, wie man sie nirgends zu lesen bekommt, und alles dies thatsächlich durch dargereichte Proben belegte, wodurch denn zuletzt die natürlich sehr zahlreich versammelten Mitglieder bei aller wissenschaftlichen Haltung in die heiterste Stimmung versetzt wurden. Doch diese Zeiten sind vorüber, man ist ernster geworden, dergleichen liegt nicht mehr in der Luft! Nur bei dem Stiftungsfeste der vereinigten botanischen und entomologischen Section kommt dergleichen wohl noch vor, das nun freilich auch schon seit mehreren Jahren von Vielen schmerzlich vermißt wird.

=ββ= [Zur Gewerbesteuer.] Obwohl anzunehmen ist, daß jedem Gewerbe- resp. Handeltreibenden bekannt ist, daß unter gewissen Voraussetzungen vom stehenden Gewerbe Steuer zu zahlen ist, wird dennoch zum Theil aus Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen dem zuwider gehandelt und die Anmeldung des Gewerbebetriebes unterlassen, was natürlich straffällig ist. Auffälliger Weise mehren sich von Jahr zu Jahr die hieraus entspringenden Prozesse. Schon eine zu späte Anmeldung des begonnenen Gewerbebetriebes zieht Strafe nach sich. Nach § 77 der Anweisung vom 20. Mai 1876 zur Veranlagung der Steuer vom stehenden Gewerbebetrieb muß jeder, der den selbstständigen Betrieb eines Gewerbes beginnt, dasselbe mag steuerfrei oder steuerpflichtig sein, davon der Communalbehörde des Orts, wo solches geschieht, vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn schriftlich oder zu Protokoll Anzeige machen. — Nach § 78 ist ebenfalls Anzeige zu machen von demjenigen, welcher 1) ein bisher steuerfreies Gewerbe in solcher Weise ausdehnt oder verändert, daß dasselbe dadurch steuerpflichtig wird; 2) sein bisher schon steuerpflichtiges Gewerbe in solcher Weise ausdehnt, daß dadurch eine erhöhte Steuer begründet wird; 3) sein bisher steuerpflichtiges Gewerbe in solcher Weise einschränkt oder verändert, daß dadurch ein Anspruch auf Befreiung von der Steuer oder Minderung derselben begründet wird; 4) sein bisheriges Gewerbe einstellt, ohne Unterschied, ob dasselbe von einem Anderen fortgesetzt wird oder nicht. Nach § 80 wird die Unterlassung der rechtzeitigen Anzeige gegen den dazu Verpflichteten in den Fällen des § 78 Nr. 1 und 2 mit der Strafe der Gewerbesteuer-Hinterziehung geahndet. Sofern in den Fällen des § 77 das begonnene Gewerbe nicht steuerpflichtig ist, wird die unterlassene Anzeige in Gemäßheit der §§ 147 und 148 der Reichsgewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 bestraft. In den Fällen des § 78 Nr. 3 und 4 hat die Unterlassung der Anzeige die Verpflichtung zur Fortentrichtung der Steuer zur Folge. — Die Geschäfts-Journale des Gewerbesteueramts weisen Nummern nach im Jahre 1874 2743, 1878 5894. Reclamationen und Recurse sind eingegangen im Jahre 1874 150, im Jahre 1878 709. Gewerbesteuerprozesse schwebten im Jahre 1874 9, 1878 119, von denen zur richterlichen Entscheidung gelangten 29, durch Entscheidung der königl. Regierung 48. Freisprechung erfolgte in 7 Fällen. Gewerbe-An- und Abmeldungen fanden statt im Jahre 1874 6286, 1878 8929.

—B-ch— [Bestattungsfeierlichkeiten für Canonicus Klopsch.] Die feierliche Bestattung des am Montag verstorbenen Mitglieds des hiesigen Domcapitels, Herrn Canonicus Joseph Klopsch, fand heute Vormittag statt. Früh um 8 Uhr wurde der eichene, mit Blumengewinden und Kronen, sowie mit den Emblemen des Priesterstandes, dem Kelch mit aufrechtstehender Patene, der Stola, dem Meßbuche und dem Baret geschmückte Sarg processionaliter aus dem Trauerhause, der Curie des Verstorbenen, abgeholt und in die Domkirche getragen, um im Presbyterium auf dem Katafalk, welchen viele brennende Kerzen umgaben, aufgestellt zu werden. Hierauf celebrirte Herr Weihbischof Gleich in schwarzem Meßgewande das Traueramt, während der Domchor unter Leitung des königl. Musikdirectors und Domcapellmeisters, Herrn Brosig, die Trauer-Meßgesänge und das „Dies irae“ mit Instrumentalbegleitung aufführte. Nachdem nach beendetem Traueramt, die Exequien am Sarge ihr Ende erreicht, ordnete sich der Trauerzug, und der Sarg wurde auf den am Hauptportal bereitstehenden, mit vier Pferden bespannten Leichenwagen gehoben. Den Trauerzug eröffneten die Kirchenschweizer des Domes mit den Kreuz und Kerzen tragenden Chorknaben und Choralisten, diesen schloß sich der zahlreich versammelte Clerus aus hiesiger Stadt und aus der Provinz an, diesem die Mitglieder des Domcapitels. Unmittelbar dem Sarge voran ging im Trauerpluviale und mit weißer Mitra der Herr Weihbischof. Dem Sarge folgten überaus zahlreiche Trauernde, darunter Vertreter hiesiger Behörden und Corporationen, Professoren hiesiger Hochschule, Mitglieder der katholisch-theologischen Facultät, Vertreter des Provinzial-Schulcollegiums, des Convents der Barmherzigen Brüder, der Studenten-Verbindung „Winfridia“, des Ordens der Grauen Schwestern, Zöglinge des Adligen Stifts u. A. Der Zug bewegte sich nach dem alten Laurentiuskirchhofe auf der Kleine Scheitnigerstraße. Am Eingange hatte die Polizeibehörde die Anordnung getroffen, daß nur das eigentliche Trauergefolge Einlaß fand, damit der Kirchhof nicht überfüllt würde. Nachdem der Celebrirende, Herr Weihbischof Gleich, den Grabsegen gesprochen und die üblichen Gebete verrichtet, wurde der Sarg dem reich mit Blumen decorirten Grabe übergeben. Das Salve regina in der Kirchhof-Kapelle von St. Laurentius schloß gegen 10 Uhr die Trauerfeierlichkeit.

p. [Leichenbegängniß.] Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde der Oberturnlehrer Rödelius zu letzten Ruhestätte gebracht. Der Zug bewegte sich Sternstraße, Neue Junkernstraße nach dem Kirchhofe Elftausend Jungfrauen; voran Deputationen der Elementarschülerinnen, welche jetzt Turnunterricht haben, mit ihren Turnlehrerinnen, diesen folgten Deputationen der Schüler höherer Lehranstalten mit ihren Turnlehrern. Hinter dem Leichenwagen schritten die Freunde und Turnlehrer-Deputationen der hiesigen und auswärtigen Turnvereine. Als Vertreter des Magistrats: Herr Stadtschulrath Dr. Thiel, Decernent des städtischen Turnraths, sowie Herr Sanitätsrath Dr. Eger, als Curator der Turnanstalten. Als der imposante Leichenzug auf dem Kirchhofe angelangt war, wurde der mit Kränzen und Blumen überschüttete Sarg zur Leichenhalle getragen und hielt Herr Pastor Hesse, nachdem ein Sängerchor ein vierstimmiges Lied gesungen, eine ergreifende Rede. Nach dieser wurde wiederum ein vierstimmiger Gesang angestimmt und die Leiche in das Grab gesenkt. Die Blumen des Frühlings hatten sein Grab geschmückt, hunderte von Kränzen wurden, nachdem der Segen gesprochen, in das Grab unseres so lieben, treuen Freundes gelegt. Für die Angehörigen, Sohn und Tochter, sowie die lieben Anverwandten, denen er ja stets Rathgeber war, für die vielen Freunde und Lehrer war der Augenblick ein schmerzerregender, als sie von ihm Abschied auf immer nehmen mußten. Seine rastlose Thätigkeit, sein unermüdlicher Fleiß, seine Aufopferung für die gute Sache des Turnwesens, nicht allein für die hies. Stadt, sondern auch für die Provinz werden ihn in unserem Gedächtnisse fortleben lassen, sein Name lebt für alle Zeiten. Möge ihm die Erde leicht sein!

—e [Katholischer Meister-Verein.] Die am Mittwoch Abend im großen Saale des St. Vinzenzhauses abgehaltene Hauptversammlung des katholischen Meistervereins, welche sehr zahlreich besucht war, wurde durch den Vorsitzenden, Diöcesanpräses Bode, eröffnet. Der für diesen Vereinsabend anstehende Vortrag wurde in Anbetracht der Ehejubiläumsfeier Ihrer Majestäten vertagt. Der Vorsitzende richtete an die versammelten Vereinsgenossen eine der Bedeutung des festlichen Tages entsprechende feierliche Ansprache und schloß dieselbe mit einem dreifachen Hoch auf das erhabene Herrscherpaar, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Nachdem die Gesangsabtheilung des Vereins den Psalm: „Herr unser Gott“, „Das deusche Vaterland“ und andere patriotische Gesänge vorgetragen hatte, erfolgte nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Vereins-Angelegenheiten der Schluß der Versammlung.

* [Lobetheater.] „Die Kinder des Capitän Grant“ werden nicht lange mehr das Repertoire des Lobetheaters beherrschen. Da die enormen Kosten für solches Ausstattungsstück in Breslau allein nicht zu decken sind, hat Herr Director Schönfeldt sich mit anderen größeren Bühnen in Verbindung gesetzt, und die prachtvollen Costüme und Decorationen werden demnächst in Dresden und Prag das Publikum entzücken. Hoffentlich fällt diese Gastspieltour für die Kasse des Lobetheaters ergiebig aus. Die Anmeldungen auswärtiger Directoren sind so stark, daß die Direction unmöglich in einem Jahre allen Aufforderungen nachkommen kann.

⁂ [Volks-Theater.] (Deutscher Kaiser-Garten.) Sonnabend, den 14. Juni, findet ein Gastspiel der Frau Johanna Nicolas vom Thalia-Theater in Hamburg statt. Bei der Beliebtheit, deren sich Frau Nicolas während der achtjährigen Dauer ihres Engagements hier zu erfreuen hatte, dürfte wohl kein Zweifel herrschen, daß ihr heutiges Auftreten eine besondere Anziehungskraft ausüben wird. Dieselbe tritt heute in drei ihrer Glanzrollen auf und zwar als: Frau Krebs in „Grade Weg der Beste“; Christiane in „Die Dienstboten“ und Aurora Nebelkopf in „Papa hat's erlaubt“. Der große schöne Garten des Volks-Theaters dürfte wohl für heute zu klein sein, um die zahlreichen Verehrer und Freunde der Frau Nicolas aufnehmen zu können. Möge das Publikum der Direction des Volks-Theaters durch zahlreichen Besuch den Beweis liefern, daß es dessen Bemühung anerkennt.

+ [Besitzveränderungen.] Nikolaistraße Nr. 49, Verkäufer: Particulier Moritz Thuns; Käufer: Schuhwaarenfabrikant C. A. Jäckel. — Palmstraße Nr. 25, Verkäufer: Offene Handelsgesellschaft Johann M. Schay; Käufer: Schachtmeister Franz Baselt. — Hinterhäuser Nr. 23, Verkäufer: Fuhrwerksbesitzer Schmidt; Käufer: Canzlist Moritz Fahrenberger. — Ritterplatz Nr. 4 und Altbüßerstraße Nr. 35, Verkäufer: Kaufmann Schering in Dresden; Käufer: Kaufmann Louis London. — Marienstraße Nr. 6—8, Verkäufer: Kaufmann Jacob Brahn in Koschentin, Kreis Lublinitz; Käufer: früherer Gutsbesitzer Meitzner in Christiänchen bei Rawicz. — Paulinenstraße Nr. 13 und 15, Verkäufer: Kaufmann Otto Bauer; Käufer: Fränckelsches Curatorium. — Laut testamentarischer Bestimmung des verstorbenen Commercienraths Fränckel beabsichtigt das Curatorium an dieser Stelle mehrere Häuser zu erbauen, um an unbemittelte Familien ohne Unterschied der Confession billige Wohnungen abgeben zu können, wie dies bereits bei ihrem Häuser-Complex auf der Berlinerstraße der Fall ist.

bl. [Zum Patentschutz.] Auf dem 16., vorgestern beendeten Maschinenmarkt hat sich das königl. Polizei-Präsidium zu einem energischen Einschreiten im Interesse des gesetzlichen Patentschutzes veranlaßt gesehen. Herr Paul Männchen aus Pfaffendorf bei Liegnitz hatte wieder eine Anzahl der von ihm erfundenen, durch Patente geschützten Kehrpflüge ausgestellt. Diese Kehrpflüge erfreuen sich einer weitverbreiteten Anerkennung, die sich aber bisher zum großen Schaden des Erfinders und Fabrikanten hauptsächlich darin geäußert hat, daß nicht wenige landwirthschaftliche Maschinen-Fabrikanten und Schmiedemeister die patentirte Erfindung, die auf einem praktisch werthvollen, aber sehr einfachen Einfall beruht und deshalb leicht nachahmlich ist, sich zu Nutzen gemacht und Pflüge nach Männchen's System in großem Maßstabe angefertigt und flott verkauft haben. Mehrere Nachahmer sind naiv genug gewesen, ihre illegitimen Producte auf den Maschinenmarkt zu bringen und öffentlich auszustellen, wodurch die Katastrophe herbeigeführt wurde. Auf Grund der von Herrn Männchen vorgelegten, die Nachahmung constatirenden sachverständigen Gutachten sind seitens des kgl. Polizei-Präsidii vorgestern gegen 10 Stück Wendepflüge dieser Art confiscirt worden und die Aussteller derselben den zuständigen königl. Staatsanwälten zur Bestrafung angezeigt worden, was für die Betroffenen Geldbuße bis zu 5000 Mark oder Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre, zugleich Verpflichtung zur Entschädigungsleistung an den Patentinhaber nach § 34 des deutschen Reichspatentgesetzes vom 25. Mai 1877 zur Folge haben kann.

+ [Submission auf Oberschlesischen Kalk.] In Folge stattgehabter Submission hat die hiesige Firma Louis Bodländer, die bereits seit einigen Wochen der Garnisonverwaltung in Danzig zu den dortigen Casernenbauten den Kalk liefert, auch für das neu zu erbauende Train-Kasernement in Königsberg i. Pr. den Zuschlag als billigst und Bestliefernder auf 9270 Hectoliter gelöschten Gorasdzer Kalk erhalten. Der schwedische und polnische Kalk ist hierdurch auch in dortiger Gegend durch unseren schlesischen Kalk verdrängt worden.

B. [Ein schönes Zeichen] des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gab die vor einigen Tagen Seitens des Personals von H. Meinecke stattgefundene Spazierfahrt nach Masselwitz. Der Chef der Fabrik hatte aus Anlaß seines Geburtstages und um gleichzeitig den bewährten Leistungen seines Fabrikpersonals eine Anerkennung zu zollen, sowohl diese, als auch deren Familien zu einer Dampferfahrt eingeladen. Etwa 150 Personen stark fuhren sie in Begleitung einer Musikcapelle ab. Bei reichlicher Bewirthung, Prämienspielen und anderen Belustigungen, sowie endlich einem Tanzvergnügen auf dem Wiesenplan verweilte die Gesellschaft bis 10 Uhr Abends, dann erst wurde die Rückfahrt angetreten. Während der Abendtafel waren selbstverständlich Toaste auf Herrn Meinecke sowie dessen Familie ausgebracht und von diesem aufs Freundlichste erwidert worden. Hierbei kam es zur Sprache, daß in der Fabrik bereits 6000 Wassermesser und 3600 Geldschränke fertig gestellt worden sind.

μ [Bad Salzbrunn.] Die amtliche Kurliste weist am 12. Juni an Kurgästen 260 Nummern mit 324 Personen, an durchreisenden Fremden 576 Personen, mithin Gesammt-Frequenz 900 Personen nach.

= [Wuthverdächtige Hunde.] Ein Gewerbtreibender in der Messergasse hielt sich einen gut abgerichteten Hund (Bulldogge). In den letzten Tagen fiel dem Manne das Benehmen des Hundes auf, ganz gegen seine Gewohnheit wurde das Thier bissig. Vorgestern packte er einen in die Nachbarschaft gehörigen Hund, gestern Abend biß er gar einen achtjährigen Knaben in den Finger. Letzterer hatte allerdings den Hund geneckt, dies war aber schon öfter geschehen, ohne daß der Hund sich gegen den Knaben gewendet hätte. Heut früh erschien die Bulldogge ausnehmend scheu und widerspenstig. In Folge dieser Anzeichen ordnete der Gewerbtreibende sofort das Erschießen seines Hundes an. Nachdem der Hund durch einen Revolverschuß getödtet worden, untersuchte Herr Departements-Thierarzt Dr. Ullrich den Cadaver. Im Magen fand sich ein Leinwandlappen vor. Herr Dr. Ullrich muthmaßt aus diesem Umstande, daß das Thier wohl in einem Anfalle von Tollwuth den Lappen verzehrte. Er ordnete das Erschießen derjenigen Hunde an, welche von der Bulldogge etwa gebissen worden seien. — Da in der Messergasse eine verhältnißmäßig große Anzahl von Hunden gehalten werden, so dürfte sich vielleicht die Einsperrung derselben während der gesetzlichen Beobachtungszeit empfehlen.

—i.— [Unglücksfall.] Am 12. d. M. war ein Lehrling des Fleischermeisters J. Vogt, Berliner-Straße, im städtischen Schlachthofe beschäftigt; dabei kam er in die Nähe eines Schlachthofgesellen, welcher ein Rind durchhackte. In Folge der großen Zahl der Beschäftigten in den engen Räumen mußte er dicht bei demselben vorübergehen und erhielt dabei einen Beilhieb in die rechte Hand, so daß dieselbe dicht an den Fingern zum Theil durchschlagen wurde. Der Lehrling suchte sogleich ärztliche Hilfe im Allerheiligen-Hospital. — Die Schuld an diesem Unglück ist wohl hauptsächlich den engen Räumlichkeit des Schlachthofes zuzuschreiben, da bei der beträchtlichen Zahl der dort schlachtenden Fleischer die Bewegung einigermaßen gehindert ist.

+ [Ertrunken.] Vorgestern Abend in der zehnten Stunde kehrten 4 junge Leute, die eine Kahnpartie nach Zedlitz unternommen hatten, von dort zurück, als in der Nähe der Lessingbrücke der Kahn umschlug und sämmtliche Insassen in den hochangeschwollenen Strom stürzten. Drei derselben retteten sich durch Schwimmen an's Ufer, der vierte jedoch, der For-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

mer Paul Dreßler, ist aller Wahrscheinlichkeit nach von den Wellen fortgerissen worden und ertrunken, da derselbe seit jenem Abende vermißt wird. Der Kutscher August Kluge von der Mehlgasse ritt gestern mit seinem Pferde an der Wilhelmsbrücke in die Schwemme, wobei er jedoch in die Tiefe gerieth und von den reißenden Wellen des Hochwassers fortgetrieben wurde. Pferd und Reiter gingen sofort unter, doch plötzlich kam das Pferd wieder zum Vorschein, welches schwimmend das Ufer erreichte. Der Reiter jedoch blieb verschwunden; sein Leichnam ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden mittelst Taschendiebstahls im Gedränge während der Illumination am Jubelhochzeitstage des Kaiserpaares einer Frau von der Oderstraße ein Portemonnaie mit 11 Mark und einem kleinen Medaillon; einem Lehrer von der Gräbschenerstraße eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand im Werthe von 20 Mark; einem Knaben aus dem Landkreise 3 Mark baares Geld; einem Fräulein aus der Provinz 70 Mark baares Geld und ein goldenes Medaillon; einem Kaufmann aus Berlin ein Portemonnaie von schwarzem Leder, enthaltend 120 Mark, mehrere Badebillets und 2 Werthpostscheine, auf S. Schlesinger in Berlin lautend; einem Kaufmann auf der Reuschestraße aus verschlossenem Keller nach und nach 200 leere Bierflaschen; einem Liqueur-Fabrikanten auf der Schmiedebrücke ein zweirädriger Handwagen; einem Aussteller auf dem Maschinenmarkte ein braun- und schwarzkarrirter Sommer-Ueberzieher im Werthe von 36 Mark; einem Fabrikbesitzer auf der Auenstraße eine gelbe Buldogge. — Abhanden gekommen ist auf dem Wege von der Taschenstraße nach dem Königsplatz einem Conditor ein goldener Siegelring mit grünem Stein, in welchem ein Wappen mit den Buchstaben J. U. eingravirt ist, im Werthe von 30 Mark, einem Bewohner der Neuen Graupenstraße ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt. — Beschlagnahmt wurde ein Stück braun und grau gewirkter Sommerstoff zu Herren-Anzügen in einer Länge von 30 Meter. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich im Zimmer 12 des hiesigen Sicherheitsamtes melden.

[Berichtigung.] Nicht 500 Mark sind, wie uns mitgetheilt wird, von der Neuen städtischen Ressource als Ertrag der am 11. im Schießwerder veranstalteten Festlichkeit an das Comite zur Errichtung eines Kinderheims gezahlt worden, sondern 600 Mark

Die Feier des 11. Juni in der Provinz.*)

—ch. **Görlitz.** Die Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars hat hier unter lebhafter Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden. Der Turn- und Rettungsverein hatte bereits am Dinstag Abend eine Vorfeier im Englischen Garten gehalten, bei welcher Turnwart Mießler die Festrede hielt und der Gesangverein „Harmonie" und die Feuerwehr-Capelle den musikalischen Theil des Festes ausführte. Morgens durchzog die Reveille die Hauptstraßen der Stadt, die mit Fahnen und hier und da mit Kränzen und Festons geschmückt waren. Bereits um 8 Uhr wurde im evangelischen Vereinshaus-Saale die Beschenkung von 100 Waisen mit Kleidungsstücken und von 100 Wittwen mit Fleisch, Reis und Brot vorgenommen, wobei Diakonus Wernicke die Ansprache hielt. In sämmtlichen Schulen wurden Festlichkeiten abgehalten; im Gymnasium hielt Director Dr. Krüger die Festrede über Antigone, in der Realschule Director Dr. Wetzdorff über den Einfluß, welchen das Familienleben der Herrscherfamilie auf das Volk ausübt, in der höheren Töchterschule, die mit der Feier die des von Gersdorff'schen Stiftungsfestes verband, Oberlehrer Ballhorn über Kiß' Amazone und Wolff's Löwenjäger. Fast alle Lehrer, Schüler und Schülerinnen erschienen mit der Kornblume geschmückt. Dem Militär-Gottesdienste folgte die Parade auf der Elisabethstraße, bei der beide Musikcorps concertirten und die eine zahllose Menschenmenge herbeigezogen hatte. Die von den einzelnen Vereinen veranstalteten Festlichkeiten fanden in den Garten-Restaurationen, als Kaisergarten, Stadt Prag, Actienbrauerei 2c., Nachmittags und Abends statt. Gegen 10 Uhr begann die Illumination, die in dem westlichen und südlichen Stadttheil fast allgemein war, in der inneren Stadt, den Obermarkt und die Steinstraße ausgenommen, aber sehr vereinzelt auftrat. Am Rathhause war eine Gas-Illumination angebracht, ebenso an der Hauptwache und an einzelnen Privat-Gebäuden, wie bei Commerzienrath Ephraim, am Victoriahotel, Preußischen Hofe 2c. Bei dem herrlichen Wetter waren viele Tausende auf den Straßen. Von Unfällen bei der Feier hat man nichts gehört.

— X **Bad Warmbrunn.** Größere Pracht, mehr Glanz haben die mit reicheren Mitteln versehenen Städte bei der Feier der goldenen Hochzeit unseres erhabenen Kaiserpaares entwickeln können, als unser Badeort, aber herzlicher, inniger, patriotischer wird dieser Jubeltag wohl an wenigen Orten, in denen die deutsche Zunge klingt, gefeiert worden sein, als bei uns, namentlich aber im hiesigen Militär-Curhause. Der patriotische Eifer, die unendliche Rührigkeit des Vorsitzenden des Comites zur Verwaltung des Militär-Curhauses, Herrn Adolph Mühling, Eigenthümers des „Grand Hotel de Rome" zu Berlin, und die Umsicht, der Geschmack und die Energie des dieses Haus verwaltenden Comite-Mitgliedes Herrn Otto Gödsche haben es ermöglicht, daß diese Festlichkeit zu einer hervorragenden wurde und sich allseitig der größten Anerkennung zu erfreuen hatte, ersterer Herr namentlich dadurch, daß er nah und fern, besonders in Berlin, die Gönner des Militär-Curhauses zu reichen Spenden für diesen Tag zu veranlassen wußte und damit selbst nicht kargte, Letzterer durch das vortreffliche Arrangement der Feier, durch geschmackvolle Decorirung des durch architektonische Schönheit sich auszeichnenden Gebäudes und durch die glänzende Illumination, welche ganz Warmbrunn und dessen Umgegend vor das Militär-Curhaus lockte. Die Festlichkeiten begannen mit einem Gottesdienst in dem zur Kirche umgewandelten großen Speisesaal, setzten sich fort in einem Festmahl, an dem außer den Insassen des Hauses die Generalität, sowie andere hohe Militärpersonen, welche in Warmbrunn wohnen, die Geistlichkeit, die Spitzen der Behörden, die Vertreter des an den Hof befohlenen Standesherrn Grafen Schaffgotsch und viele Bürger des Ortes und Gönner des Militär-Curhauses Theil nahmen, und schlossen mit der glänzenden, weithin strahlenden Illumination des Gebäudes und der Gärten. Die großartigen Feuersäulen, die von den höchsten Höhen des Riesengebirges leuchteten, gaben den Bewohnern des an Naturschönheiten so reich gesegneten Hirschberger Thals kund, daß ein hoher Festtag im Deutschen Reich gefeiert wurde. Der einzige Toast, der beim Festmahl ausgebracht wurde auf das Kaiserliche Jubelpaar, fand begeisterte Aufnahme bei allen Festtheilnehmern.

—n. **Schmiedeberg.** Die Ehejubiläumsfeier des Kaisers wurde durch Blasen von Chorälen und patriotischen Liedern von dem Thurme der katholischen Kirche um 5 Uhr, übertönt von Böllerschüssen, eingeleitet. Die Stadt prangte im schönsten Flaggenschmuck. Um 8 Uhr fand die Feier in den einzelnen Schulklassen durch Gesang patriotischer Lieder und Ansprachen der Lehrer statt. Um 9 Uhr versammelten sich die städtischen und königlichen Behörden im Sessionszimmer des Rathhauses und begaben sich unter Begleitung des Militär-Begräbnißvereins, der Combattanten von 1813—15 resp 1870—71, der Schützengilde, der Turner und Feuerwehr nach der evangelischen Kirche. Es wurde in den Kirchen beider Confessionen Festgottesdienst abgehalten. Abends waren alle öffentlichen und die meisten Privathäuser festlich illuminirt, und während bei der anbrechenden Dunkelheit auf der Riesenkoppe und dieser benachbarten hervorragenden Bergspitzen Freudenfeuer brannten, wurde im Hotel zum „Preußischen Hofe" ein Sommernachtsfest durch Concert, Illumination, Feuerwerk und bengalische Flammen gefeiert.

t. **Landeshut.** Zu Ehren unseres Kaiserpaares wurde der goldene Hochzeitstag hier festlich begangen. Der Handwerkerverein veranstaltete in May's Restauration ein Concert mit Gesang und verbindender Deklamation schon am vorhergehenden Abende. Der Tag selbst begann mit einem vom Thurme herab geblasenen Choral, sodann fand Festgottesdienst resp. feierliches Hochamt in den Kirchen statt. Die Schützen zogen Nachmittags ins Schießhaus zu einem Festschießen. Abends war Illumination und Zapfenstreich des Kriegervereins nebst Fackelzug der Turner durch die mit Fahnen und grünen Reisern geschmückte Stadt. Ein auf dem Markt von Fackeln- und Lampionsträgern aufgeführter Reigen fand vielen Beifall. Die Absingung der Volkshymne, eine kurze Ansprache des Bürgermeisters und ein tausendstimmiges, begeistertes Hoch schloß die würdige Feier.

§ **Bolkenhain.** Die Feier nahm folgenden Verlauf. Früh Morgens 6 Uhr wurde vom Thurme geblasen, um 8 Uhr fanden in beiden Kirchen Festgottesdienste statt, und um 10 Uhr wurden in den beiden Stadtschulen Schulacte abgehalten. In der evang. Schule hielt Herr Cantor Böhm die Festrede und brachte mit 16 kostümirten Schülern und Schülerinnen das eigens für diesen Tag verfaßte Festspiel: „Die Huldigung" von A. Schor unter zahlreicher Betheiligung des Publikums zur Aufführung. Nachmittags um 2 Uhr erfolgte ein Festauszug der gesammten, sowohl evangelischen, als auch katholischen Schuljugend ins Schießhaus, woselbst sich das daselbst veranstaltete Kinderfest zu einem wahren Volksfest gestaltete. Abends um 6 Uhr hielt Herr Pfarrer Neukirch eine schwungvolle und zu Herzen gehende Festrede, worauf nach 7 Uhr das Signal zum Rückmarsch in die Stadt gegeben wurde. Bei hereinbrechender Dunkelheit wurde die Stadt erleuchtet, und der Turnverein bereitete noch einen ebenso überraschenden, als prächtigen Anblick dadurch, daß er auf der Zinne des Thurmes der Bolkoburg einen Fackeltanz ausführte und die Burg durch bengalische Flammen erleuchtete. Erst um Mitternacht trennten sich die letzten Festtheilnehmer im Bör'schen Garten.

t. **Wüstegiersdorf.** Aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares fand am Abend des 10. Juni ein Fackelzug, an welchem sich 7 Vereine betheiligten, statt. Die Mehrzahl der Häuser Nieder-Wüstegiersdorfs und Ober-Tannhausens war glänzend illuminirt. Das neue Amtsgerichtsgebäude prangte zum ersten Mal in hellem Lichterglanze. Bei Haikes Berg-Restauration wurde ein Feuerwerk abgebrannt. — Am Festtage selbst hatten die meisten Gebäude geflaggt. Am frühen Morgen ertönten die feierlichen Klänge des Posaunenchors vom Thurme der evangelischen Kirche. In sämmtlichen Schulen fanden Feierlichkeiten statt und in beiden Kirchen wurde Festgottesdienst abgehalten, an welchem sich die Amts- und Ortsvorstands- und Gemeinderathsmitglieder von Ober- und Niederwüstegiersdorf betheiligten. Der Kriegerverein hielt Kirchenparade ab. Nachmittags unternahmen mehrere Schulen Ausflüge in die Umgegend und Abends hatten sich gegen 70 Herren und Damen zu einer Festtafel in Bethge's Gasthofe vereinigt.

c. **Neumarkt.** Schon frühzeitig zeigte sich das schönste Kaiserwetter, als der Weckruf der Tambours und Hornisten unserer Bürgervereine und vom Thurme herab das Tedeum ertönte. Bald prangte die ganze Stadt im Schmuck von Kränzen, Bäumen, Guirlanden und Fahnen, während die beiden Musikcapellen den Mitgliedern die üblichen Morgenständchen brachten. In den Schulen fanden Festacte statt, dann folgte feierlicher Gottesdienst in allen Gotteshäusern. Am Nachmittage aber begann ein reges Leben auf dem Oberringe, wohin mit klingendem Spiel die verschiedenen Bürgercompagnien, die Schützen und die hiesige Bürger-Artillerie mit ihren beiden großen Geschützen, das Kaiser-Wilhelm-Geschütz (Geschenk Sr. Maj. des Kaisers im vorigen Jahre), mit Kornblumen-Guirlanden und einer Kornblumenkrone versehen, voran, rückten, um dort Aufstellung zu nehmen. Zuletzt erschien das zahlreiche Cors „Neumarkts Bürgersöhne" mit der neuen seidenen, schwarzweißrothen Fahne, welche mit entsprechenden Inschriften versehen und aus einer bekannten Breslauer Fahnenfabrik entnommen ist. Diese Fahne sollte auf dem Marktplatze enthüllt und geweiht werden. Die Aufstellung währte sehr lange, die Hitze war groß. Plötzlich erschienen 12 kleine, weißgekleidete Mädchen, mit Kornblumkränzen im Haar und blauen Schärpen geschmückt, welche zwei Knaben umgaben, die das Kaiserpaar in zwei Transparentbildern abgebildet trugen, denen voran zwei rothgekleidete gingen. Der Bürgermeister hielt auf dem Marktplatze eine kräftige Ansprache und vollzog sodann durch eine specielle Anprache an das Corps „Neumarkts Bürgersöhne" die Fahnenweihe, worauf die Fahne enthüllt wurde. Leider blieben die von einem hiesigen Patrioten verfaßte „Fahnenweihe", sowie dessen Festlied ungesungen. Hierauf marschirten sämmtliche Corps zweimal um das Rathhaus und sodann auf den Festplatz neben der Brauerei „zum Feldschlößchen" in ihre Zelte, wo bald ein reges Leben sich entwickelte, in welches sich der Donner der Geschütze, sowie das Knattern der Büchsen beim Scheibenschießen mischte. Das Bürgerfest soll bis künftigen Sonntag dauern, wo erst der Einzug stattfindet. Besonders zu erwähnen ist die Ausschmückung des Gartens des Gasthofes „zum gelben Löwen" bei Lauenstein, wo über hundert Lampions verschiedenster Gestalt und Farben Abends den Garten erhellten und auf geschmackvoll construirtem Piedestal des Kaisers goldbekränzte Büste stand. — Der Militär-Verein feierte das Fest am Abend im Vereinslocal und der Turn- und Feuerwehr-Verein zusammen Abends bei einem solennen Schoppen in Pavels gemüthlichem Garten.

Landeck. Die Feier der Jubelhochzeit Ihrer Majestäten wurde schon gestern durch ein großes Kinderfest eingeleitet. Gegen 700 Kinder aller Confessionen nahmen daran Theil. Nach 1 Uhr erfolgte der Ausmarsch. Voran einige Knaben in altdeutscher Tracht, auf Eseln reitend, demnächst ein Tambour- und ein Musikcorps und dann die Knaben mit geschmückten Blaseröhren und sämmtlich mit dem preußischen Infanteriehelm geziert. Auch ein Geschütz mit der entsprechenden Bedienung in Artilleriehelm war vorhanden. Jede Klasse führte ihre besondere Fahne und eine Scheibe mit Gegenständen aus dem Jägerleben ausgeschmückt. Auch ein paar allerliebste kleine Marketenderinnen fehlten nicht. Die Mädchen führten bunte Reifen und mit Blumen umwundene Stäbe. Im Feldschlößchen angekommen, wurde sofort zu dem Preisschießen geschritten. Die Mädchen warfen mit einem Vogel nach einer Scheibe. Gegen Abend wurden die Preise vertheilt. Der Sohn des Herrn Rechtsanwalt K. blieb bei den Knaben Schützenkönig und wurde mit einer, eigens zu diesem Zweck gefertigten Erinnerungsmedaille geschmückt. Von den Mädchen errang ein armes Kind aus Karpenstein den ersten Preis. Musik und gesellige Spiele füllten die übrige Zeit aus. Beim Rückmarsch hielt der Herr Magistrats-Dirigent eine warme Ansprache an die Kinder im Kurpark und brachte den Toast auf Ihre Majestäten aus, in den die Kinder und Erwachsenen begeistert einstimmten. Die gesammte Geistlichkeit und der Magistrat nahmen an dem Auszuge Theil, den ein mit Semmeln und Würstchen reichlich ausgerüsteter Fouragewagen schloß. Das ganze schöne Fest verlief in ungestörter Heiterkeit und selbst das Wetter, einen ganz unbedeutenden Regen abgerechnet, blieb schön bis zum Abend. Heut wurde der Jubeltag selbst durch Gottesdienst in beiden Kirchen, Paradeaufstellung der Veteranen und Bürgerschützen und Diners im Kursaal und im Schützenhause gefeiert. Abends waren fast alle Häuser in den Bädern illuminirt und den Kurpark erleuchteten bengalische Flammen. Von den nahen Höhen fielen von Zeit zu Zeit Böllerschüsse.

—d. **Dorf Leubus.** Auch unser Dörfchen hatte sich gestern einmal aus seiner gewöhnlichen Ruhe aufgerafft und war zusammengetreten, um die goldene Hochzeit unseres Kaiserpaares in seiner Weise feierlich zu begehen. Die Schützengilde war am Nachmittag auf ihren Schießstand ausgezogen und hatte bei Musik und kühlem Trunk ein gemüthliches Lagenschießen veranstaltet. Abends 8 Uhr sammelte sich der Kriegerverein zum Zapfenstreich, an dem sich die Dorfbewohner zahlreich betheiligten. Nach beendigtem Umzug machte der Zug vor dem Gasthofe „Zum Adler", welcher mit zahlreichen bunten Ballons geschmückt war, Halt. Hier intonirte die Musik den Choral „Nun danket alle Gott 2c.", worauf eine kurze kernige Ansprache an die Cameraden gehalten wurde, die mit einem donnernden Hoch auf das hohe Jubelpaar schloß, wobei die ganze Scene bengalisch beleuchtet war und 101 Böllerschüsse ihre dröhnende Stimme über die Oder weithin in den schönen, alten Eichenwald riefen. Die Nationalhymne „Heil dir im Siegerkranz" beendete den eigentlichen Festact. Diesem selbst folgten dann noch mehrere Concertstücke und schließlich ein munteres Tänzchen.

—n. **Polnisch-Wartenberg.** Auch in unserem Städtchen ist das goldene Hochzeitsfest Ihrer Majestäten auf das Festlichste begangen worden. Am 10. Juni fand zur Vorfeier von den gesammten Schulen ein Festspiel statt, welches eine allgemeine Befriedigung hervorrief. Den 11. d. M. ertönte in früher Morgenstunde vom Rathsthurm ein Choral, welchem sich in beiden Kirchen ein festlicher Gottesdienst anschloß. Nachmittags fand ein allgemeines Kinder- und Volksfest auf dem sog. grünen Berge in dem Prinzlich Biron'schen Park statt, welches erst in später Abendstunde endete.

♀ **Neisse.** Die kaiserliche Jubelhochzeitsfeier wurde hier in glänzender Weise begangen. Am Vorabend fand militärischer Zapfenstreich statt, welchem das Publikum in ungewöhnlicher Stärke beiwohnte. Am Morgen des Festtages weckte die Reveille schon um 4½ Uhr die Bürger, und die Musikchöre, welche mit klingendem Spiele die Stadt durchzogen, leiteten den Festjubel in dieser frühen Stunde bereits ein. Allmälig beflaggten sich die Straßen und Plätze und, wie freudig constatirt werden muß, in einer so vollständigen, lückenlosen Ausdehnung, wie solche seit den Jubeltagen der Siege von 1870.71 hier nicht mehr gesehen wurde. Umfangreiche Vorbereitungen zur Illumination waren und wurden noch getroffen. Mittags schlossen sich die meisten Geschäftslocale. Um 11 Uhr war Parade der Garnison auf dem Wilhelmsplatze; Punkt 12 Uhr erdröhnte der erste von 101 Salutschüssen. Daß in allen Kirchen und auch in der Synagoge Festgottesdienst abgehalten wurde, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Nachmittags 3 Uhr setzte sich vom Salzringe aus durch die Jesuiten- und Zollstraße über den Marktplatz und die Breslauer Straße der aus elf Vereinen und vielen Ehrengästen bestehende Festzug nach dem Garten des Schützenhauses in Bewegung; zwei Musikchöre spielten auf. Die Ordnung des Festzuges war folgende: erstes Musikchor, Schützengilde, Ehrengäste, Männergesangverein, Feuerwehr, deutscher Kriegerverein, Gesang-Verein „Liedertafel," Gesangverein „Liederkranz," zweites Musikchor, Kriegerbegräbniß-Verein, Bürger-Ressource, deutsch-patriotischer Verein, Gesangverein „Eintracht" und Turnverein. Die Schützengilde hatte an ihrer Fahne die Spitze in sinniger Weise durch einen Kornblumenstrauß ersetzt, wie auch die meisten Mitglieder des Festzuges Kornblumen im Knopfloch trugen. Im Festgarten entfaltete sich bei den Klängen eines Instrumental- und Vocal-Concerts ein reges, heiteres Leben, ohne daß trotz des Zusammenströmens von Tausenden auch nur ein Mißton zu beklagen gewesen wäre. Herr Syndicus Hellmann hielt die Festrede, die mit einem begeisterten, tausendfach widerhallenden Hoch auf das geliebte Jubelpaar schloß. Gegen 9 Uhr Abends kam der Festzug in mindestens fünffacher Stärke, wie er ausgezogen war, wieder auf dem Marktplatze an. Die Musikchöre intonirten das „Heil dir im Siegerkranz," in welches die imposante, Kopf an Kopf gedrängte Menge einstimmte. Nachdem noch der Schützenmajor Herr Pischel und der Vorsitzende des deutschen Kriegervereins, Herr Polizei-Inspector Pohris Ansprachen gehalten und die Musikchöre das Abendgebet gespielt hatten, löste sich der Festzug auf. Bis in späte Abendstunde durchwogte eine angeregte Masse die Straßen und Plätze, um die fast allgemeine und stellenweise, wie an dem Kämmerei-Gebäude, glänzende Illumination in Augenschein zu nehmen.

§§ **Patschkau.** Anläßlich der goldenen Hochzeitsfeier unseres Kaiserpaares war die Stadt bis in die entlegensten Stadttheile mit Flaggen, Guirlanden, Kränzen, mit Büsten und Bildnissen des Kaiserpaares festlich geschmückt. — In sämmtlichen Kirchen wurde Festgottesdienst abgehalten, zu denen die Gemeindegenossen ungemein zahlreich erschienen waren. In der Aula des hiesigen Gymnasiums sowie in allen anderen Bürgerschulen fand zu Ehren des Tages ein Festactus statt. Um 8 Uhr Morgens ertönten vom Rathhausthurme, von der hiesigen Stadtmusik angestimmt, die Klänge verschiedener Choräle und patriotischer Lieder. Um 9¼ Uhr erfolgte vor dem Rathhause der Aufmarsch sämmtlicher hiesiger Vereine. Dem Zuge schlossen sich noch die Magistrats- und Stadtverordneten-Mitglieder sowie der Bürgermeister Müller an. Von hier aus bewegte sich der Zug nach der katholischen Kirche. Nach beendetem Gottesdienste erfolgte der Rückmarsch des Festzuges und nahm wieder vor dem Rathhause Aufstellung. Hierauf hielt Herr Bürgermeister Müller an die Versammlung eine gediegene Festrede. Unter derselben Betheiligung, wie im Laufe des Vormittags, versammelten sich sämmtliche Festgenossen Nachmittags 1 Uhr vor dem Rathhause, von da aus bewegte sich der Zug nach dem Schützenhausgarten, woselbst Concert, Gesangsvorträge und Turnübungen zur Aufführung gelangten. In Sachs Hotel fand ein Festessen statt. Abends war eine allgemeine Illumination.

=o= **Creutzburg.** Die ganze Stadt prangt heut im vollsten Festschmucke; überall sieht man Flaggen, Guirlanden und sinnreich mit Kornblumen und goldenen Kränzen geschmückte Bilder und Büsten des hohen Jubelpaares. Um 5 Uhr Morgens ertönten bereits vom Kirchthurme Choräle und um 9 Uhr wurden in den beiden Kirchen und in der Synagoge Festgottesdienste abgehalten, nach welchen die Schulfeier in den sämmtlichen Elementarschulen, dem Gymnasium und dem Lehrer-Seminar stattfand. Um 2 Uhr erfolgte die Formation des Festzuges unter Betheiligung sämmtlicher Schulen, Behörden, Corporationen, Vereine, Innungen und sonstiger Festgenossen, und um 2½ Uhr der Abmarsch nach dem Schießhausgarten. Hier angelangt, hielt Herr Bürgermeister Müller eine zündende, patriotische Ansprache an die Festtheilnehmer, welche mit einem stürmischen Hoch auf das hohe Jubelpaar endete. Darauf vertheilte sich die jugendliche Schaar in einzelnen Klassengruppen nach den verschiedenen Spielplätzen, wo sie, vom herrlichsten Wetter begünstigt, sich an munteren Spielen erfreute. Die ärmeren Schüler wurden mit Wurst, Semmel und Bier bewirthet. Bei einbrechender Dunkelheit erfolgte der Einmarsch, bei welchem die freiwillige Feuerwehr in ihrer Uniform und mit Fackeln den Schluß des Zuges bildete. Hierbei war die Stadt in glänzendster Weise illuminirt. In allen Fenstern brannten zahlreiche Lichter; an mehreren Orten wareu Pechfackeln aufgestellt; einzelne Häuser waren mit bunten Lampions und sinnreichen Gasflammenfiguren versehen, und von allen Thürmen leuchteten bengalische Flammen. Vor dem Rathhause angekommen, dankte Herr Bürgermeister Müller den Stadtbewohnern für die Verherrlichung dieses wichtigen Tages und knüpfte daran den Wunsch, das patriotische Gefühl unserer Stadtbewohner möge stets in derselben Art fortleben, was mit einem nochmaligen stürmischen Hoch auf das Jubelpaar von der zahlreiche Menge erwidert wurde.

P. **Rosenberg.** Der kaiserliche Jubelhochzeitsfesttag wurde am Vorabende durch Glockengeläute von der katholischen Kirche, durch Zapfenstreich und am Mittwoch früh durch Reveille, Ansprachen an die Schüler der Elementarklassen und Abhaltung patriotischer Gesänge, ferner durch einen Actus in der königlichen Präparanden-Anstalt eingeleitet. Vom königlichen katholischen Lehrer-Seminar war im Saale des Hotels „zum weißen Adler" der Vortrag musikalischer, Gesangs- und Instrumental-Piecen, Declamation einiger patriotischen Gedichte durch Uebungsschüler arrangirt. Die Rede eines Seminaristen über die bedeutungsvolle Aufgabe des Lehrberufs war ebenso gut ausgearbeitet, als vorgetragen. Die eigentliche patriotische Festrede hielt Herr Seminar-Director Dr. Weiß. In der katholischen Kirche fand ein Festgottesdienst mit Te Deum statt, welchem auch Andersgläubige beiwohnten, zumal die Pforten der evangelischen Kirche verschlossen geblieben waren, was bei betreffenden Gemeindemitgliedern unverhüllte Aeußerungen der Enttäuschung hervorgerufen hat. Die Glocken der protestantischen Kirche hatten dementsprechend ebenfalls geschwiegen. — Nachmittags wurden Belustigungen für die Schulkinder aus der Seminar-Uebungsschule und für einige Elementarschulklassen beim Schießhause veranstaltet. Die tagsüber festlich geschmückte Stadt war Abends glänzend illuminirt. Namentlich konnte man mehrfach die Erleuchtung auch solcher Häuser beobachten, die bei früheren patriotischen Gelegenheiten hierin gespart hatten. — Auf diese gestrige Feier folgte heute die mit gewohntem Pomp verbundene Feier des Fronleichnamsfestes, deren Processionen sich durch die Stadt bewegte. Auf dem Marktplatz ward vor mehreren öffentlichen Altären celebrirt.

⊙ **Constadt.** Die goldene Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten ist hier festlich begangen worden. Nachdem die Stadt ihren Fahnenschmuck entfaltet, hielten die christlichen Gemeinden Festgottesdienste in ihren Kirchen, eben so die jüdische in der Synagoge ab. Punkt 8 Uhr begann die Schulfeier in der Simultanschule, an welcher sich außer den städtischen Behörden auch der königl. Landrath und Geh. Regierungsrath Herr Graf Monts betheiligte. Die Nachmittagestunden brachte der Kriegerverein im geselligen Beisammensein im hiesigen Eiskeller zu. Toaste und patriotische Lieder tönten aus voller Brust. Bei einbrechender Dunkelheit gaben Böllerschüsse das Zeichen der bengalischen Beleuchtung. Vom Thurme herab brannten Flammen in den verschiedensten Farben, desgleichen war das Gasthaus des Kaufmanns Plachowitz mit Feuerwerk erleuchtet. Der Turnverein hielt die Festfeier im Hotel „Germania" ab. Der Garten war durch Lampen und Ballons illuminirt. Punkt 10 Uhr wurden bei Aufführung von lebenden Bildern ebenfalls bengalische Flammen auf der Garteninsel abgebrannt. Die Festtheilnehmer blieben überall bis zu später Stunde vereint.

□ **Gleiwitz.** Zur Vorfeier der Jubelhochzeit Ihrer Majestäten fand am Dinstag Abend ein durch den Kriegerverein, Liedertafel und den Männer-Turnverein veranstaltetes Concert in Suft's Garten bei brillanter Erleuchtung desselben statt. Das Publikum hatte sich zu demselben zahlreich eingefunden, doch wurde dasselbe durch immer wieder eintretende Regenschauer sehr gestört. Das Fest wurde auch durch das Läuten aller Glocken in den Kirchen eingeleitet. An dem eigentlichen Jubeltage hatte die Stadt ein festliches Gewand angezogen. Zahlreiche Flaggen wehten von den Häusern. Das Rathhaus war reich mit grünen Laubgewinden und goldenen Kränzen mit dem Monogramm W. A. geschmückt. Eine mächtige Fahne wehte vom Thurme desselben herab. In vielen Schaufenstern der Kaufläden sah man die Büsten Ihrer Majestäten sinnig decorirt und bekränzt ausgestellt. In den Vormittagsstunden fanden in den Kirchen und in der Synagoge Gottesdienst und in dem königlichen Gymnasium und der königlichen Gewerbeschule Festacte: Gesang, patriotische Reden und Vorträge der Schüler statt. In der Mittagsstunde von 11—12 Uhr concertirte die Stadtcapelle auf dem Balcon des Rathhauses, woselbst auch die Liedertafel einige patriotische Lieder vortrug. In der Mittagsstunde sah man festlich gekleidete Kinderschaaren zu den Schulhäusern eilen, wo sich dieselben zu dem gemeinsamen Spaziergange nach dem Stadtwalde sammelten. Der Ausmarsch erfolgte Mittags 1 Uhr unter den Klängen der Stadtcapelle von dem Marktplatze aus durch die Straßen der Stadt bis zum Germania-Denkmale auf dem Neumarkte, wo sich die Schüler der Simultanschule II. (Hüttenbezirk) dem Zuge anschlossen. Von hier aus bewegte sich der imposante Zug von mehr als 2000 Kindern — die Knaben mit zahlreichen Fahnen, die Mädchen je eine Klasse mit aus farbigen Bändern gebildeten Pyramiden — nach dem Stadtwalde. Hier entwickelte sich bald ein recht reges Leben, das sich zu einem wahren Volksfeste gestaltete. Leider wurde dasselbe schon um 4 Uhr Nachmittags durch ein starkes Gewitter mit heftigem Regenguß arg gestört. Wegen der eingetretenen großen Nässe im Walde wurde denn auch schon

*) Wegen Ueberfülle des Stoffes können nur die uns bis heute Abend zugegangenen Berichte, welche wir in der Mittag-Ausgabe bringen, Aufnahme finden.

um 7 Uhr der Rückmarsch nach der Stadt angetreten. Abends bei recht günstigem Wetter fand eine glänzende Illumination des Rathhauses und vieler Bürgerhäuser statt. Von den städtischen Behörden ist am 11. d. früh folgendes Telegramm an Ihre Majestäten abgesandt worden:

„Seiner Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin in Berlin.

Zum heutigen goldenen Ehejubiläum erlaubt sich auch die Stadt Gleiwitz dem innig geliebten Herrscherpaare auf Deutschlands Kaiserthrone die ehrfurchtsvollsten Glück- und Segenswünsche darzubringen. Gott segne, Gott schütze, Gott erhalte dem deutschen Vaterlande noch viele Jahre Eure Kaiserlichen Majestäten, zu denen das ganze deutsche Volk in unbegrenzter Dankbarkeit vertrauensvoll emporblickt. In unwandelbarer Treue und Unterthänigkeit Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestäten treu gehorsamste

Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Gleiwitz, Oberschlesien."

Noch sei schließlich erwähnt, daß der Frau Singer, welcher wir bereits in einem früheren Berichte gedacht haben, am 11. d. ihren 111. Geburtstag feierte, durch den ersten Bürgermeister Herrn Kreidel im Namen der städtischen Behörden gratulirt wurde und ihr hierbei einige Flaschen alten, stärkenden Weines übergeben worden sind.

X. **Tarnowitz.** Die Stadt war reich beflaggt und viele Häuser mit Laub und Blumen festlich geschmückt. Um 10 Uhr Vormittags bewegte sich ein Festzug vom Ringe aus durch die Krakauerstraße nach der städtischen Turnhalle in folgender Reihe: Voran gingen mit einem Musik-Corps die städtischen Elementarschulen, die höhere Töchterschule, die Realschule, die Bergschule und die Liedertafel, dann folgten die königl. Berg-Inspection mit einem Zuge Bergleute und einem Musik-Corps. Hieran schlossen sich die königlichen Behörden, die Geistlichkeit, welche indeß nur durch den evangelischen Geistlichen vertreten war, die oberschlesische Knappschaft, Magistrat, Stadtverordnete und das Realschul-Curatorium, die Schützengilde, der Krieger- und Landwehr-Verein, die Feuerwehr und die Innungen. In der Turnhalle angelangt, intonirte die Liedertafel den Psalm 8: „Herr unser Gott" von Schnabel. Hierauf hielt Herr Bürgermeister Guericke die Festrede. Alsdann folgte das Kornblumenlied von Abt, gesungen von der Liedertafel, ein Hoch auf das Kaiserpaar und ein auf das Fest bezüglicher Gesang der Versammlung. — Demnächst erfolgte der Rückmarsch in derselben Ordnung nach dem Ringe, wo der Zug sich nach Absingung der National-Hymne auflöste. Abends fand festliche Illumination und Feuerwerk statt.

—n. **Rosdzin-Schoppinitz.** Die Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaares wurde hier in würdiger Weise begangen; patriotische Ansprachen und Absingung der Volkshymne in den Simultan- und den Elementarschulen vor und nach dem Festgottesdienste, der in dem Gotteshause unter Betheiligung zahlreicher Andächtigen stattfand, bildeten den ernsten Theil des hohen Festtages. Nachmittag 2 Uhr zogen sämmtliche Schüler und Schülerinnen unter klingendem Spiel zum Spaziergange aus. Während die Kinder der Simultanschule sich im J. Weißenberg'schen Garten mit allerlei Spielen belustigten, mit Bier, Wurst und Semmeln bewirthet wurden, concertirte die Musik, trug der Männergesangverein mehrere Lieder, u. A.: „Das treue deutsche Herz" von J. Otto recht brav vor, worauf eine Festrede gehalten wurde, welche mit einem Hoch auf das erlauchte Kaiserpaar schloß. Bei eintretender Dunkelheit wurde ein Feuerwerk abgebrannt und bei bengalischer Beleuchtung und Musikbegleitung die Volkshymne, wie auch andere patriotische Lieder abgesungen.

—r. **Ujest.** Ein herrlicher Jubeltag für unser bescheidenes Städtchen! — Blau, freundlich blau lacht der Himmel am heutigen Morgen; die Schuljugend mit freudestrahlenden Blicken, geschmückt mit der Blume des Kaisers, versammelte sich mit Rector und Lehrern im Schulgebäude, um in geordnetem Zuge nach dem Gotteshause zu gehen, wo sich die Väter der Stadt in corpore eingefunden hatten. Nach dem feierlichen Hochamt und Te Deum für das Wohl des hohen Jubelpaares begab sich der Zug mit den Schulfahnen an der Spitze im Verein mit Magistrat, Stadtverordneten, Schul-Deputation und einer großen Anzahl Freunde der Schule in den festlich geschmückten Saal „Zum Berlin". Dort begann die Schulfeier, veranstaltet und mit gewohnter Präcision ausgeführt von dem unermüdlichen Rector Gröger; Gebet, Festgedichte, Festrede wechselten mit religiösen und patriotischen Liedern ab; es war ein wahres Jubelfest, denn Jung und Alt, Arm und Reich, Vornehm und Gering betheiligten sich ohne Rückhalt an den Freuden des Tages! Lange Zeit wird dieser schöne Tag noch in lebhaft angenehmer Erinnerung der Ujester Jugend bleiben und noch wochenlang der Gegenstand der Gespräche der guten Ujester sein!

⁑ **Rauden.** Das goldene Ehejubiläum Ihrer Majestäten wurde heute hier nach dem von Sr. Durchlaucht dem Herzog von Ratibor festgestellten Programm festlich begangen. Der Ort hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Früh fand Reveille der Tambours und Hornisten der herzoglichen uniformirten Musikschule statt, welcher sich der Vortrag des Chorals „Lobe den Herrn", der Nationalhymne und des deutschen Kaiserliedes von Eule anreihte. Nachdem hierauf Redeacte in den Schulen abgehalten waren, hielt der hiesige Kriegerverein, dem sich sämmtliche Schulen mit ihren Fahnen anschlossen, seinen feierlichen Kirchgang. Nach Beendigung des Hochamts bewegte sich der Festzug unter klingendem Spiele zum „Ringe", wo das Hoch auf das Allerhöchste Jubelpaar unter Böllerschüssen ausgebracht und eine Parade des Kriegervereins abgehalten wurde. Der Nachmittag des festlichen Tages war einer patriotischen Feier in den schönen Waldanlagen des „Buk" gewidmet, wo Concert und Tanz und Abends bengalische Beleuchtung des Waldes stattfanden.

Sohrau. Zur Vorfeier des goldenen Hochzeits-Jubiläums Ihrer Majestäten hielt der Männergesangverein im Garten des Herrn Gastwirth Nossol am Abende vor dem Festtage ein Gartenfest, verbunden mit Musik und Gesang, ab, welches einen recht günstigen Verlauf nahm. Der im vollen Schmuck des Frühlings stehende Garten war prächtig erleuchtet. Am Festtage selbst war Schulfeier in allen Schulen und Gottesdienst in der katholischen Kirche und Synagoge. In der evangelischen Kirche war schon am Sonntag vorher während des Gottesdienstes ein auf die Jubelfeier des Kaiserpaares bezügliches Gebet abgehalten worden. An dem darauf von der Schützengilde veranstalteten Preismedaillenschießen betheiligten sich das Offiziercorps, Magistrat und Stadtverordnete, sowie die übrigen Vereine der Stadt. Das Hoch auf die Majestäten brachte nach einer kernigen Ansprache der die Schwadron führende Premier-Lieutenant Olbrichs aus. Die erste, außerordentlich werthvolle Medaille mit den Bildnissen der Majestäten errang der Buchhalter Herr Dudek. Die Häuser der Stadt waren zum größten Theile festlich geschmückt. Abends fand eine allgemeine Illumination statt.

—c. **Guttentag.** Wie freudig und dankbar die Herzen unserer Stadt und Landbewohner dem kaiserlichen Jubelpaare entgegenschlagen, davon gab die heutige hehre Feier des goldenen Hochzeitsfestes unseres Kaiserpaares das glänzendste Zeugniß. Bereits am gestrigen Abend verkündete ein solenner Zapfenstreich die hohe Bedeutung des heutigen Tages, dessen Feier schon in frühester Morgenstunde durch Reveille eröffnet wurde. Um 8½ Uhr wurde sowohl in den Kirchen, als auch in der Synagoge den dankbar freudigen Gefühlen der verschiedenen Bekenntnisse Rechnung getragen. Bald nach Beendigung des Gottesdienstes versammelten sich die Schüler der drei hiesigen Schulen mit ihren Lehrern in dem geräumigen Rathhaussaale, in welchem sich bereits Magistrat und Stadtverordnete in corpore eingefunden hatten. Lehrer Hermann sprach in begeisternden Worten über die hohe Bedeutung des Tages. Mit dem Vortrage patriotischer Lieder und Gedichte fand die Schulfeierlichkeit ihren Abschluß. Von Seiten des Krieger- und Schützenvereins wurde alsdann der Parademarsch abgehalten, bei welchem Bürgermeister Majorke das Hoch auf Ihre Majestäten ausbrachte. Nachmittags 2 Uhr zogen sämmtliche Vereine mit der gesammten Schuljugend unter klingendem Spiel ins Schießhaus, aus welchem sie erst um 9 Uhr in die festlich erleuchtete Stadt zurückkehrten.

—r. **Krappitz.** Die Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares ist auch in unserem Städtchen festlich begangen worden. Ein zu diesem Zwecke von den Vorständen der Behörden und den hiesigen Vereinen gewähltes Comite, bestehend aus den Herren Bürgermeister Schirm, Gerichts-Assessor von Eickstädt und Kriegervereins-Hauptmann Janusch, hat Alles aufgeboten, um dieses seltene Fest zu einem wahren Volks- und Freudenfest zu machen. — Dem Programm gemäß fand Morgens 6 Uhr Choralmusik auf dem Ringe statt. Um 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Behörden, der Schulendeputation u. s. w. im Magistratsbureau und begaben sich in corpore nach der katholischen Schule, woselbst in der ersten Klasse des Rector und Musikdirector Krocker die Schulfeierlichkeit stattfand. Nach warmen Worten des Letzteren über die Bedeutung des Tages, Gesängen und Declamationen der Schuljugend, begaben sich die Herren, begleitet von den Lehrern der Anstalt, zum Gottesdienst in die katholische Kirche. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich wiederum die Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden, der Kriegerverein, die Schützengilde, der Gesangverein und Gesellen-Verein mit ihren Fahnen, sowie diverse Ehrengäste, Mann für Mann mit Kornblumen-Bouquets decorirt, im Schloßhofe. Von hier aus erfolgte, mit einer Musikcapelle an der Spitze, der Ausmarsch nach dem Ringe, woselbst Bürgermeister Schirm eine schwungvolle Festrede hielt, mit einem dreifachen Hoch auf unser Herrscherhaus endend, in welches die zahlreiche Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Nach Intonirung der Nationalhymne bewegte sich der Festzug nach dem Brauer Czackai'schen Garten, woselbst abwechselnd Concert und Gesangsvorträge stattfanden. Abends 9 Uhr erfolgte der Rückmarsch nach dem Ringe. Nach einem nochmaligen, von Gerichts-Assessor von Eickstädt ausgebrachten Hoch auf unser Kaiserpaar, zerstreuten sich die Festtheilnehmer, sichtbar befriedigt über den Ausfall des schönen Festes. Die Stadt hatte festlich geflaggt und illuminirt.

§ **Ratibor.** Am Vorabend des 11. Juni versammelten sich der hiesige katholiche Männer- und der Gesellen-Verein vor dem früheren Ursuliner-Kloster zu einem Fackelzuge. Der um ½8 Uhr heraufgezogene Gewitterregen schien das Unternehmen vereiteln zu wollen, da das Wetter sich jedoch um 8¼ Uhr wieder etwas aufklärte, konnte der Fackelzug stattfinden. Etwa 100 Personen mit Fackeln und 20 Personen mit farbigen Ballons, einige zu Pferde, betheiligten sich an dem durch eine Musik-Capelle eröffneten Zuge. Am 11. Juni selbst hatten sämmtliche Straßen das Festgewand angelegt. Die meisten Häuser prangten in reichem Flaggenschmuck und mehrere derselben waren mit Laub geschmückt. In sämmtlichen Schulen mit Ausnahme des Gymnasiums fanden um 8 Uhr der Feier entsprechende Vorträge statt und wurden patriotische Lieder gesungen. In dem königlichen Gymnasium fand der Schulact schon Tags vorher statt, weil die Schüler am Festtage einen Ausflug nach Oesterreich unternahmen. Vormittags um 10 Uhr marschirten die Schützen und der Krieger-Verein, jedes Mitglied mit einem Kornblumenstrauß im Knopfloch, vor das Rathhaus, um ihre Fahnen abzuholen. Herr Bürgermeister Schramm hielt eine der Feier entsprechende, vom wärmsten Patriotismus durchdrungene Rede, und brachte schließlich ein dreimaliges Hoch auf Ihre Majestäten aus, in welches unter Tusch der Ulanen-Capelle, die Vereine und das zahlreich versammelte Publikum begeistert einstimmten. Hierauf begaben sich nach Einreihung der Gäste die Vereine in die katholiche Pfarrkirche, woselbst Festgottesdienst abgehalten wurde. In der evangelischen Kirche und in der Synagoge fand auf Ersuchen des Magistrats ebenfalls Gottesdienst statt. Nachmittags unternahm der Kriegerverein unter Vorantritt der Ulanen-Capelle einen Ausflug nach „Villa Nova" während die Schützen ein Silber-Schießen abhielten. Die Illumination dagegen war eine sehr dürftige, von öffentlichen Gebäuden hatten nur die Post und die Kasernen illuminirt und nur wenige Privathäuser waren dem guten Beispiel gefolgt.

—m— **Königshütte.** Anläßlich der goldenen Hochzeitsfeier des deutschen Kaiserpaares, veranstaltete am Vorabend Herr Theaterdirector A. Stegemann im Sommer-Theater eine Festvorstellung. Es ging in Scene: „Die Huldigung der Blumen", allegorisches Festspiel von Kleist, und hierauf: „Die Sedanfeier", patriotisches Lustspiel in vier Aufzügen von A. Stegemann. Um 8 Uhr früh, am Festtag selbst, fand in sämmtlichen Klassen der hiesigen Volksschulen eine entsprechende Feier statt, im Gymnasium um 9 Uhr. In der katholischen Kirche und in der Synagoge sind feierliche Gottesdienste abgehalten worden, welchen die Schuljugend unter Leitung der Lehrer beiwohnte. Um 1 Uhr Mittag haben sich vom Ringe aus, woselbst vom Balcon des Rathhauses herab Bürgermeister Girndt eine patriotische Ansprache hielt, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Kaiserpaar schloß; das gegenwärtige hier stationirte Wachtcommando, der Schützen-, der Turn-Verein und Mitglieder des Bürgervereins in vereintem Festzug nach dem Schützenhause begeben, wo Volksbelustigungen und ein Preis- und Gewinnschießen um der Feier des Tags gewidmete Erinnerungsmedaillen stattfanden. Des Abends fand in diesem Local ein Ball für die Soldaten statt; der Kriegerverein hatte ein Tanzkränzchen im Vereinslocal — in der Brieger Bierhalle — arrangirt. Die Mitglieder des Männer-Gesangvereins haben im Laufe des Nachmittags einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Zalenze unternommen, von dem sie erst des Abends zurückkehrten. Die „Königshütter Zeitung" hatte eine Festausgabe veranstaltet. Zur dauernden Erinnerung an das goldene Hochzeitsjubiläum haben die städtischen Behörden beschlossen, eine Stiftung zu gründen, welche ausschließlich nur den Königshüttern zu Gute kommen soll. Zu diesem Zwecke gingen am Festtag die Bezirksvorsteher von Haus zu Haus und sammelten freiwillige Gaben ein. Das Ergebniß der Sammlung ist noch unbekannt, da die aufgebrachten Gelder erst am 16. d. in der Kämmerei-Hauptkasse niederzulegen sind.

—d. **Myslowitz.** Auch wir an der äußersten Spitze der russischen und österreichischen Grenze haben über dieses Jubelfest als einen Tag zu berichten, welcher zu den seltensten unserer Stadt zu zählen ist. Schon in aller Frühe waren Hausbesitzer und Einwohner mit der Ausschmückung der Häuser beschäftigt. Um 10 Uhr versammelten sich sämmtliche Vereine und Corporationen am Schloßgarten, nahmen daselbst Aufstellung und marschirten unter klingendem Spiel über den alten und neuen Ring nach den Bethäusern sämmtlicher Confessionen, um die Andacht in würdiger Weise vor sich gehen zu lassen. Hierauf wurde der Frühschoppen auf das Wohl des Kaiserpaares im Rabstein'schen Saale geleert. Nachmittags 2 Uhr erfolgte unter Vorantritt von fast 2000 Schulkindern der Ausmarsch, bei welchem sich Magistrat und Stadtverordnete und die Spitzen sämmtlicher Behörden, sowie alle Vereine mit ihren Fahnen betheiligten, nach dem Schießhausplatze, woselbst die Schulkinder auf Kosten der Stadt bewirthet wurden. Nach einer kurzen Rast der fröhlich jubelnden Jugend marschirte der Festzug in gleicher Ordnung nach dem Mühle'schen Garten, auf dessen angrenzendem freien Platze sämmtliche Schulkinder mit den von den Lehrern arrangirten Spielen sich beschäftigten. In fröhlicher Weise betheiligte sich fast die gesammte Einwohnerzahl in Mühle's Garten, woselbst Concerte vom Musikchore und Männer-Gesang-Verein executirt wurden. Um 5 Uhr hielt der Bürgermeister Herr Sklarzik in ergreifenden Worten eine fast halbstündige Festrede, welche mit einem Hoch auf das Kaiserpaar endete, in welches das sehr zahlreich versammelte Publikum begeistert einstimmte. In fröhlicher Stimmung verlief das Fest bis zum Abend unter Abbrennung verschiedenartiger Feuerwerkskörper und Absingung patriotischer Lieder. Die vorgerückte Zeit erforderte den Rückmarsch, welcher unter Vorantritt der Schuljugend mit erleuchteten Ballons über den alten und neuen Ring, sowie die Hauptstraßen, die sämmtlich durch Illumination tageshell erleuchtet waren, erfolgte. Den eigentlichen Schluß der Feier bildeten die in zwei Tanzsälen abgehaltenen Kränzchen, woselbst die Betheiligten bis zum frühen Morgen beisammen blieben.

+ **Bralin.** Auch in unserem Städtchen wurde der Tag der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares festlich begangen. Frühmorgens ertönte Glockengeläute von beiden Kirchen, worauf in der katholischen Hochamt und ein Te Deum stattfand. Um 9 Uhr versammelten sich die Schüler beider Confessionen in ihren Klassen, wo sie nach Absingung patriotischer Lieder über die Bedeutung und Wichtigkeit des Festes belehrt wurden. Gemeinschaftliches Spiel auf den freien Plätzen vor den Schulen, sowie Bewirthung mit Kaffee und Kuchen in der evangelischen Schule erhöhten die Freude der jugendlichen Schaar. Durch zahlreiche Böllerschüsse wurden die Einwohner auf die Wichtigkeit des Tages aufmerksam gemacht. Nachmittags machte der hiesige Gesang-Verein einen Ausflug in den nahen Lippniker Wald, in dessen prächtigem Schatten sich die Mitglieder des Vereins unter zahlreicher Betheiligung des Publikums durch Gesang, Spiel und Tanz belustigten. In das vom Dirigenten Christian auf das hohe Jubelpaar ausgebrachte Hoch stimmte die anwesende Volksmenge begeistert ein. Mit einbrechender Dunkelheit hielt dieselbe unter Sang und Klang ihren Einmarsch in den festlich illuminirten Ort.

—ch. **Görlitz**, 11. Juni. [Die Auflösung der königlichen Gewerbeschule.] Am Montage fand eine gemeinsame Sitzung der Organisationscommission und Schulfachcommission der Stadtverordneten statt, um über das Schicksal der Gewerbeschule zu berathen. Bereits vor länger als einem Monat, am 6. Mai, hat eine aus vier Mitgliedern des Magistrats und vier Stadtverordneten zusammengesetzte gemischte Deputation, die bereits im Januar gewählt war, in einer Sitzung die Umwandlung der Gewerbeschule in eine neunklassige Realschule ohne Latein und zugleich die Auflösung der Realschule erster Ordnung beschlossen. Freilich war das, wie sich aus dem Referat ergiebt, wesentlich auf Grund entschieden irriger und zum Theil mit den bestimmten Erklärungen der Ministerialräthe in Widerspruch stehender Annahmen über die künftige Gestaltung des höheren Schulwesens und die Berechtigungen der lateinlosen Anstalten erfolgt. Seitens der Deputation ist man bemüht gewesen, jenen Beschuß geheim zu halten und lediglich in Folge der in den Vereinen begonnenen Agitation in der Gewerbeschulfrage ist derselbe in der Presse besprochen, ohne daß jedoch bisher authentische Mittheilungen darüber vorlagen. Erst im Laufe des Montag Vormittags ist das Referat über jene interessante Sitzung vom 6. Mai zur Vertheilung gekommen; es war das Einzige, was den Mitgliedern der beiden Commissionen vor der Sitzung amtlich zur Information zugegangen war. Wie wir seinerzeit gemeldet, hat der Magistrat, der die Unhaltbarkeit der dem Beschlusse der Deputation zu Grunde liegenden Anschauungen erkannt hatte, statt der empfohlenen Auflösung der Realschule erster Ordnung die Aufhebung der Gewerbeschule ohne Reconstruirung einer lateinlosen höheren Lehranstalt beschlossen, und dieser Beschluß lag den vereinigten Commissionen zur Berathung vor. Glücklicherweise hat die Agitation für Beseitigung der Realschule im Gewerbeverein, Hausbesitzerverein ꝛc., sowie eine vor mehreren Wochen im Gewerbehaussaale abgehaltene Vorbesprechung der Stadtverordneten Anlaß zu einer sorgfältigen Erörterung der Verhältnisse der Realschule und der künftigen lateinlosen Realschule gegeben, und so war es möglich, sofort in den wesentlichen Punkten eine Berichtigung der der Deputation gemachten irrigen Angaben eintreten zu lassen. Wie wir hören, haben die vereinigten Commissionen mit elf gegen drei Stimmen beschlossen, dem Antrage des Magistrats beizutreten und der Stadtverordneten-Versammung die völlige Auflösung der Gewerbeschule zu empfehlen. Das Referat für die Freitags-Sitzung hat der Stadtverordnete Landtagsabgeordneter Dr. Paur übernommen. Nach dem Ergebniß dieser Sitzung ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß die Stadtverordnetenversammlung mit großer Majorität in demselben Sinne beschließen wird, und so ist denn Aussicht vorhanden, daß die Realschule, deren Existenz seit Begründung der königlichen Gewerbeschule von Zeit zu Zeit immer wieder in Frage gestellt wurde, endlich wieder in gesicherte Verhältnisse gelangt. — Auch die Errichtung einer Baugewerken- und Werkmeisterschule am hiesigen Platze ist nicht in Aussicht. Im Cultusministerium ist man nämlich der Ansicht, hier sei kein Boden für eine Gewerbeschule und stellt sich wieder auf den leider früher zum Nachtheile von Görlitz aufgegebenen Standpunkt, daß nicht durch viele, sondern durch lebensfähige gewerbliche Unterrichtsanstalten dem Gewerbe Vortheil geschaffen wird, indem es dem Liegnitzer Curatorium die Zusage ertheilt hat, daß in Görlitz keine ähnliche Anstalt Seitens des Staates mit Zuschüssen unterstützt werden soll, wenn die Umwandlung der Liegnitzer Gewerbeschule in eine niedere Gewerbeschule, wie städtischer Seits beschlossen, erfolgt. Die hier aufgestellte Behauptung, daß eine Erklärung in diesem Sinne nicht erfolgt sein könne, weil ja der Staat vertragsmäßig verpflichtet sei, einen Zuschuß zur Gewerbeschule zu zahlen, wird dadurch hinfällig, daß der Staat vertragsmäßig nur verpflichtet ist, einen Zuschuß für die königliche Gewerbeschule in ihrer jetzigen Organisation zu zahlen, aber ausdrücklich erklärt hat, daß die Schule in dieser Organisation nicht weiter Staatszuschuß erhält. Er hat damit einseitig den Vertrag aufgehoben und damit die Consequenzen wie die anderweite Versorgung der an der Gewerbeschule angestellten Lehrer ꝛc. zu tragen übernommen. Die Ersparnisse werden ebenso, wie die von den gleichfalls eingehenden Gewerbeschulen in Danzig, Bielefeld, Trier ꝛc. für andere Gewerbeschulanstalten verwendet werden. Bei der in den nächsten Tagen bevorstehenden definitiven Erledigung der Gewerbeschulfrage ist es rathsam, daß in der Stadtverordnetenversammlung ohne Illusionen verhandelt wird. Nach Allem, was neuerdings bekannt geworden ist, ist heute selbst die Errichtung einer Baugewerkschule nicht mehr zu erlangen.

⊙ **Bolkenhain**, 12. Juni. [Blitzschlag.] In diesem Jahre wird unsere Gegend außergewöhnlich stark von Gewittern heimgesucht; es vergeht fast kein Tag, an dem nicht welche aufsteigen und unseren Fluren in fast überreichlicher Weise Regen zuführten. Glücklicherweise sind wir bis jetzt vor Hagel und zündenden Blitzschlägen verschont geblieben, wovon unsere Nachbarkreise in letzter Zeit in empfindlicher Weise schon betroffen worden sind. Das erste beklagenswerthe Unglück dieser Art ereignete sich heute Nachmittag zu Alt-Röhrsdorf, woselbst der Blitz in eine Wiese schlug und drei dort in der Heuarbeit beschäftigte Geschwister Häder daniederwarf und betäubte. Zwei von ihnen haben sich bald erholt, der älteste Bruder jedoch, kürzlich vom Militär nach Hause entlassen, liegt noch in sehr zweifelhaftem Zustande danieder. Er ist durch ärztlichen Beistand zwar wieder zum Leben zurückgebracht worden, allein noch hat sich die Sprache und das Bewußtsein nicht wiedergefunden; auch zeigt die eine Seite des Kopfes blaue Flecke.

O. **Reichenbach**, 12. Juni. [Begnadigungen. — Gewitter. — Durchmarsch.] Durch den Gnadenact Sr. Maj. des Kaisers ist von den in hiesigem Kreisgerichts-Gefängniß Inhaftirten, nachfolgenden 5 wegen Majestätsbeleidigung verurtheilten Personen die Strafe erlassen worden: dem Parchentrauher Heinrich Jahn aus Bielau (zuerkanntes Strafmaß 1½ Jahr), dem Dienstknecht Franz Aglaster ebendaher (1½ J.), Maurerpolier Carl Pischel ebendaher (2½ J.), Lohgerber Polten, Peterswaldau (2½ J.) und Maurerlehrling Robert Fuchs aus Peiskersdorf (1½ J.). — Heut Nachmittag gegen 2 Uhr zog ein heftiges Gewitter über unsere Stadt, das auch theilweise mit Schlossenwetter begleitet war. Der Blitz schlug in das Hirschberg'sche Haus vor dem Trenkthor, zündete zwar nicht, doch lähmte er einer Frau, welche mit dem Zumachen einer Dachluke beschäftigt war, den rechten Arm; einer andern tiefer wohnenden Frau benahm der Blitzschlag das Gehör. Durch Einhüllen des gelähmten Gliedes mit Erde, verging bei ersterer Frau die Lähmung; die Taubheit der andern dauert noch fort. Ein anderer Blitzstrahl fuhr in das Stallgebäude der Giesel'sche Mühle zu Altstadt-Reichenbach, zündete auch sofort, schadete aber den im Hause befindlichen Personen glücklicherweise nicht. Unserer Feuerwehr, welche durch die Thürmer und Signalisten bald alarmirt war, gelang es, da viel Wasser in der Nähe war, den linken Theil des Gebäudes noch zu retten; überhaupt den Brand bis auf die unteren Gewölbe zu verhindern. — Auf dem Wege von Schweidnitz nach Falkenberg, zu den dortigen Schießübungen, zogen heut mehrere Batterien des 21. Artillerie-Regiments hier durch und bezogen in den östlichen Theilen des Kreises das erste Marschquartier.

---

* **Frankenstein**, 11. Juni. [Circus. — Tyroler. — Auszeichnung.] Anfangs dieser Woche boten sich hier viel Vergnügungen. Sonntags und Montags concertirte die Sängergesellschaft Oberforcher aus dem Zillerthal in Scholz's Garten bei mäßigem Besuch. Zur selben Zeit bot der Director Chmelarz aus Prag mit seiner Gesellschaft dem Publikum Gelegenheit, seine gymnastischen Vorstellungen und plastischen Darstellungen zu bewundern. Zum Ueberfluß zog noch am Montage der Merkelsche afrikanische Circus hier ein und hielt mit mehreren Wagen, eigener Musikcapelle, mit Amerikanern, Engländern, Negern, Marokkanern, Indiern ꝛc. seinen Umzug durch die Stadt. Die Gesellschaft wird kaum auf ihre Kosten gekommen sein, da sowohl das schlechte Wetter, wie die Jubelfeier störend dazwischen traten. Heute früh zog die Gesellschaft nach Glatz weiter. — Bei der diesjährigen Vertheilung der Prämien für weibliche Dienstboten sind drei und zwar Veronika Krist, Louise Kaschel und Maria Larisch, einer Auszeichnung für würdig erachtet worden.

---

§§ **Patschkau**, 12. Juni. [Zur Gerichtsorganisation.] Für das hiesige Amtsgericht ist der jetzige Gerichtsrath Collberg ernannt.

=ch= **Oppeln**, 10. Juni. [Besuch der Wochenmärkte durch auswärtige Handwerker.] Es ist zur Sprache gekommen, daß außerhalb des betreffenden Marktortes wohnende Handwerker die einheimischen Handwerker vielfach dadurch schädigen, daß sie pro forma irgend ein Behältniß im Marktorte miethen, den stehenden Gewerbebetrieb daselbst anmelden und Gewerbesteuer, sowie Communalabgaben entrichten. Mit Rücksicht hierauf hat sich die kgl. Regierung hier veranlaßt gesehen, darauf hinzuweisen, daß der in den Wochenmarktsordnungen gebrauchte Ausdruck „einheimische Verkäufer" der Vorschrift in § 64 der Reichs-Gewerbe-Ordnung entlehnt ist. Derselbe kann aber in Gemäßheit dieser Bestimmung nur so verstanden werden, daß den Bewohnern des Marktortes die Fortsetzung des herkömmlichen Wochenmarktverkehrs mit Handwerkerwaaren auch ferner gestattet sein soll. Die Anwendbarkeit des § 64 a. a. O. setzt also voraus, daß der betreffende Gewerbetreibende am Marktorte nicht blos eine gewerbliche Niederlassung gegründet hat, sondern daß er daselbst auch thatsächlich wohnt. Nur in letzterem Falle ist derselbe den einheimischen Verkäufern zuzuzählen. Hiernach sind die Magistrate des Regierungsbezirks veranlaßt, in Zukunft zu verfahren, die betreffenden Gewerbetreibenden alsbald mit Eröffnung darüber zu versehen und Anordnung zu treffen, daß spätestens vom 1. August d. J. ab nur noch den am Marktorte wohnenden Handwerkern der Verkauf ihrer Handwerkerwaaren auf Wochenmärkten gestattet wird. Darüber, wie diese Verfügung zur Ausführung gebracht ist, wird bis zum 15. Aug. d. J. seitens der kgl. Regierung Bericht erwartet.

—x. **Groß-Strehlitz**, 11. Juni. [Hagelschaden. — Ultramontane Bestrebungen. — Kreisgericht. — Symphonie-Concerte. — Pferdeschau.] Leider ist auch ein Theil unseres Kreises verhagelt und die kleinen Leute, wie gewöhnlich, nicht versichert. Ihre Indolenz ist eben schwer zu überwinden. — Durch den Eisenbahnbau sind hier doch namhafte Summen in Umlauf gekommen, die Subhastationen vermindern sich, auch die religiös-politischen Wogen beruhigen sich. Den Leuten werden die Opfer, die von ihnen zu ultramontanen Zwecken trotz der schlechten Zeiten abverlangt werden, nachgerade doch zu groß. So wird hier ein Saal zu ultramontanen Vereinszwecken gebaut, obwohl wir, ich glaube, 6 Säle hier haben. Man merkt die Absicht und wird verstimmt. — Das hiesige Kreisgericht verliert den von Allen hochverehrten Director Herrn Rösler und die werthgeschätzten Mitglieder Kreisgerichts-Rath Herden und Kreisrichter Klose, wofür nur ein Richter als Ersatz kommt. — Nächsten Sonnabend beginnt Herr Capellmeister Scheppang aus Cosel seine Symphonie-Concerte, auf welche wohlverdientermaßen sehr viele abonnirt sind. — Freitag, 20. Juni, veranstaltet der hiesige landwirthschaftliche Verein eine Pferdeschau, bei welcher nambafte Prämien zur Vertheilung kommen werden.

X. **Tarnowitz.** [Pfingstschieß'en. — Versetzung.] Bei dem diesjährigen Pfingstschießen erwarb sich Herr Heildiener Groß die Königs- und die Herren Bauunternehmer Nowack und Steiger Sollors die Marschall-

würde. — Der Dirigent der hiesigen Gerichtsdeputation, Herr Gerichtsrath Otte, ist vom 1. October ab an das Landes-Gericht in Gleiwitz versetzt.

§. Ratibor, 12. Juni. [Verkauf. — Gerücht. — Section.] Die hiesige Fränkel'sche Schuhfabrik, deren Besitzer vor nicht langer Zeit im besten Mannesalter gestorben ist, ging dieser Tage für 300,000 M. in den Besitz der Herren Leo Braun von hier und Siegmund Hirsch in Carlsruhe über. — Dem hiesigen „Oberschl. Anzeiger" zufolge, soll die Leiche des Fleischergesellen Hawlitzky aus der Oder herausgezogen worden sein, was wir jedoch guten Grund haben, nicht zu glauben. — Gestern fand auf Anordnung des Untersuchungsrichters im hiesigen Krankenhause die Section des Schuhmachers B., welcher vor vier Tagen, angeblich an Lungenentzündung gestorben ist, statt. Ob die Untersuchung etwaige Verdachtsmomente ergeben hat, ist noch nicht bekannt.

= Gleiwitz, 13. Juni. [Berichtigung.] Der in Nr. 267 d. Ztg. als ertrunken gemeldete Friseurgehilfe heißt nicht Lange, sondern, wie uns mitgetheilt wird, Jurek.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k Rawitsch, 13. Juni. [Revision. — Sammlungen. — Milzbrand. — Feuerwehr-Uebung. — Dürre.] Den 9. und 10. d. Mts. fand in der Oberförsterei Woidnig, deren Waldungen zum Theil an das Gebiet unserer Stadt grenzen, die Revision der diesjährigen Culturen durch die Herren Oberforstmeister Tramnitz und Forstmeister Guse aus Breslau statt. Zugleich besichtigten dieselben die Vorarbeiten, die ein Ober-Forstcandidat aus Berlin behufs neuer Eintheilung der Forsten seit längerer Zeit hier leitet. Wie verlautet, ist Beides zur größten Zufriedenheit der Revisoren ausgefallen. — Die Schüler der hiesigen königlichen Realschule haben in Folge der goldenen Hochzeitsfeier unseres Kaiserpaares unter sich eine Sammlung veranstaltet, die den Betrag von 83 Mark ergab. Diese Summe ist durch Herrn Director Dr. Weck an den Vaterländischen Frauen-Verein nach Posen zur Begründung einer „Wilhelm-Augusta-Stiftung" übermittelt worden. — Der Kriegerverein hat zum Besten des Provinzial-Krieger-Denkmals in Posen ein Concert und eine Sammlung veranstaltet, die jedoch nur einen geringen Ertrag gebracht hat. — In dem Dorfe Massel, das an unsere Stadt stößt, ist unter dem Rindvieh des Wirthes Geppert der Milzbrand ausgebrochen. Die Gehöftssperre ist angeordnet worden. — Wie alljährlich, so wird auch in diesem Sommer unsere vortrefflich organisirte Feuerwehr Uebungen abhalten, und zwar finden diese vom 16. bis 19. d. Mts. und vom 11. bis 14. August, jedesmal Abends um 7 Uhr, statt. — Seit drei Wochen haben wir in unserer Gegend keinen Regen mehr gehabt. Die Feldfrüchte stehen trotz dessen gut, allein das Wiesengras leidet bereits unter der Trockenheit und es wird der erste Grasschnitt kein ertragreicher sein. An einzelnen hochgelegenen Stellen ist das Gras schon jetzt von der Hitze vollständig ausgebrannt.

Handel, Industrie rc.

♃ Breslau, 13. Juni. [Von der Börse.] Die Börse verlief in schwacher Haltung bei niedrigeren Coursen. Creditactien büßten gegen gestern 6 M. im Course ein. Bahnen matt. Oberschlesische Eisenbahnactien, in Folge von Realisirungen gedrückt, stellten sich 3 pCt. niedriger. Oesterreichische Renten ebenfalls nachgebend. Russische Valuta fast 2 M. billiger.

Breslau, 13. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 122 Mark Gd., 2,50 Mark Br., Juni-Juli 120,50 Mark Br. und Gd., Juli-August 121,50 Mark Br., September-October 127 Mark Br., 126,50 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per. lauf. Monat 180 Mark Br., Juni-Juli 180 Mark Br., September-Oktober —.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 116 Mark Br., Juni-Juli 116 Mark Br., Juli-August 116 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 250 Mark Br., August-September 245 Mark Br., September-October 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., loco 58 Mark Br., pr. Juni 56 Mark Br., Juni-Juli 56 Mark Br., Juli-August —. September-October 55,50 Mark Br., 55 Mark Gd., October-November 56 Mark Br., November-December 56 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara), unverändert, loco 24 Mark Br., per Juni 24 Mark Br., Juni-Juli 24 Mark Br., September-October 24,50 Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas matter, gek. 10000 Liter, pr. Juni 49,70 Mark bezahlt und Br., Juni-Juli 49,70 Mark bezahlt u. Br., Juli-August 50 Mark Gd., August-September 51 Mark Br., September-Oktober 50 Mark Gd.

Zink ruhig.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 14. Juni.

Roggen 122, 50 Mark, Weizen 180, 00, Gerste — —, Hafer 116, 00, Raps 250, 00, Rüböl 56. 00. Petroleum 24, 00, Spiritus 49, 70.

Breslau, 13. Juni. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute		mittlere		geringe Waare	
	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.	höchster	niedrigst.
	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰	ℛℳ ₰
Weizen, weißer	18 90	18 50	17 40	17 10	16 30	15 40
Weizen, gelber	18 20	17 90	17 20	16 90	16 20	15 20
Roggen	13 00	12 60	12 40	12 10	11 80	11 50
Gerste	14 00	12 10	11 80	11 40	11 10	10 60
Hafer	12 40	12 00	11 70	11 10	11 00	10 70
Erbsen	15 10	14 50	14 00	13 40	13 00	11 40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	25	—	24	—	22	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	—	17	—	15	—
Schlaglein	26	—	24	50	23	—
Hanfsaat	18	50	17	—	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00 Mk. per 5 Liter 0,20 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Oppeln, 12. Juni, 7 Uhr Nachm. Wasserstand 3,80 Meter. — Letzte Nachricht.

Brieg, 13. Juni, 9 Uhr Vorm. Wasserstand am Oberpegel 5,86 Meter, am Unterpegel 3,46 Meter.

§ Altwasser, 13. Juni. [Anstricharbeiten.] Bei der hiesigen Bau-Abtheilung der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn stand die Ausführung des Anstrichs der eisernen Ueberbauten von 8 Wegeunterführungen, 2 größeren Brücken und einem Viaduct auf der Neubaustrecke Neurode-Glatz zur öffentlichen Submission. Die Arbeiten sind in 2 Loose getheilt, umfassend 1) 8 Unterführungen und 1 Viaduct, zusammen 1199 Quadratmeter Fläche, 2) 2 Brücken, zusammen 3370 Quadratmeter Fläche. Es offerirten: Sachse, Landeshut in Schlesien, Loos 1 für 659,45 M., Loos 2 für 2183,50 M.; H. Buchmann in Hermsdorf, Loos 1 für 800 M., Loos 2 für 2640 M.; Beier, Waldenburg i. Schl., Loos 1 für 719,40 M., Loos 2 für 2183,50 M.; Wilhelm Graf in Glatz nur Loos 2 für 2975 M.; Götjens in Crossen a. O., Loos 1 für 719,40 M., Loos 2 für 2382 M.; Wilhelm Baron in Breslau, Loos 1 für 1025 M., Loos 2 für 4760 M.; Julius Fickert, Waldenburg i. Schl., Loos 1 für 1199 M., Loos 2 für 3970 M.; Erdmann in Breslau, Loos 1 für 599,50 M., Loos 2 für 1985 M. Ferner offerirte Gustav Kühlwein in Breslau den Quadratmeter zu 50 Pf., oder beide Loose für 2854,50 M., also genau zu demselben Preise, wie Erdmann in Breslau, so daß diese beiden Mindestfordernde blieben.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Petersburg: Wermland. Johanson. R. Bergemann 1709 Tschetwert Roggen. — Newyork: John Bertram, Röd. C. F. Braun 4657 Faß Petroleum. — Newyork: Britannia, Grönwald. C. F. Braun 3963 Faß Petroleum. — Riga: Düna, Junker, Emil Aron 34,300 Pud. Hafer. — Bergen: Arcturus, Harder, Carl Boden 115 To. Hering. — Cronstadt: Castor, Olsson. R. Bergemann 4690 Tschwt. Roggen. Hugo Wegener 345 Tschwt. Hafer. — Mälaren, Schalin. R. Bergemann 3000 Tschwt. Roggen. — Lofna, Mackenzie. R. Bergemann 6121 Tschwt. Roggen. Otto Kühnemann 769 Tschwt. do. — Thor, Aberg. Ordre 1862 Tschwt. Roggen. — Riga: Darly, Sinclair. Emil Aron 451,000 Kgr. Roggen, 488 Ctr. Hafer. R. Bergemann 4025 Ctr. Roggen, 114,100 Kgr. Hafer. Hugo Wegener 12,164 Pud. Hafer. Malbranc u. Grawitz 107,300 Kgr. Roggen. — Bohus, Johanson. Samuel u. Friedeberg 1 Partie Roggen. M. Moses 1 Partie do. — Valund, Bennet. A. H. Zander 10,000 Sack und 15,000 Pud. Roggen. — J. A. Gripenstedt, Kassel. Stettiner Walzmühle 1 Partie Roggen. — Mardy, Fregarthen. Haker u. Rosenow 27,000 Pud. Roggen. R. Bergemann 23,310 Pud. Roggen. — Joh. Tillberg, Nordström. E. Aron 27,479 Pud. Roggen. — Libau: Reserven, Christensen. R. Bergemann 250,000 Kgr. Hafer. Kullen, Göransson. E. Aron 484,050 Kgr. Roggen. Ray, Schierbeck. Stettiner Dampfm.-Actien-Gesellschaft 396,820 Kgr. Roggen. — Reval: Archimedes, A. Riemer. Malbranc u. Grawitz 1200 Tschwt. Roggen. Pfeiffer u. Reimarus 1170 Tschwt. Roggen. Eugen Rüdenburg 204 Sack Mohn. Schreier u. Co. 115 Sack Anis, Leopold Ewald 100 Ballen Bettfedern.

Eberswalde passirten am 10. u. 11. Juni: Schiffer Krähe v. Stettin n. Magdeburg per Ordre mit 1800 Ctr. Kleie. Fiedler von do. nach do. an Lüdecke u. Co. mit 2200 Ctr. Roggen. Mielenz von do. nach Schöpfurth an Mühlenwerke mit 2000 Ctr. Roggen. Butschke von do. nach Berlin an H. Jacoby mit 2200 Ctr. Roggen. Hammel von do. nach do. an Krakau u. Hesse mit 2000 Ctr. Roggen. Herforth von do. nach do. an do. mit 2014 Ctr. Roggen. Fritsch von do. nach do. an Gebr. Sobernheim mit 2400 Ctr. Roggen. Zeidler von do. nach do. an do. mit 2000 Centner Roggen. Riester von do. nach do. an do. mit 2400 Ctr. Roggen. Bumke von do. nach do. an do. mit 2200 Ctr. Roggen. Haase von do. nach do. an do. mit 2600 Ctr. Roggen. Paarmann von do. nach do. an do. mit 2500 Ctr. Roggen. Schröder von do. nach do. an do. mit 2000 Ctr. Roggen. Hartmann von do. nach do. an do. mit 2200 Ctr. Roggen. Graffunder von do. nach do. an Ferd. Jos. Lesser mit 2000 Ctr. Roggen. Hoffmann von do. nach do. an do. mit 2200 Ctr. Roggen. Lieter von do. nach do. an Pr.- u. Hd.-Bank mit 2300 Ctr. Roggen. Jarius von do. nach do. an do. mit 1300 Ctr. Roggen. Böttcher von do. nach do. an do. mit 1311 Ctr. Roggen. Lehmann von do. nach do. an J. Kappel mit 1469 Ctr. Roggen. Hoffmann von do. nach do. an S. u. M. Simon mit 2114 Ctr. Roggen. Rißmann von do. nach do. an J. Eckert u. Co. mit 2000 Ctr. Mehl. Schmidt von do. nach do. an Müller u. Heilmann mit 1380 Ctr. Hafer. Witzke von do. nach do. an do. mit 1700 Ctr. Hafer. Kirsch von do. nach do. an Herzfeld u. Sohn mit 2180 Ctr. Hafer. Lemke von do. nach do. an Barowsky u. Co. mit 2047 Ctr. Hafer. Kulczinsky von do. nach do. an L. D. Lesser mit 1935 Ctr. Hafer. Nürnberg von do. nach do. an Krakau u. Hesse mit 2600 Ctr. Roggen. Kroll von do. nach do. an Gebr. Sobernheim mit 2500 Ctr. Roggen. Kroll von do. nach do. an do. mit 145 Ctr. Erbsen. Albrecht von Lomionek nach Berlin an J. Saling mit 1285 Centner Roggen. Stöckert von Wloclawek nach Berlin an Perl u. Meyer mit 2125 Centner Roggen. Kiehnscherper von Stettin nach Berlin an Küster u. Wernicke mit 2100 Centner Roggen. Pürwitz von do. nach do. an J. Kappel mit 2247 Ctr. Roggen. Prodowsky von do. nach do. an do. mit 1800 Ctr. Roggen. Masche von do. nach do. an Ferd. J. Lesser mit 2300 Ctr. Roggen. Gierloff von do. nach do. an do. mit 2300 Centner Roggen. Ziethmann von do. nach do. an do. mit 2300 Ctr. Roggen. Lehmann von do. nach do. an do. mit 2300 Centner Roggen. Reiß von do. nach do. an Pr.- u. Hd.-Bk. mit 2200 Ctr. Roggen. Schütze von do. nach do. an do. mit 2246 Ctr. Roggen. Thimm von do. nach do. an M. Neufeld u. Co. mit 1750 Ctr. Roggen. Ehricke von do. nach do. an do. mit 2435 Ctr. Roggen. Krahn von do. nach do. an Gebr. Sobernh. mit 2200 Centner Roggen. Füllner von do. nach do. an do. mit 2300 Ctr. Roggen. Krahn von do. nach do. an do. mit 2000 Centner Roggen. Püschel von do. nach do. an do. mit 1100 Ctr. Roggen. Weidemann von do. nach do. an F. W. Schütt mit 2300 Ctr. Roggen. Rempf von do. nach do. an do. mit 2300 Ctr. Roggen. Schulz von do. nach do. an do. mit 2300 Ctr. Roggen. Nagel von do. nach do. an Kempner u. Sulz mit 1937 Ctr. Roggen. Matthesius von do. nach Schöpfurth an Mühlenwerke mit 1800 Ctr. Roggen. Abraham v. do. n. Wallw. Haf. an Schönstadt mit 2400 Ctr. Roggen. Wolff von do. nach Berlin an Barowsky u. Co. mit 1200 Ctr. Hafer. Engel von do. nach do. an Herzfeld u. Sohn mit 2319 Ctr. Hafer. Wergin von do. nach do. an do. mit 1800 Ctr. Hafer. Tobeler von do. nach do. an G. Salinger mit 1643 Ctr. Hafer. Zickermann von do. nach do. per Ordre mit 2000 Ctr. Hafer. Jänsch von do. nach do. per Ordre mit 2000 Ctr. Hafer. Apel von do. nach do. an M. Neufeld u. Co. mit 2400 Ctr. Roggen.

Zusammen nach Berlin: 90,843 Ctr. Roggen, 20,204 Ctr. Hafer, 145 Ctr. Erbsen, 2000 Ctr. Mehl; nach Magdeburg: 2200 Ctr. Roggen, 1800 Ctr. Kleie; nach Schöpfurth 3800 Ctr. Roggen; nach Wallwitz Hafen 2400 Ctr. Roggen.

Stettiner Oberbaumliste, 10. Juni. Schiffer Arndt von Stolzenhagen an H. Dethloff mit 6 W. Weizen, 28 W. Gerste.

Wolgaster Einfuhrliste. (Scherping u. Butz.) Riga; Weißig. Stralsunder Dampfmühle 1 Ladung Getreide. — Hamburg: Zwei Gebrüder, H. Witt. F. C. Schmidt 1 Ladung Farbeholz.

Berlin, 12. Juni. [Versicherungsgesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1877.	Div. pr. 1878.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	70	70	1000 Thl	20%	8200 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	45	45	400 „	„	— —
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500 „	„	750 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	30	21	1000 „	„	1990 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	11⅔	20	1000 „	„	699 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	25⅚	26	1000 „	„	3100 B.
Berlin-Kölner Feuer-Vers-Ges.	6	7½	1000 „	„	850 B.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	6700 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	1980 B.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	6	1000 „	„	690 e. bez. G.
Deutscher Lloyd	10	6⅔	1000 „	„	650 G.
Deutscher Phönix	38⅖	36⅙	1000 500 Fl	„	1817 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	0	6⅔	1000 Thl	„	575 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	50	50	1000 „	10%	1430 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	50	—	1000 „	„	1355 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	40	35	1000 „	20%	3910 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	8	1000 „	„	1050 B.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	13⅓	13⅓	500 „	„	610 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	15	10	1000 „	„	1540 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	6	18	500 „	„	365 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	10	500 „	„	465 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	100	—	1000 „	20%	8900 G. excl.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	5¾	6⅚	100 „	voll	319 bez. G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	22⅚	40	1000 „	20%	2245 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	7	20	500 „	„	322 G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	0	10	500 „	„	299 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	9⅚	11	100 „	voll	496 G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	43⅓	—	500 „	10%	875 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	9¾	16	1000 „	20%	1210 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	7	4	500 „	„	280 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	5	15	500 „	„	315 G.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	10	500 „	„	385 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	20	18	400 „	25%	825 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M	22⅙	23⅓	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	20	22	1000 Thl	„	— —
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	16	18	500 „	„	315 bez.
Sächsische Rückversich.-Ges.	50	50	500 „	5%	315 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	25	21	500 „	20%	960 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	12½	13⅓	1000 „	„	1440 B.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	10	16⅔	500 „	„	410 bez. G.
Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	24	20⅙	1000 „	„	2000 G.
Westd. Feuer-Versich.-Actienbank	8	10	1000 „	„	950 G.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 13. Juni. Reichstag. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Präsident v. Seydewitz mit, daß der Gesammtvorstand dem Kaiserpaare anläßlich der goldenen Hochzeit die Glückwünsche des Reichstages übermittelte. Der Kaiser hat den Präsidenten beauftragt, dem Reichstage seinen Dank dafür auszusprechen. Es folgt die Berathung über den Freundschaftsvertrag mit den Samoainseln. Staatssecretär Bülow erläutert den Entwurf und empfiehlt dessen Annahme im Interesse des deutschen Handelsverkehrs mit den Samoainseln, namentlich im Interesse der dort domicilirten Deutschen. Mosle beleuchtet seinerseits die Verhältnisse auf den Samoainseln und befürwortet gleichfalls den Vertrag. Bundescommissar Kusserow erörtert noch einzelne Punkte gegenüber den Ausführungen des Vorredners. Schorlemer-Alst nimmt Anlaß, die Vorlegung der in wichtigen internationalen Fragen geführten diplomatischen Correspondenz anzuregen und weist auf die den Samoanern zugesicherte Cultusfreiheit hin, während letztere den deutschen Katholiken noch immer verkümmert werde. Bamberger kritisirt die Handelspolitik der Reichsregierung und polemisirt gegen die Projecte einer Colonialpolitik. Minister Bülow widerlegt mehrere Behauptungen Bamberger's, worauf die erste Lesung geschlossen wird. Der Gesammtvertrag wird in zweiter Lesung nach einer unerheblichen Debatte genehmigt. Während derselben ist kurze Zeit Fürst Bismarck im Hause anwesend. Das Haus tritt in die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die anderweitige Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens, ein. Unterstaatssecretair Herzog führt den Entwurf ein und verweist auf die voraufgegangenen bezüglichen Verhandlungen des Reichstags und die Darlegungen der Regierungsvertreter, denen der Reichstag zugestimmt hat; er rechtfertigt sodann die einzelnen vorgeschlagenen Einrichtungen unter wiederholter Verweisung auf die Motive und empfiehlt die Annahme des Entwurfs. Fürst Bismarck ist inzwischen wieder in den Saal getreten. Guerber bemängelt die Vorlage und betrachtet dieselbe durchweg als unzureichend; er meint, dem Statthalter seien dictatoriale Befugnisse eingeräumt, und fordert schließlich die Beseitigung der der freien Religionsübung entgegenstehenden Hindernisse. Fürst Hohenlohe-Langenburg sucht die Einwendungen Guerbers zu entkräften und führt aus, die Vorlage entspreche den berechtigten Forderungen der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen, sowie der gegenwärtigen Lage der Reichslande. North erklärt sich für die Vorlage und gegen die Ausführungen Guerbers; er beantragt die Verweisung der Vorlage an die Commission. Die Debatte wird vertagt. Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr.

Berlin, 13. Juni. Der Kaiser hatte Mittags 1 Uhr eine Besprechung mit den commandirenden Generalen der Armeecorps, welche sich dann vor ihrer Abreise abmeldeten. Der Kronprinz und viele hier anwesende Fürstlichkeiten wohnten Vormittags der Cavalleriebesichtigung auf dem Tempelhofer Felde bei. Viele fürstliche Gäste haben Nachmittags Berlin verlassen oder gedenken Abends abzureisen. Nur die Badenschen Herrschaften, der Prinz von Edinburg, Prinz und Prinzessin Wilhelm von Würtemberg beabsichtigen noch eine kurze Zeit hier zu verweilen. Prinz Arnulph von Baiern begab sich Mittags nach Potsdam, kehrt von dort Nachmittags zurück und reist Abends 8 Uhr ab.

Berlin, 13. Juni. Die Tarifcommission berieth heute die Tarifposition für Seide und Seidenwaaren. Die Unterabtheilung: Seide, Floretseide gefärbt, wofür die Vorlage 48 Mark Zoll vorschlägt, wurde mit nur 36 belegt, und von Zwirn aus roher Seide (Nähseide, Knopflochseide) getrennt. Für letztere wurde Zollfreiheit beschlossen. Alle übrigen Unterabtheilungen wurden unverändert nach der Vorlage genehmigt.

Berlin, 13. Juni. Der hiesige Magistrat wählte heute Forckenbeck einstimmig zum Vertreter im Herrenhause.

Berlin, 13. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." bezeichnet die Nachricht von Telegrammen aus Rom, wonach der Kaiser anläßlich der Hochzeitsfeier vom Papst und von dem Cardinal Nina beglückwünscht worden sein soll, als irrthümlich. Dem Gebrauche der Höflichkeit entsprechend, habe der Papst allein seine Glückwünsche brieflich abgestattet. — Dieselbe Zeitung meldet, zum Schutz der bedrohten deutschen Interessen in den Gewässern Chilis und Perus sei die Panzercorvette „Hansa" nach Valparaiso beordert und dürfte im Laufe des Juli dort eintreffen.

Athen, 13. Juni. Die griechischen Bevollmächtigten für die Verhandlungen in Konstantinopel behufs Feststellung der griechischen Grenze, Condouriotis und Brailos, erhielten seitens der griechischen Regierung die Instruction, sich genau an das Berliner Protokoll zu halten.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Posen, 13. Juni. Nach einer soeben eingegangenen amtlichen Depesche ist zwischen Wargowo und Zlotnik (Posen-Belgarder Bahn) durch einen heute Nachmittag gefallenen Wolkenbruch die Strecke Posen-Belgard vollständig unterbrochen. Ob Menschen verunglückt sind, ist noch unbekannt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 13. Juni. Die Tarif-Commission beschloß mit 12 gegen 11 Stimmen, Floretseide, welche nach der Vorlage 12 Mark zahlen sollte, zollfrei zu lassen.

Berlin, 13. Juni. Den Abend-Zeitungen zufolge wurde der Vertrag über Abtretung der Berlin-Stettiner Bahn an den Staat durch die Milieder der Bahndirection und Delegirte des Handels- und des Finanzministers heute Mittag im Handelsministerium unterzeichnet.

Darmstadt, 13. Juni. Der Fürst von Bulgarien und Prinz Ludwig Battenberg treffen morgen Vormittag hier ein und reisen alsbald nach Schloß Heiligenberg bei Jugenheim weiter. Daselbst findet laut Meldung der „Darmstädter Ztg." am Sonntag Familientafel statt, wozu Landgraf Friedrich von Hessen eintrifft.

Wien, 13. Juni. Auf eine hierher gerichtete Anfrage, ob das Gerücht, Andrassy beabsichtige zu demissioniren, irgend einen Anhalt habe, kann nach eingezogenen Erkundigungen versichert werden. daß das Gerücht jeglicher Begründung entbehrt. Andrassy ist seit einigen Tagen bettlägerig; dieser Umstand allein könnte, wenn überhaupt etwas, zu dem Gerüchte Anlaß geboten haben. Die Behauptung, zwischen der Staatsbahn und der ungarischen Regierung seien Verhandlungen wegen des Baues der Bahnstrecke Kikinda-Panscova eingeleitet, ist unbegründet. Eine Budapester Correspondenz dementirt das Gerücht bereits.

Petersburg, 23. Juni. Die hier eingetroffenen ost-rumelischen Delegirten wurden heute von Gortschakoff und Giers empfangen.

London, 13. Juni. Dem Telegraphen-Congresse legte der Delegirte der englischen Posten und Telegraphen, Fischer, einen Antrag auf Einführung eines allgemeinen Worttarifs, sowie auf Reduction des Tarifs für Presse-Telegramme vor; die Frage des Tarifs für Ziffergruppen wird später berathen. Die eingebrachten Anträge werden an die Congreßmitglieder sobald sie gedruckt sind, voraussichtlich am Montag, vertheilt.

Berlin, 13 Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schluß besser.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Oesterr. Credit-Actien	464 —	464 50	Wien kurz	174 80	174 80
Oesterr. Staatsbahn	500 —	504 —	Wien 2 Monate	173 80	173 80
Lombarden	151 —	151 50	Warschau 8 Tage	199 30	200 —
Schles. Bankverein	93 25	94 —	Oesterr. Noten	175 25	175 10
Bresl. Discontobank	79 60	79 90	Russ. Noten	199 40	200 15
Bresl. Wechslerbank	84 —	84 50	4½ % preuß. Anleihe	106 10	106 10
Laurahütte	70 75	70 60	3½ % Staatsschuld	94 40	94 30
Donnersmarckhütte	30 50	— —	1860er Loose	121 —	122 25
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	88 75	88 75

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Posener Pfandbriefe	97 90	97 90	R.-O.-U.-St.-Prior.	122 50	124 —
Oesterr. Silberrente	59 90	60 20	Rheinische	126 —	126 20
Oesterr. Goldrente	69 —	69 20	Bergisch-Märkische	91 25	91 —
Türk. 5% 1865er Anl.	12 —	12 —	Köln-Mindener	133 50	133 20
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 20	56 50	Galizier	108 25	108 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 40	33 10	London lang	— —	20 35½
Oberschl. Litt. A.	150 —	151 75	Paris kurz	— —	81 —
Breslau-Freiburger	78 90	79 40	Reichsbank	155 25	155 40
R.-O.-U.-St.-Actien	122 25	123 20	Disconto-Commandit	150 75	151 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] **Creditactien** 465, —. **Franzosen** 500, —. Lombarden 151, 50. Discontocommandit 161, 20. Laura 71, —. Oesterr. Goldrente 69, —. Ungarische Goldrente 82, 25. Russ. Noten 199, 75.

Schließlich wesentlich erholt, Credit unverändert, Franzosen, Lombarden und österreichische Renten wenig niedriger. Bahnen, Banken und Bergwerke meist gut behauptet. Russische Fonds fest. Valuta etwas nachgebend. Deutsche Anlagen beliebt. Disc. 2¼ %.

Frankfurt a. M., 13. Juni, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 229, 25. Staatsbahn 247 75 Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 215, —. Neueste Russen —, —. Matt.

Wien, 13 Juni. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwach.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
1860er Loose	125 70	126 —	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	157 70	158 20	Napoleonsd'or	9 27	9 25½
Creditactien	264 30	267 40	Marknoten	57 20	57 05
Anglo	127 70	130 10	Ungar. Goldrente	94 30	94 75
Unionbank	— —	— —	Papierrente	67 22	67 50
St.-Esb.-A.-Cert.	284 —	285 25	Silberrente	69 30	69 50
Lomb. Eisenb.	85 50	86 75	London	116 20	116 10
Galizier	247 —	249 —	Oest. Goldrente	79 —	79 17

Paris, 13. Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 82 95. Neueste Anleihe 1872 116, 75. Italiener 81 65. Staatsbahn 623, 75. Lombarden 190, —. Türken —, —. Goldrente 69. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. —. Matt.

London, 13 Juni. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 97¼. Italiener 80, 13. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 85, 07. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 13 Juni. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Weizen. Behaupt.			**Rüböl.** Fester.		
Juni-Juli	191 —	191 —	Juni	56 40	56 20
Sept.-Oct.	194 —	194 —	Sept.-Oct.	56 80	56 70
Roggen. Fest.					
Juni	118 50	118 —	**Spiritus.** Matter.		
Juni-Juli	118 50	118 —	loco	51 50	52 —
Sept.-Oct.	127 —	127 —	Juni-Juli	51 40	51 50
Hafer.			Aug.-Sept.	53 —	53 30
Juni	126 50	125 50			
Juni-Juli	126 50	125 —			

Stettin, 13. Juni, — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Geschäftsl		
Juni-Juli	186 50	187 —	Juni	56 50	56 50
Sept.-Oct.	190 50	191 —	Sept.-Oct.	56 50	58 50
Roggen. Ruhig.			**Spiritus.**		
Juni-Juli	116 —	116 50	loco	52 20	52 50
Sept.-Oct.	123 50	124 50	Juni-Juli	51 40	51 90
			Aug.-Sept.	52 70	53 —
Petroleum.			Sept.-Oct.	52 50	53 —
Juni	9 60	9 60			

(W. T. B) **Köln**, 13 Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 18, 80, per November 19, 05. Roggen loco —, —, per Juli 11, 70, per November 12, 45. Rüböl loco 30, —, per October 29, 70. Hafer loco 14. 50, per Juli —, —. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris**, 13. Juni. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl matt, per Juni 58, 75, per Juli 59, 50, per Juli-August 59, 75, per September-December 60, 25. Weizen ruhig, per Juni 26, 60, per Juli 26, 90, per Juli-August 27, —, per September-December 27, 50. Spiritus ruhig, per Juni 52, 75, per September-December 54, —. — Wetter: Bedeckt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per Juni —, per November 278. Roggen loco unverändert, per Juni —, —, per October 151, —. Rüböl loco 34¼, per Juni —, per Herbst 34. Raps per Frühjahr —, —, per Herbst 353.

(W. T. B.) **London**, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide nominell, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 41,180, Gerste 2140, Hafer 76,620 Qrtrs. — Gestrige Wollauction sehr lebhaft. Kleiner Aufschlag für Capwollen, besonders Showwithe.

Hamburg, 13 Juni, Abends 9 Uhr 35 Min. (Orig.-Depesche der Bresl Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente —, —, Lombarden —, —, Creditactien 230, 75, Oesterr. Staatsbahn 622, 50, Neueste Russen 88½, Rheinische 126, 25, Bergisch-Märkische —, Köln-Mindener 33⅛, Russische Noten 199, 50. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 13. Juni, 6 Uhr 56 M. Abends. [Abendbörse.] Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 230, 62, Staatsbahn 248, 50, Lombarden —, —, Oest. Silberrente 60¼, do. Goldrente 69, 06, Ungar. Goldrente 82⅜, 1877er Russen 88⅝. — Schwach.

Paris, 13. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
3proc. Rente	82 80	83 05	Türken de 1865	12 02	12 05
Amortisirbare	85 05	85 27	Türken de 1869	70 —	71 —
5proc. Anl. v. 1872	116 70	116 95	Türkische Loose	49 50	50 —
Ital. 5proc. Rente	81 45	81 70	Goldrente österr.	69	69½
Oesterr. Staats-E.A.	623 75	620 —	do. ungar.	84	84½
Lombar. Eisenb.-Act.	188 75	190 —	1877er Russen	91⅞	92½

London, 13. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅝ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Consols	97 03	97 01	6pr. Ver.St.-Anl. incl.	105⅝	105½
Ital. 5proc. Rente	80⅝	81	Silberrente	61	61
Lombarden	7½	7⅝	Papierrente	58½	58½
5proc. Russen de 1871	85¼	85¾	Berlin	— —	20 58
5proc. Russen de 1872	85	85¼	Hamburg 3 Monat	— —	20 58
5proc. Russen de 1873	85⅜	85½	Frankfurt a. M.	— —	20 58
Silber	— —	— —	Wien	— —	11 82
Türk. Anl. de 1865	11⅞	11⅞	Paris	— —	25 40
6proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	23¼

Oesterr. Goldrente 68⅜. Ungar. Goldrente. 83¼.

Die Verlobung seiner Tochter **Minna** mit dem Ingenieur Herrn **Max Zschiesche** beehrt sich ergebenst anzuzeigen [6148]

F. Germershausen.

Breslau, den 12. Juni 1879.

Meine Verlobung mit Fräulein **Minna Germershausen**, Tochter des Particulier Herrn **F. Germershausen**, erlaube ich mir hiermit anzuzeigen.

Max Zschiesche.

Heute Nacht ¼ nach 12 Uhr wurden durch die Geburt eines Sohnes hocherfreut [6199]

Realschullehrer **Carl Blasel** und Frau **Toni**, geb. **Dierich**.

Neisse, den 12. Juni 1879.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 11. d. M. wurde meine liebe Frau **Ida**, geb. **Büttner**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Tschechen, im Juni 1879. [2177]

G. Jeltsch, Gutspächter.

Durch die Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut [6181]

Salomon Karo und Frau **Hedwig**, geb. **Wohlfarth**.

Soldin, 12. Juni 1879.

Statt besonderer Meldung.

Heut Vormittag wurden wir durch die leichte und glückliche Geburt eines kräftigen Knaben hoch erfreut. [2189]

Frankfurt a. M., 12. Juni 1879.

M. Schlesinger und Frau, geb. **Hirschstein**.

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut [6195]

Moritz Mannheim und Frau **Dorothea**, geb. **Kottlarzig**.

Dyhernfurth, den 12. Juni 1879.

In dem verewigten Herrn Oberturnlehrer [6180]

Roedelius

wurde auch uns eine treffliche Kraft, ein wackerer, treuer Mitarbeiter entrissen. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Breslau, Juni 1879.

Der Vorstand und Ausschuß des Schles. Provinzialverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Verspätet!

Breslauer Handwerker-Verein.

Durch das am 10. d. Mts. erfolgte Ableben des **Oberturnlehrers** [7924]

Friedrich Rödelius

hat der Verein nicht nur eines seiner ältesten, sondern auch eines seiner thätigsten Mitglieder verloren. Der unterzeichnete Vorstand verliert außerdem in ihm einen langjährigen treuen, aufopferungsfähigen Mitarbeiter und biedern Freund, der stets bereit war, seine soviel in Anspruch genommene Zeit zu opfern, wenn es galt, die Interessen des Vereins zu fördern. Darum Ehre seinem Andenken!

Breslau, den 12. Juni 1879.

Der Vorstand des Breslauer Handwerkervereins.

Den 11. Juni, Abends um 11½ Uhr, verschied, ohne vorangegangene Krankheitssymptome, plötzlich am Herzschlag unser geliebter Gatte, Sohn, Bruder und Schwager, der Klemptnermeister [6197]

Robert Drechsler,

im Alter von 39 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet

Die tiefbetrübte Wittwe **Marie Drechsler**, gebor. **Stahr**, im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigung: Den 14. d., Nachm. 3 Uhr. Trauerh.: Gräbschenerstr. 43.

Todes-Anzeige.

Am 11. d. M. verschied nach mehrwöchentlichen recht schweren Leiden aber Gott ergeben unser sehr braver Mann, Schwager und Onkel, der frühere Kaufmann [6196]

Julius Nenke.

Breslau, den 13. Juni 1879.

Rosalie Nenke, geb. **Kache**, im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigung am 15. Juni, Nm. 3 Uhr. Trauerhaus: Matthiasstraße 21.

Nach 37jähriger treuer Dienstzeit starb heute zu Schloss Neudeck der Hausmeister [2180]

Herr Karl Kegel.

Sein ehrenhafter Charakter, seine Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit haben ihm die Achtung der Meinigen und aller derer erworben, welche ihn kannten. Mit ihm geht eine der immer seltener werdenden Persönlichkeiten zu Grabe, welche sich mit ihrem Wirkungskreise derart verkörpern, dass nur der Tod sie von demselben trennen kann, und welche sich mit den Familien, welchen sie seit Generationen dienen, in Freud und Leid so identificiren, dass sie schliesslich als ein Glied der Familie selbst erscheinen.

Ehre seinem Andenken!

z. Z. Paris, 9. Juni 1879.

Guido Graf Henckel-Donnersmarck.

Heut Mittag 1½ Uhr endete der Tod die langen schweren Leiden meiner unvergeßlichen guten Mutter, der verw. Frau Schichtmeister

Charlotte Escher,

verw. gewes. Rendant **Beck**, geb. **Donner**, [2186]

im Alter von 79½ Jahren.

Allen Verwandten und lieben Freunden bringe ich diese Nachricht anstatt besonderer Meldung.

Charlottenhof b. Königshütte OS., den 12. Juni 1879.

Rudolf Escher, im Namen der Hinterbliebenen.

Heut Nachmittag 1½ Uhr schied nach langen und schweren Leiden aus unserer Mitte die verwittwete Frau Schichtmeister [2185]

Charlotte Escher,

geb. **Donner**,

in dem ehrenvollen Alter von 79 Jahren.

Eine selten edle brave Frau, der wir ein treues Andenken bewahren werden.

Charlottenhof bei Königshütte, den 12. Juni 1879.

Ihre Freundinnen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Prem.-Lieut. im Kaiser Franz-Garde-Gren.-Regt. Nr. 2 Herr v. Waldow mit Frl. Hertha von der Marwitz in Wundichow. Rittmeister und Esc.-Chef im Pomm. Dragoner-Regt. Nr. 11 Herr Heinisch in Belgard mit Frl. Lina Kersten in Frankfurt a. M.

Geboren: Eine Tochter: Dem Herrn Pastor prim. Lange in Freistadt i. Schl., dem Hptm. und Comp.-Chef im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87 Herrn von Horn in Wiesbaden.

Gestorben: Herr Superintendent Giese in Jacobshagen. Herr Oberförster v. Werder in Massin. Oberst-Lieut. z. D. und Bezirks-Commandeur zu Neuß Herr v. Enckevort in Bad Ems. Major z. D. Hr. v. Heinemann in Erfurt.

Berichtigung.

In der Todesanzeige, betreffend den Kais. Post-Secretär Herrn **Wilhelm Becker** — gestrige Nummer der „Bresl. Ztg." — ist statt „in Folge eines Herzschlagflusses" zu lesen: „in Folge eines Hirnschlagflusses."

Oberschlesische Eisenbahn.

Sonntags-Extrazüge Breslau-Obernigk 2 Uhr 5 Min. Nachm.

Sonntags-Billets II. und III. Klasse mit 50% Preis-Ermäßigung nach Strehlen, Camenz, Patschkau, Wartha, Glatz, Habelschwerdt, Ohlau und Obernigk. [7927]

Näheres durch die Billet-Expedition.

Breslau, im Juni 1879.

Königliche Direction.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. — Sonntags-Extrazüge.

Nr. 46.	Nachm.	U.	M.	Nr. 45.	Abends	U.	M.
Breslau Stadtbhf.	Abf.	2	50	Sibyllenort	Abf.	9	36
„ Oderthorbhf.	„	3	3	Hundsfeld	„	9	46
Hundsfeld	„	3	15	Breslau Oderthorbhf.	Ank.	9	58
Sibyllenort	Ank.	3	26	„ Stadtbhf.	„	10	10

[7568] I., II., III. Wagenklasse. Tagesbillets sind giltig.

Ermäßigte Fahrpreise für Hin- und Rücktour.

Von Breslau Stadtbhf. II. Kl. 1,20 M., III. Kl. 0,80 M. } nach Hundsfeld, Sibyllenort und zurück.
„ „ Oderthorbhf. „ „ 0,90 „ „ „ 0,60 „ }

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Umbau: Bahnhof Liegnitz.

Die Streckenbauwerke der verlegten Einführung der Königszelt-Liegnitzer Bahnstrecke in den Bahnhof Liegnitz sollen submissionsweise verdungen werden.

Uebernahme-Offerten sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei zu dem am

Dinstag, den 24. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Verwaltungsgebäude hierselbst, Zimmer Nr. 43, anstehenden Submissionstermin an uns einzureichen.

Die Bedingungen, Massenberechnungen und Zeichnungen können ebendaselbst eingesehen, auch gegen Zahlung von 3 Mark Copialien Zimmer 37 bezogen werden. [7926]

Breslau, den 11. Juni 1879.

Directorium.

Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.

Einnahme pro Monat Mai 1879 beträgt:

	provisorisch 1879	definitiv 1878
a. aus dem Personen-Verkehr	11,316 M.	12,328 M.
b. „ „ Güterverkehr incl. Extraordinaria	22,016 „	24,399 „
Summa	33,332 M.	36,727 M.
mithin pro 1879 weniger	3,395 „	

Poln.-Wartenberg, den 10. Juni 1879.

[7915] **Direction.**

Mit Bezug auf Art. 243 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches machen wir hierdurch bekannt, daß in der außerordentlichen General-Versammlung vom 24. Mai d. J. die Herabsetzung unseres Actien-Capitals um weitere 100,000 Thaler, gleich 300,000 Mark beschlossen worden ist, und fordern wir demgemäß die etwaigen Gläubiger unserer Gesellschaft auf, sich bei uns zu melden. [7914]

Oppelner Portland-Cement-Fabriken,
vorm. F. W. Grundmann.

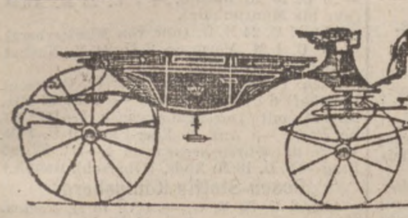
Stadtraths-Stelle.

Beim hiesigen Magistrats-Collegium ist die Stelle eines **besoldeten Stadtraths** sofort zu besetzen. Die Wahl erfolgt auf 12 Jahre. Das pensionsberechtigte Gehalt ist auf 3900 Mark festgesetzt, wozu in der Regel als nicht pensionsberechtigte Einnahme circa 300 Mark für die zeitweise Verwaltung des Standesamtes kommen. Nebenämter, öffentliche oder private, welche mit einem Honorar verbunden sind, darf der Gewählte ohne die Genehmigung der beiden städtischen Behörden nicht übernehmen und darf innerhalb der 12jährigen Wahlperiode aus seinem Amte erst nach einer Kündigung von drei Monaten ausscheiden.

Bewerber, welche das Examen als Gerichts-Assessor bestanden oder sich in der Verwaltung einer größeren Commune als Magistratsmitglied schon bewährt haben, wollen sich sofort und spätestens bis zum 30. Juni d. J. unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei unserem Vorsitzenden Dr. **Zehme** melden.

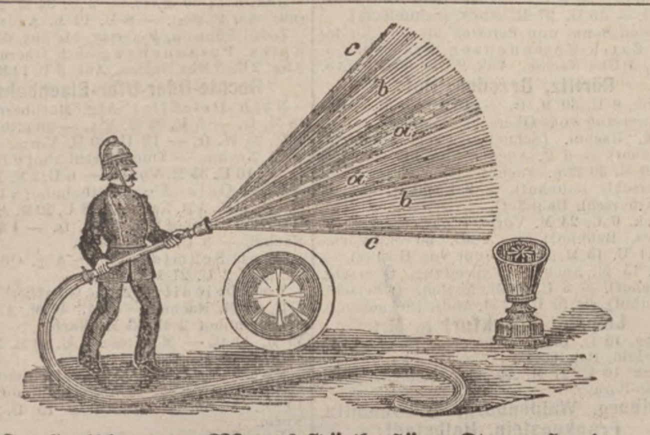
Frankfurt a. O., den 31. Mai 1879. [2032]

Die Stadtverordneten-Versammlung.



Große Auswahl eleganter Wagen neuester Façon, Landauer leichteste Art, **Specialität**, sowie auch gebrauchte Wagen, ein halbged. W. mit Patentachsen, fast neu, empf. zu billigen Preisen [7271]

C. G. Froelich,
Schuhbrücke 53, Messergassen-Ecke.
Am Maschinenmarkt nicht vertreten.



Verstellbares Mundstück für Feuerspritzen

von **Ludw. Müller**, Löschmaschinen-Fabr., **Kranzegg**, St. Senthofen (Baiern).

Diese Mundstücke sind besonders zu empfehlen für Stroh-Bedachungen, indem durch diesen regenartigen Strahl mehrere Quadrat-Meter Fläche in einer Sekunde benäßt werden können.

Ebenso bewähren sich diese Mundstücke in geschlossenen Räumen; durch diesen umfangreichen Wasserstrahl ist es dem Rohrführer sofort möglich, den wirklichen Sitz des Feuers zu entdecken. Für Petroleum-Spritz- und andere gasentwickelnde Brände, insbesondere aber auch zum Naßerhalten großer Flächen in der Nähe befindlicher feuerfangender Gegenstände lassen sich dieselben nur bestens empfehlen. [7923]

Durch eine Drehung am Vordertheil des Mundstückes giebt dasselbe einen geschlossenen Strahl wie jedes andere Mundstück, also hat der Rohrführer es ganz in seiner Gewalt, den ganzen oder getheilten Wasserstrahl gegen das Feuer zu geben.

Den Allein-Verkauf dieser Mundstücke habe ich für **ganz Oberschlesien** Herrn **Hugo Bankowski**, Messerschmied und chirurg. Instrumentenmacher in **Ratibor**, übertragen, und ersuche die Herren Reflectanten, sich gefl. an denselben resp. dessen Firma zu wenden.

Kranzegg, im December 1878. **Ludw. Müller.**

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten medic. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochure über Kumys-Cur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys. [2093]

Das k. k. ausschl. priv. neu verbesserte

Schnellwäschereinigungs-Pulver von Franz Palme, Trautenau in Böhmen,

ist das beste, vorzüglichste und billigste für Wäsche jeder Art.

Mit diesem vorzüglichen Pulver, welches frei von allen schädlichen Ingredienzien, kann eine Person binnen 4 Stunden mit Anwendung meiner neuesten verbesserten Waschmethode und 4 Dkgr. dieses Pulvers 2 Tragkörbe voll schmutzige Wäsche wie gebleicht reinigen, ohne die Hände aufzureiben oder die Wäsche im Geringsten zu schädigen und ohne zu kochen. Jedes reine Brunnen- oder Flußwasser ist dazu geeignet. Unter Garantie für Wahrheit versende ich eine Original-Schachtel mit Methode, für 16 Körbe schmutzige Wäsche hinreichend, für 2 Mark D. R.-W. incl. Emballage. 3 Schachteln franco. [2134]



3—4000 Meter kiefern Leibholz I. Sorte,
1500—2000 „ „ „ II. „

möglichst franco Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, werden im Ganzen, oder auch in Partien zu kaufen gesucht. Offerten erbittet [2191]

Oels in Schl. **Gustav Ollendorff.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [613]

Max Waldmann jr.

zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 24. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Assessor Triest im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, Bilance und Inventarium und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht und die Accordvorschläge liegen im Bureau XIIa zur Einsicht der Betheiligten offen.

Breslau, den 31. Mai 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. Triest.

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Concurs über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft [614]

Süssmann & Barsch

zu Breslau und die Concurse über die Privatvermögen der beiden persönlich haftenden Gesellschafter Kaufmann **Moritz Süßmann** und Kaufmann **Friedrich Barsch** zu Breslau sind durch Schlußvertheilung beendigt.

Breslau, den 31. Mai 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 5 Adalbertstraße, 1 Paulstraße, Band 17 Blatt 61 des Grundbuches von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 4 Ar 30 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 Mark 68 Pf.

Die Bietungs-Caution ist auf 24,000 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 30. Juni 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 1. Juli 1879, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [519]

Breslau, den 8. Mai 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Arndt.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 31 der Firma: [1094]

Oppelner Portland-Cement-Fabrik (vormals F. Grundmann),

in Colonne 4 folgende Eintragung erfolgt:

Das Actiencapital ist wieder um 100,000 Thaler = 300,000 Mark durch Ankauf eigener Actien herabgesetzt, so daß das Actiencapital fortan nur noch aus einer Million Thaler = Drei Millionen Mark besteht, auf Grund des General-Versammlungs-Beschlusses vom 24. Mai 1879, eingetragen zufolge Verfügung vom 4. Juni 1879, an demselben Tage.

Gemäß Artikel 243 des Handelsgesetzbuches werden bezüglich dieser Reduction des Grundcapitals die Gläubiger aufgefordert, sich bei der Gesellschaft zu melden.

Oppeln, den 4. Juni 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 110 das Erlöschen der Firma

F. Simon

zu Langenbielau heute eingetragen worden. [1092]

Reichenbach in Schles., den 7. Juni 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 28 Große Feldstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ohlauer-Vorstadt Band 4, 5 Blatt 97,201, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 15 Ar beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 6960 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 5. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 6. September 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [615]

Breslau, den 30. Mai 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Handelsgesellschaft **Otto Unger & Sohn** hier gehörige Grundstück Nr. 37 Kurzegasse, Band 8 Blatt 431 des Grundbuches der Feld- und Wiesen-Grundstücke der Nicolai-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 8 Ar 46 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $1\frac{27}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist dasselbe nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 460 Mark festgesetzt.

Versteigerungs-Termin steht

am 12. September 1879, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. September 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [616]

Breslau, den 9. Juni 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1194 die durch den Austritt der **Ottilie Jungmann**, jetzt verehelichten Kaufmann **Ottersbach**, aus der offenen Handels-Gesellschaft

W. Jungmann

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 5212 die Firma [620]

W. Jungmann

hier und als deren Inhaberin die verwittwete Handschuhfabrikant **Maria Theresia Jungmann**, geborene **Frenzel**, hier eingetragen worden.

Breslau, den 11. Juni 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5213 die Firma [621]

Max Philipp

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Philipp** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 11. Juni 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4209 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Carl Götz** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Hermann Wutke** hier erfolgte Erlöschen der Einzel-Firma

Hermann Wutke

hier und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1584 die von den Kaufleuten **Hermann Wutke** und **Carl Götz**, beide hier, am 1. April 1879 hier unter der Firma

Hermann Wutke & Goetz

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden. [622]

Breslau, den 11. Juni 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Handelsgesellschaft **Otto Unger & Sohn** hier gehörige Grundstück Nr. 349 der Feld-Grundstücke der Nicolai-Vorstadt, Band 9 Blatt 1 des Grundbuches der Feld- und Wiesen-Grundstücke der Nicolaivorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 40 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $\frac{60}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 220 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 12. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. September 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [617]

Breslau, den 9. Juni 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Handelsgesellschaft **Otto Unger & Sohn** hier gehörige Grundstück Nr. 348 der Feld-Grundstücke der Nicolaivorstadt, Band 8 Blatt 451 des Grundbuches der Feld- und Wiesen-Grundstücke der Nicolaivorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 69 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $\frac{51}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist dasselbe nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 190 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 12. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. September 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [618]

Breslau, den 9. Juni 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der Nr. 812 eingetragenen Actien-Gesellschaft [623]

Breslauer Wechslerbank

heute vermerkt worden, daß der Director **Herrmann Arndt** hier durch Tod aus dem Vorstande der Gesellschaft geschieden ist.

Breslau, den 10. Juni 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Die in unserem Gesellschafts-Register sub Nr. 47 unter der Firma

C. Traugott Erber

eingetragene Handelsgesellschaft ist erloschen, was heute daselbst vermerkt worden. [1093]

Brieg, den 30. Mai 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der am 3. Februar 1876 eröffnete kaufmännische Concurs über das Vermögen des Kaufmann [1095]

Moritz Sittenfeld

zu Landsberg OS. ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Rosenberg OS., den 4. Juni 1879.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Alte Grubenschienen,

noch brauchbar, 17/8" hoch, offerirt billigst [1992]

J. Kasztan,
Waldenburg in Schlesien.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Handelsgesellschaft **Otto Unger & Sohn** hier gehörige Grundstück Nr. 350 der Feld-Grundstücke der Nicolaivorstadt, Band 9 Blatt 11 des Grundbuches der Feld- und Wiesen-Grundstücke der Nicolaivorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 7 Quadratmeter beträgt ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $\frac{41}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist dasselbe nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 150 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 12. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. September 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [619]

Breslau, den 9. Juni 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst.

In unserer Gemeinde ist die Stelle eines [2190]

Cantors, Schächters und Religionslehrers

zum 1. August c. zu besetzen. Jährliches Gehalt 900 Mark excl. Neben-Revenuen. Bewerber mögen sich schriftlich melden. Reisekosten werden nur Demjenigen erstattet, der engagirt wird.

Grottkau, den 12. Juni 1879.

Der Vorstand. L. Redlich.

Holzcement-Fabrik.

Ein junger, solider Kaufmann wird als **Socius** gesucht. [7919]

Einlage ca. **15,000** Reichsmark.

Offerten werden unter **Rudolf Mosse** B. R. Hirschberg in Schlesien erbeten.

Anonym verbeten!

Ein häusliches, gebild. Mädchen, 24 J., a. achtbarer Familie, s. w. M. a. Bekanntschaft. a. d. Wege einen Lebensgefährten. Herren, d. ernst ges., werden gebeten Adr., Ph., Verh., i. d. Exped. d. Bresl. Ztg. unter A. N. 46 niederz. Strengste Discretion. [2183]

30,000 Thlr., 1. Hypothek, 4½ pCt., innere Stadt gesucht. Offerten L. 345, hauptpostlagernd. [6184]

Bretterzaun,

circa 23 M. lang und 2¼ M. hoch, noch ziemlich neu, [7912]

ist zu verkaufen
Kreuzstraße 26.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1536]

Special-Arzt **Dr. Deutsch,**
Berlin, Friedrichstraße 3,

Mitgl. d. Wien. med. Facultät, heilt nach eig. glänzend **bewährt.** Methode rasch, **gründlich**, ohne Berufsstörung: **Syphilis, Mannesschwäche, Pollut.**, Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, **Mund- u. Halsübel. Behandlung brieflich** (discret). [7841]

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13, I.**" Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr. [7605]

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,
ebenso [6200]

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell

ohne Berufsstörung

Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr.
Ebenso an Sonntagen.
Auswärts brieflich.

Wittwengut!

1284 Morg. Preis 48 Mille Thlr., nur Pfandbriefe und Kindergelder, sonst nichts. **Bernhard Goldmann**, Breslau, Friedrichstr. 73. [6171]

Ein reizend gelegenes **Gartengrundstück**, 8 Morgen groß, unweit Breslau (Kirchdorf), für Handels-Gärtner oder als Ruhesitz vorzüglich geeignet, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers **bald zu verkaufen**. Offerten erwünscht unter A. L. 48 an die Expedition der Bresl. Ztg. [6203]

Ein hiesiges

Grundstück,

innere Stadt, mit Colonialwaarenhandlung, Wurstmacherei, Brauerei, (alte Nahrungen), unkündbare Hypothek, behufs Auseinandersetzung der Erben unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen**. Offerten sub **D. 3514** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstr. 85 I, erbeten. [7917]

Hausverkauf.

Ein Haus mit Hof, Stallung 2c., für jedes Geschäft geeignet, nahe dem Neumarkt, ist sofort für 16,500 Thlr. zu verkaufen. Ertrag von c. 24,000 Thlr. Anzahlung 2500 Thlr. Hypotheken fest. Offerten erbittet [6202]
Paul Sachs, Breslau, Kirchstr. 12a.

Mein auf der Schützenstraße zu Hirschberg i. Schl. in der Nähe des Landgerichts gelegenes **Haus** mit schönem Garten bin ich Willens, sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen **Carl Wanke.**

Gasthaus-Verkauf.

Ein gut gelegenes, sowie fein eingerichtetes Gasthaus in einer größeren Provinzialstadt ist sofort zu verkaufen. Inventarium vollständig neu und gut; Billard, Eiskeller, Gesellschaftsgarten. Anzahlung 1000—1500 Thlr. Preis 9000 Thlr. Hypotheken, eine mit 4500 Thlr. zu 5 pCt. bleibt noch einige Jahre unkündbar stehen. Gefällige Offerten H. N. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2187]

Eine bestens eingerichtete [7913]

Theerproducten- und Dachpappenfabrik

bei **Breslau**, die sich auch zu jedem **anderen Fabriketablissement** eignet, dicht am Bahnhofe gelegen, mit diesem durch einen Schienenstrang verbunden, wird unter günstigen Bedingungen

zum Kauf offerirt.

Näheres auf Anfrage durch **Haasenstein & Vogler, Breslau**, unter Chiffre H. 21954.

Ein Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Restauration, ist in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt wegen anderweitigen Unternehmungen **zu verkaufen**. [2181]
Off. erb. u. A. C. 45 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Destillations-Geschäft

mit vollem Ausschank, gut im Gange, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Offerten unter B. 28 an die Exp. der Bresl. Ztg. [6082]

Ein Käser sucht die **Milch von ca. 50 Kühen** zu pachten. Offerten werden erbeten beim Bäckermeister **Krause** in **Hoschin** niederzulegen.

Papier-Servietten

mit schwarz gedruckter Vignette,
bei **1** Mille à **6,00** Mark,
bei **3** Mille à **5,50** Mark,
weiß Seidenpapier
zu Servietten, pro Rß. **3,75 M.**

7906

Pergamentpapier

zum **Verbinden** von **Krausen** 2c.
in **Bogen** per **Buch 2,00 Mark**,
von der Rolle p. **Meter 25 Pf.**
Hein. Ritter & Kallenbach,
Papierhandlung, **Nicolaistr. 12.**

Hummer und Seefische

versenden **Beseke & Co., Hamburg.**

Melange-Dampf-Kaffee,
Mocca und Java, d. Pfd. 1 M. 80 Pf.,
Perl-Kaffee, gebr., = 1 = 60 =
Java-Kaffee, = 1 = 30 =
sämmtl. Sorten ganz reinschmeckend, empfiehlt **Oswald Blumensaat**, Neuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Frische

Hummern, Silberlachs, Seezungen, Hechte Steinbutt u. Aal,

Schönsten

Blumenkohl, Erdbeeren, Lissab. Kartoffeln,

wirklich gute

Matjesheringe, Astr. Caviar

vom **Eis**
empfiehlt [6192]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Holzverkauf.

Am Bahnhofe Pleschen werden allwöchentlich **Dinstag**, am Bahnhofe **Biniew** allwöchentlich **Donnerstag** die von der **L. Lämmel'schen Concursmasse** gekauften kiefernen, eichenen 2c. Rundhölzer einzeln, sowie in größeren Posten billigst verkauft. Ebenso werden Bestellungen auf Bretter, Bohlen, Kantholz entgegen genommen u. z. w. mit dem Bemerken, daß obige Rundhölzer von feinster Qualität sind. Die Stämme werden event. auf der am Bahnhofe Pleschen stehenden Dampfschneidemühle aufgeschnitten.
Näheres zu erfahren bei [2156]
S. Lewczyk u. L. M. Ohnstein, Pleschen.

Ein Kollergang ist billig zu verkaufen. [2105]
Ratibor. Chem. Fabrik „Ceres", Th. Pyrkosch.

Ein **schmiedeeiserner Kochkessel**, 5' Durchm. und 4' Höhe, wird zu kaufen gesucht. [2104]
Ratibor. Chem. Fabrik „Ceres", Th. Pyrkosch.

Dom. Wiltschau, Post Rothsürben, kauft **200 Stück Brack-Hammel** aus gesunder Heerde und bittet um Offerten mit Preisangabe. [7908]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Hauslehrer,

welcher junge Knaben für die Tertia eines Gymnasiums vorbereiten und hebräischen Unterricht ertheilen kann, wird bei freier Station und einem Gehalt von 600 M. gesucht durch
[7922] **Isaac Grünberg**, in **Strzalkowo**, Prov. Posen.

Ein Kaufmann in einer **bedeutenden Stadt Oberschlesiens**
sucht als Repräsentantin
und zur Erziehung seiner Kinder, speciell zweier Mädchen im Alter von 11 und 15 Jahren, [7911]

eine Dame

dauernd zu engagiren. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften und Photographie werden unter Chiffre H. 21953 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau**, erbeten.

Ein **gebildetes Fräulein** von angenehmem Aeußern, mit der Wirthschaft vertraut, sucht Stellung bei einem Herrn. Gefl. Off. unter P. K. 47 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für die selbstständige Leitung eines größeren **Puddel- und Stabeisenwalzwerks** wird **zum baldigen Antritt ein erfahrener**

Betriebs-Dirigent gesucht.

Akademische Bildung, mindestens aber Abiturienten-Examen erwünscht. Gef. Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche sind sub **J. W. 7967** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, zu richten. [7802]

Ohne Gehalt!

würde ein militärfreier Kaufmann, welcher in mehreren Branchen bewandert, sämmtl. Comptoirarb. mächtig u. mit Erfolg gereist ist, 1—2 Monate arbeiten, wenn demselben fürs Comtoir eine gesicherte Stellung geboten wird. Offerten wolle man gef. sub A. Z. 44 an die Exp. der Breslauer Zeitung senden. [2178]

Ein junger **cautionsfähiger** Kaufm., verheirath., bereits selbstst. gewesen, sucht eine angemessene Stellung oder **gute** Agenturen zu übernehmen. Gefl. Offerten sub A. 50 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [6205]

In einem hiesigen Rohtabak-Geschäft findet **ein Commis** Stellung.
Offerten sub L. 17 im Briefkasten der Breslauer Morgenztg. [6201]

6183

Ein Commis

(Israelit), routinirt in der Colonialwaaren-Branche en gros, gesucht.
Adr. B. 8 postl. Breslau fr.

Für mein Posamentierwaaren- und Wollgarn-Geschäft suche ich [2097]

1 gewandten Verkäufer,

der in einfacher Buchführung und Correspondenz firm ist, per 1. Juli c.
Ad. Epstein, Grottkau.

Ein tüchtiger Destillateur

mit mehrjähriger Praxis und vorzüglichen Referenzen wird in einer bestrenommirten Liqueur-, Rum- und Sprit-Fabrik Westgaliziens sofort aufgenommen.

Offerten sammt Gehalts-Ansprüchen unter J. K. Nr. 51 postlagernd Breslau. [2175]

Ein Stuccateurgehilfe

sucht **Beschäftigung.** [7901]
Adr. an **H. Rode, Berlin**, Friedrichstraße 15, 2. Etage links.

Einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht [6190]
Hermann Tarnowski,
Roßmarkt 11,
Manufactur en gros.

In unserem Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft findet [2188]

ein Lehrling,

mosaisch, mit den nöthigen Schulkenntnissen und der polnisch spricht, sofort oder per 1. Juli Unterkommen.
Gleiwitz. Gebrüder Grünthal.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet sofort Stellung in unserem Manufacturwaaren-Engros-Geschäft. Persönliche Vorstellung erforderlich.
Breslau. [6194]
Hoff & Schlesinger.

Für einen Lehrling, der bereits 1 Jahr in einem Tuch- u. Modewaaren-Geschäft gewesen ist, suche Unterkommen in einem ähnlichen Geschäft einer größeren Provinzialstadt. Bedingung freie Station.
Gefällige Offerten unter J. C. postlagernd Tarnowitz OS. [6143]

Für mein [7801]

Destillations-Geschäft

suche per 1. Juli c. einen kräftigen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen bei freier Station.
H. Brinitzer sen., Striegau.

Ein **junger Mann**, der Lust und Liebe hat, die **Landwirthschaft** zu erlernen, findet sofort Unterkommen ohne Pensionszahlung. [2182]
Gef. Offerten unter E. S. postlag. Neukirch bei Breslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Breitestr. 43 3 eleg. Zimmer mit Balcon 3. Etage per 1. Octbr.

Gartenstraße Nr. 43,

Ecke Höfchenstraße, [6188]
ist eine neu renov. Mittelwohn. mit Balcon im 2. Stock zu verm.

---

1 Zimmer mit Cabinet, 1. Etage, per sofort zu miethen gesucht.
Offerten unter A. 49 Expedition d. Breslauer Zeitung erbeten. [6204]

Berlinerstr. 22a, part. r.,

per 1. Juli zu verm. 2 V.-Zimm., 1 H.-Zimm., Cabinet, Entree, Küche.

Eckhaus Friedrichstr. 66, vis-à-vis Zimmerstr., 3 Tr., eine Wohnung von 5 Zimm., 2 Cab., Küche nebst Zubehör vom 1. Juli ab zu vermiethen.
Näh. beim Wirth daselbst. [6189]

Ein einzelner, alter Herr sucht zu Michaeli **eine Wohnung** von drei Stuben und Zubehör in anständigem Hause mit freier Aussicht, möglichst an der Promenade, jedoch nur im 1. od. 2. Stock. Gef. Adressen unter E. S. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg.

6187

Klosterstraße 35,

1. Et., 3 zweifenstr. Vorderst., Cab., Küche 2c., zum Preise von 150 Thlr., und 2 Wohn. zu 65 u. 72 Thlr. z. v.

Zu vermiethen

Ohlau-Ufer 10 der halbe 1. Stock, sofort oder per 1. Juli zu beziehen.
Näh. das. bei **Griebsch.** [6185]

Kaiser Wilhelmstr. 4

2. und 3. Etage, Laden mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. [7890]

Freiburgerstraße 44

Hochparterre, 3 Zimmer, Cabinet 2c., zu vermiethen. [7889]

6030

Neumarkt Nr. 6

der 3. Stock mit Closet u. Wasserleitung per October zu vermiethen.

Schlosser-Werkstatt

mit Wohnung per 1. Juli zu vermiethen Münzstraße 4. Näh. beim Haush.

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Mittags (bis Arnsdorf). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vorm. — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 9 U. Abends (nur von Arnsdorf). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. 3 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 50 Min. Ab.

Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Abends (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Abends (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Abends (v. Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Görlitz). — 3 U. 15 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 10 U. 27 M. Abends (Schnellzug via Sagan-Sorau).

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Halbstadt:

Abg. 6 U. fr. — 9 U. 5 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.

Ank. 8 U. 45 M. Vm. — 11 U. 35 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Verbindung mit Prag und Wien per Halbstadt. Abg. nach Wien: 6 U. fr. und 1 U. 5 M. Nm. — Abg. nach Prag: 9 U. 5 M. Vorm. und 1 U. 5 M. Nachm.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Freiburg und Weckelsdorf bis Braunau. — Abg. 5 U. 30 M. früh, Ank. 10 U. 22 M. Ab.

Breslau-Reppen-Stettin:

Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. — 7 U. 30 M. Ab. (nur bis Glogau).

Ank. 10 U. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 20 M. Nachm. — 10 U. 52 M. Abds.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug 5 U. 20 M. fr. — II. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 38 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 5 U. 45 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 9 U. 5 M. Abds. (nur bis Oppeln).

An Zug II., III. u. VI. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., IV. und V. die Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln.

Ank. 8 U. 32 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 5 U. 47 M. Nachm. — 9 U. 14 M. Abds. — 10 U 10 M. Abds.

Breslau-Glatz-Mittelwalde:

Abg. 6 U. 40 M. fr. — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 23 M. Nachm. — 7 U. 25 M. Abds. (nur bis Münsterberg).

Ank. 7 U. 24 M. fr. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 18 M. Abds.

Nach Prag, Carlsbad, Eger (v. Oberschl. Bahnhof) 6 U. 40 M. Vorm — 5 U. 23 Min. Nachm. mit Durchgangswagen I.—III. Kl. bis Prag. — Ank. v. Eger-Prag 10 U. 1 M. Vorm. mit Durchgangswagen I.—III. Kl. ab Prag — 9 U. 18 M. Abds. (Oberschl. Bahnh.).

Posen-Stettin-Königsberg:

Abg. 6 U. 33 M. fr. — 1 U. 15 M. Nachm. (nur bis Kreuz). — 7 U. 15 M. Abds.

Ank. 8 U. 50 M. fr. — 2 U. 34 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 12 M. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 U. 5 Min. Nachm., Ank. 9 U. 12 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — 5 U. 20 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 38 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 6 U. 3 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 39 M. Abds.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.

Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 23 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 9 Uhr 55 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 9 U. 58 M. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 38 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 32 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.

Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M. fr. — 2 U. 50 M. Nachm. — 7 U. 10 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 2 Min. Vorm. — 1 U. 23 M. Nachm. — 8 U. 42 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 52 M. Vorm. — 6 U. 58 M. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.

Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 14 M. Vm. — 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.

Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. Abg. Stadtbahnhof 2 U. 50 M. Nachm. Ank. 10 U. 10 M. Abs.

Personen-Posten:

Trebnitz: Abg. 11 U. Abds. — Ank. 2 U. 55 M. N.

Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abends.

Breslauer Börse vom 13. Juni 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	99,25 etbzG
Prss. cons. Anl.	4½	106,40 B
do. cons. Anl.	4	99,25 etbz
do. Anleihe.	4	—
St.-Schuldsch.	3½	94,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	102,60 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	89,50 bz
do. Lit. A....	3½	87,40 B
do. altl.	4	99,00 B
do. Lit. A....	4	97,90 bzG
do. do. ...	4½	103,50 bzB
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 97,80 G
do. do. ...	4½	103,30 G
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 97,75 G
do. do.	4½	103,20 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	97,85 G
Rentenbr. Schl.	4	98,70 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	97,50 B
do. do.	4½	102,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	99,05 bzG
do. do.	5	102,75 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl Em I.	5	—
do. do. II.	5	57,25 bzB
Italien. Rente.	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	59,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	60 à 59,90 bz
do. Goldrente	4	69,35 B
do. Loose 1860	5	121,50 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	82,25 à 2 bzB
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,20 à 25 bzG
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	62,10 bz
Russ. Bod.-Cre	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,50 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	77,75 G
Obschl. ACDE.	3½	150 à 49,50 bzB
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	121,00 G
do. St.-Prior.	5	121,50 G
Pos.-Kreuzb.do.	5	59,50 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	96,15 B, G 101,00 [B
do.	4½	101,15 bz
do. Lit. H.	4½	100,40 bz
do. Lit. J.	4½	100,40 bz
do. Lit. K.	4½	100,40 bz
do. ...	5	103,85 G
Oberschl. Lit. E.	3½	89,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	97,50 bz
do. 1873 ..	4	96,60 B
do. 1874 ...	4½	102,25 bz
do. Lit. F. .	4½	102,50 G
do. Lit. G. ..	4½	102,10 G
do. Lit. H. ..	4½	103,00 B
do. 1869	5	102,00 bzG
do. Wilh.-B...	5	103,75 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
R.-Oder-Ufer.	4½	102,25 G

Wechsel-Course vom 13. Juni.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	170,00 bz
do. do.	3½	2M.	169,15 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,44 bzG
do. do.	2	3M.	20,355 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,90 bzG
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	199,15 B
Wien 100 Fl...	4	kS.	174,75 bz
do. do. ..	4	2M.	173,75 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	—
Oest. W. 100 fl.	175,25 bz	ult. 175,50 B
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	199,15 bz [B	ult. 199,25à9,50 [à 9,25 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden. ..	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 499,50 G
Rumän. St.-Act.	4	33,00 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	79,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	84,25 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	93,00 bzB	—
do. Bodencrd.	4	99,75 G	—
Oesterr. Credit	4	461 G	ult. 461,60à61,50à [61 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	70,75 B	ult. 69,50 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	75,00 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Lebens-V.-Ges.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	765,6	8,3	O. still.	bedeckt.	
Kopenhagen	761,5	13,0	NW. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	755,6	17,4	WNW. leicht.	wolkenlos.	
Haparanda	754,8	8,0	N. mäßig.	wolkig.	
Petersburg	752,2	12,2	NW. still.	halb bedeckt.	
Moskau	751,8	13,2	SSW. still.	halb bedeckt.	
Cork	765,3	12,2	N. leicht.	heiter.	Seegang leicht.
Brest	769,0	13,0	W. leicht.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	764,4	13,9	SW. still.	wolkig.	
Sylt	764,1	10,9	WNW. schw.	bedeckt.	
Hamburg	764,6	13,5	NNW. schw.	wolkig.	neblig.
Swinemünde	762,6	14,8	NW. leicht.	bedeckt.	Seegang leicht.
Neufahrwasser	760,2	22,0	NW. leicht.	wolkenlos.	
Memel	758,2	16,3	W. schwach.	heiter.	Seegang leicht.
Paris	767,1	14,2	WSW. schw.	wolkig.	
Crefeld	765,2	16,1	WNW. leicht.	halb bedeckt.	Gest. Gew. u. R.
Carlsruhe	766,6	15,8	SW. mäßig.	wolkig.	
Wiesbaden	766,3	15,0	SW. still.	halb bedeckt.	Gest. Gew. u. R.
Kassel	766,2	15,2	SO. still.	wolkig.	
München	767,3	14,0	W. frisch.	wolkig.	
Leipzig	765,0	14,4	W. still.	Regen.	Gew. u. Regen.
Berlin	764,0	15,8	WNW. schw.	bedeckt.	Gest. Gew. u. R.
Wien	762,4	13,2	W. frisch.	Regen.	
Breslau	762,1	16,5	NNW. leicht.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung:

Das barometrische Maximum, welches seit gestern über Südwest-Europa liegt, hat an Intensität zugenommen und sein Gebiet über die britischen Inseln ausgedehnt. Hierdurch haben die Isobaren über Mittel-Europa eine nordwest-südöstliche Richtung erhalten, und die hierdurch bedingten vorwiegend westlichen und nordwestlichen Winde haben meistens Abkühlung hervorgebracht, namentlich über Deutschland, außer im Nordosten. Die trübe Witterung, welche gestern über West-Central-Europa herrschte, hat sich ostwärts fortgepflanzt. In dem Striche von Leipzig bis Wien herrscht Regenwetter. In Mittel- und Süddeutschland fanden gestern wieder viele Gewitter statt.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Carl Pröll.) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.